Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 207. **Bromberg, Sonntag den 11. September 1927.** **51. Jahrg.**

Es lebe der Friede!

Stresemann und Sokal haben das Wort.

Stresemann:

Genf, 10. September. In der gestrigen Nachmittagssitzung der Völkerbundversammlung hielt der deutsche **Reichsaußenminister Stresemann** eine längere Ansprache. Nach dem Bericht der „PAT" stellte er einleitend fest, daß die deutsche öffentliche Meinung die grundsätzlichen Friedensideen, auf die der Völkerbund seine Existenz stützt, mit Befriedigung aufgenommen habe. Im Namen des Reichs erklärte er, daß er den während der gegenwärtigen Session des Völkerbundes in den Vordergrund gestellten Gedanken der feierlichen Verurteilung der Kriege unterstütze. Der Minister betonte, daß die deutsche Regierung im Laufe der gegenwärtigen Session die fakultative Klausel über den obligaten Schiedsspruch durch das Haager Schiedsgericht unterzeichnen werde, die von den Großmächten bisher nur Frankreich unterzeichnet hat. Auf das

polnische Projekt

eingehend, das eine feierliche Erklärung fordert, die sich gegen den Krieg wendet, gab Minister Stresemann der Meinung Ausdruck, daß eine solche Erklärung für die Festigung des Friedensgeistes in der Welt durchaus nützlich wäre. Die Vertreter der Völker würden durch eine solche Erklärung noch einmal in bindender, feierlicher Form den Krieg verurteilen.

Aus diesem Abschnitt der Stresemann-Rede seien im Wortlaut folgende Sätze mitgeteilt:

„Es ist unverständlich, wenn manchmal Zweifel daran laut geworden sind, ob das in Locarno begründete Werk nur einige oder alle beteiligten Völker umfaßt. Ich darf nichts in dieser Beziehung mehr den Erklärungen anschließen, die der französische und der englische Außenminister vor kurzem zum Ausdruck gebracht haben, daß sie ihre weittragende Wirksamkeit im Westen und für den Osten haben, wie überhaupt diese Verträge die großen Grundgedanken des Völkerbundes in besonderer Form zur praktischen Anwendung brachten. Wir sehen in diesen im Völkerbund wurzelnden Friedenssicherungen den unter den heutigen Realitäten gegebenen Weg, Bestehendes vor Krieg und Kampf zu schützen, aber auch die künftige, naturgemäße Entwicklung der Verhältnisse zwischen den Völkern durch friedliche Mittel so zu gestalten, daß das Höchstmaß der Verständigung zwischen ihnen gewährleistet wird durch Beseitigung dessen, was in dieser oder jener Frage gegenwärtig noch trennt."

Stresemann schloß seine mit außerordentlichem Beifall begleitete Rede mit folgendem Aufruf:

„Vor uns liegt das der Welt feierlichst gegebene Wort, das die moralische Grundlage gab für die Entstehung des Völkerbundes, das besagt, **daß die Abrüstung der im Kriege unterlegenen Nationen die Voraussetzung sein solle für die kommende**

allgemeine Abrüstung.

Wenn Sie dem Glauben an große Ideen eine Bedeutung beimessen, und mit Recht, für die Entwickelung der Völker, dann täuschen Sie nicht den Glauben an die Heiligkeit dieser Geburtsurkunde des Völkerbundes. Was vielen von Ihnen noch vorschwebt als Ergänzung vorhandener Lücken der Friedenssicherung, werden Sie leichten und freudigen Herzens entgegengebracht sehen, wenn der Weltfriede, zu dem sich der Völkerbund bekennt, nicht mehr auf Bajonetten, sondern auf dem Geiste des Glaubens und des Vertrauens ruht. Einmütig war der Jubel, der Herrn Briand entgegenbrauste, als er das Wort sprach: „Weg mit den Kanonen, weg mit den Mitrailleusen!" Mögen diese Worte ihre Bedeutung für alle Nationen behalten! Möge man, wenn man eine neue Zukunft aufbauen will, sich daher auch darüber klar sein, daß diese neue Zukunft nicht aufgebaut sein darf auf Mißtrauen, sondern auf gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung, und daß man die volle Wirkung dieses Geistes bei keinem Volke bis in die letzten Verästelungen seiner Seele erwarten kann, solange es selbst noch fremder Gewalt ausgesetzt ist. Wenn wir feierlich dem Kriege absagen, müssen wir die Sicherheit der Völker begründen auf dem Geiste, der diese Erklärung durchweht. Ist der Mensch das Höchste der Schöpfung auf dieser Erde, dann wende er alle seine Kräfte des Körpers und des Geistes an, um das, was in ihm ruht, zum Höchsten, zur Entwickelung zu bringen für sich und die Seinen, für die innere Heimat und sein Vaterland, aber über das Vaterland hinaus für die Ziele des Zusammenwirkens und der Verständigung der Völker. **Die Welt sehe uns im Wettstreben um die Erreichung der höchsten Ideale, aber sie sehe nicht wieder die Waffen der Völker gegeneinander gekehrt. So lassen Sie uns zusammenwirken in dem Kampf, der der Arbeit folgte, der schwerste, aber auch der ehrenvollste ist: im Kampfe für den Frieden und die auf Frieden und Gerechtigkeit beruhende große Entwickelung der Völker."**

Sokal:

Unmittelbar nach dem deutschen Reichsaußenminister ergriff der polnische Delegierte, Minister **Sokal**, das Wort und erklärte, er sei sich einig mit den Vertretern der Großmächte, sofern es sich darum handelt, dem Präsidium der Versammlung eine Resolution vorzulegen, in der festgestellt wird, daß die Versammlung des Völkerbundes anerkennt, daß eine Solidarität unter den Staaten, die eine internationale Gemeinschaft bilden, bestehe, und daß sie, belebt von dem heißen Wunsch, den allgemeinen Frieden zu garantieren, erklärt, daß der Angriffskrieg niemals ein Mittel zur Regelung von Konflikten zwischen den Staaten bilden darf. Weiter müßte die Resolution einen Angriffskrieg als ein internationales Verbrechen anerkennen und der Ansicht Ausdruck geben, daß der feierliche Verzicht auf einen Angriff durch sämtliche Staaten eine Atmosphäre des allgemeinen Vertrauens herausbilden und zum Fortschreiten der Arbeiten auf dem Gebiete der Abrüstung beitragen würde. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Verlesung der neuen polnischen Resolution. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Sich auf die Idee der Solidarität der Völker stützend und belebt von dem Willen, den Frieden in Zukunft zu sichern, ist die Plenarversammlung der Überzeugung, daß Angriffskriege niemals als ein Mittel zur Regelung von Konfliktn zwischen den Staaten in Anwendung kommen dürfen. Die Verbandsmitglieder geben ihrer Überzeugung dahin Ausdruck, daß **ein Angriffskrieg ein internationales Verbrechen** darstellt. Indem sie diesem ihrem Willen Ausdruck geben, wünschen sie eine Atmosphäre zu schaffen, die die weitere Realisation der Abrüstungsidee begünstigen könnte.

In diesem Sinne gibt die Plenarsitzung des Völkerbundes folgende Erklärung ab:

1. **Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten.**
2. **Zur Beilegung von internationalen Konflikten sind lediglich friedliche Mittel zuläßig.**
3. **Staaten, die Verbandsmitglieder sind, nehmen die Pflicht auf sich, diese Grundsätze zu bekennen und ihre gegenseitig vereinbarten Verpflichtungen auf die Grundsätze dieser Deklaration zu stützen.**

Ungünstige Aufnahme

des zweiten polnischen Projekts.

I. Italien:

Genf, 10. September. (PAT) Nach dem polnischen Delegierten sprach der **italienische Delegierte Scialoja.** Er wies nach, daß das polnische Projekt einer Resolution weit entfernt sei von der praktischen Bedeutung, die die Bestimmungen des Völkerbundpaktes über die Friedensgarantie und die Verhinderung der Kriegsdrohung haben. **Nach Ansicht des Redners sei es gefährlich, jedes Jahr neue Projekte zur Sicherung des Friedens einzubringen, da diese gewöhnlich keinen bindenden Charakter tragen und ihre Bedeutung daher lediglich platonisch ist. Zum Schluß erklärte Scialoja, man könne durch eine unvernünftige Aktion nur erreichen, daß man das bereits vollbrachte Werk des Völkerbundes zunichte macht.**

II. England:

Genf, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die **britische Delegation** hat gestern den übrigen Delegationen davon Mitteilung gemacht, daß der neu vereinbarte Wortlaut des polnischen Vorschlages für ein Nichtangriffsabkommen, das vorgestern von den Juristen Englands, Frankreichs, Estlands und Polens geprüft worden war, **für Großbritannien unannehmbar** sei.

Während der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" erklärt, in Paris sehe man in der Haltung, die Deutschland gegenüber dem polnischen Vorschlag einnehmen werde, einen Prüfstein seiner Aufrichtigkeit, man halte aber mit seinem Urteil zurück, bis Stresemann gesprochen habe, muß der Genfer Korrespondent des Blattes mitteilen, Großbritannien und die Dominien hätten beschlossen, den Vorschlag nicht anzunehmen, wenn er irgendwelche Ähnlichkeit mit dem verworfenen Genfer Protokoll habe. **Das Britische Reich wolle von absolut starren Grenzen in Europa nichts wissen.**

Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraph"** schreibt: Chamberlains energische Weigerung, jeden sogenannten Sicherheitsplan zu erwägen, der die militärischen und anderen auswärtigen Verpflichtungen Großbritanniens vergrößern würde, hat zweifellos die Mächte erregt, die gehofft hatten, im voraus die britischen Streitkräfte, das britische Schatzamt und den britischen Steuerzahler einzuspannen. Es hat den Anschein, als ob ihre Enttäuschung darüber eine neue „Protokolloffensive" ausgelöst hat. Der Korrespondent wendet sich gegen den holländischen wie gegen den polnischen Vorschlag und bemerkt, der polnische habe einen besonderen Zweck, der nicht länger verheimlicht werde. Er sei dazu bestimmt, schließlich mit der Frage der Rheinlandräumung verknüpft zu werden.

Deutschland solle in eine Lage versetzt werden, in der es nicht hoffen könnte, selbst durch legitime friedliche Mittel unter Artikel 19 der Satzung eine Änderung seiner Ostgrenzen zu erhalten. Die Schließung der Lücke in Art. 15 der Völkerbundsatzung, bevor Art. 19 der Satzung geltend gemacht werden könne, würde Artikel 19 jedes praktischen Wertes berauben und würde ferner dazu bestimmt sein, **ausschließlich die siegreichen Mächte zu begünstigen,** indem im voraus als Angreifer alle die Mächte gebrandmarkt würden, die nach vergeblichen Versuchen, Abhilfe für Beschwerden zu erhalten, die in manchen Fällen von der Außenwelt als berechtigt erachtet würden, schließlich zur Drohung mit Waffengewalt oder deren tatsächlicher Anwendung greifen würden.

Der polnische Plan bezwecke, wie jetzt sowohl seine polnischen Urheber als auch seine Pariser Anhänger bereitwillig zugäben, eine deutsche Weigerung, die gewünschte Verpflichtung zu unterschreiben, als Zeichen aggressiver Absichten hinzustellen, welche die Verlängerung der Rheinlandbesetzung bis zu einem unbestimmten Zeitpunkte notwendig mache. Es sei daher nicht überraschend, daß Briand un[illegible] [illegible]en Umständen es abgelehnt habe, sich dem [illegible] [illegible]ge Sokals anzuschließen. Der Korrespondent bemerkt, man würde gerne wissen, warum dieser anscheinend bereits seit einigen Wochen in Paris auseinandergesetzte Plan so unerwartet Chamberlain vorgelegt worden sei. Glücklicherweise zeige Chamberlains unzweideutige Erklärung, daß er sich vollkommen über den Zweck einer derartigen Taktik klar sei.

III. Deutschland:

Genf, 9. September. („Kurjer Warszawski".) Die **deutsche Delegation** hielt unverzüglich, nachdem ihr der Text des neuen polnischen Projekts zugestellt worden war, eine Sitzung ab, in der sie sich darüber einig wurde, daß dieses Projekt weitgehende Vorbehalte enthält, die nicht zu beseitigen sind. Aus diesem Grunde konnte sich die deutsche Delegation nicht mit der Annahme der vorgeschlagenen im neuen polnischen Projekt enthaltenen Änderungen einverstanden erklären, da der Pakt von Locarno durch dieses Projekt zu Grabe getragen werden würde. Vor einigen Wochen hatte Briand in der Sitzung der Interparlamentarischen Union die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß das Traktat von Locarno eine genügende Friedensgarantie sowohl im Westen, wie im Osten sei.

Chamberlain sprach sich Stresemann gegenüber in demselben Sinne aus und erklärte, daß das Traktat von Locarno eine genügende Sicherheitsgarantie für Polen enthalte. **Sämtliche drei Außenminister der Locarno-Mächte hatten sich also einstimmig dahin ausgesprochen, daß der Pakt von Locarno eine genügende Friedensgarantie sei, die den Abschluß von zusätzlichen Pakten und neuen Abkommen im Osten entbehrlich mache.**

Unter diesen Bedingungen hält es die deutsche Delegation für unmöglich, das neue polnische Projekt anzunehmen. Sie ist der Ansicht, daß die Vertreter der anderen Locarno-Mächte zu demselben Schluß kommen und an der gemeinsamen Resolution festhalten werden auf die man sich geeinigt hatte.

Günstiger Eindruck der Stresemann-Rede.

Berlin, 10. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den bisher vorliegenden Berichten aus London hat der Verlauf der gestrigen Genfer Verhandlungen in englischen politischen Kreisen stark befriedigt. Die Rede Dr. Stresemanns hat in London einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Die Pariser Presse zollt der Rede des deutschen Außenministers vor der Völkerbundversammlung gleichfalls Anerkennung. In Paris findet heute ein französischer Ministerrat statt, als dessen wichtigster Punkt die Verlesung der Berichte Briands aus Genf anzusehen ist.

Offene Karten.

Der „Kurjer Poznański" über das Genfer Spiel.

Im **„Kurjer Poznański"** lasen wir **gestern:**

Also die Herren Chamberlain und Stresemann versuchten das polnische Projekt des allgemeinen Nichtangriffsvertrages zu verbessern, d. h. es so umzuredigieren, daß dadurch eine platonische Resolution wurde, in der der ursprüngliche Gedanke des polnischen Planes, nämlich das Verbot jedes Krieges, in allgemeinen Phrasen ertränkt wurde, die nur deshalb gebraucht wurden, um von neuem zu einer Unterscheidung zwischen dem Krieg im allgemeinen und dem Angriffskrieg zu gelangen und um von neuem eine genaue Umschreibung des Begriffes „Angriffskrieg" zu vermeiden. Die Konsequenz davon ist einfach: Deutschland könnte Polen angreifen, es brauchte dabei nur vorzugeben, daß es durch Polen provoziert worden sei und sich nur wehre, und alles wäre in schönster Ordnung und im Einklang auch mit dem Locarnovertrag und mit der jetzigen gegen den Krieg gerichteten Resolution.

Der Vorschlag der Umredigierung seitens der Herren Chamberlain und Stresemann ist zweifellos (?!) im Schoße der deutschen Delegation entstanden, wurde aber durch die Engländer inszeniert. Es ist deshalb kein Wunder, daß Herr Stresemann sich bereit erklärte, diese Resolution neben Herrn Sokal zu unterschreiben. Herr Sokal akzeptierte, wie es scheint, zuerst diesen umredigierten Plan, aber später orientierte er sich über die deutsche Intrigue (?!), zog sich zurück und wandte sich an die polnische Regierung um neue Instruktionen.

Das ist der tatsächliche Stand der Dinge. So entwickelt sich das Spiel. Den weiteren Verlauf muß man abwarten. Auf Prophezeiungen kann man sich schwer einlassen, um so weniger als die polnische Aktion, wie es scheint, auf diplomatischem Gebiet überhaupt nicht vorbereitet war. Es beklagt sich darüber auch der Pariser „Temps", der feststellt, daß Briand über das polnische Projekt überhaupt nicht unterrichtet war. Sowohl der „Temps" wie der „Matin" behandeln, zweifellos inspiriert vom Qai d'Orsay, die polnische Improvisation kritisch und empfehlen die Fortsetzung der Locarno-Methoden. Im „Matin" schreibt Herr Sauerwein:

> „Die unklare platonische Kundgebung nach Art eines übrigens freiwilligen Eides in jedem Falle den Frieden aufrecht zu erhalten, würde die Autorität des Völkerbundes nicht stärken. Wenn es in den Statuten Lücken und Schwächen gibt, so muß man diese beseitigen, indem man die Vertragsbestimmungen präzisiert und konkrete Verträge mit genau bezeichneten Staaten abschließt. Pathetische

Der Stand des Złoty am 10. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Erklärungen zwischen 40 Staaten, auf den Krieg zu verzichten, die seit acht Jahren den Krieg miteinander abschwören, würde den Stand der Sicherheit nicht erheblich verstärken. Solche Dinge sind gut und vorteilhaft zwischen zwei Ländern wie Frankreich und den Vereinigten Staaten, die untereinander keine Konflikte haben und miteinander in treuer Freundschaft leben. Wenn es sich indessen um Mächte handelt, die sich durch andere bedroht fühlen, so würde ein solches Vorgehen nur eine Maske sein, um die tatsächlichen Verhältnisse und die bestehenden Gefahren zu verdecken."

Wir von unserer Seite, so fährt der „Kurj. Pozn." fort, enthusiasmieren uns wenig für unklare platonische Kundgebungen, aber objektiv muß festgestellt werden, daß gerade durch das Vorgehen der Herren Chamberlain und Stresemann das schon an sich allgemein gehaltene polnische Projekt vollständig in eine pathetische Erklärung umgewandelt worden ist, die für jeden bösen Willen ein Ventil offen läßt. Unserer Meinung nach sind auch die Locarno-Verträge in der Praxis nichts anderes als unklare platonische Kundgebungen und bezeichnen lediglich eine Maske, mit der man die tatsächlichen Verhältnisse und die bestehende Gefahr verdeckt.

Herr Sauerwein erteilt im „Matin" Polen einen — wertvollen Rat; er sagt:

„Die Vernunft weist darauf hin, direkt auf die Ursachen möglicher Zerwürfnisse loszugehen, anstatt sie unter humanitären Formeln zu verstecken, und dann darauf zu achten, daß die Sicherheit erreicht ist."

In der Tat, so fährt der „Kurjer Poznański" fort, werden humanitäre Formen dieser oder anderer Art, ob sie nun aus Locarno oder aus Genf stammen, für real denkende Polen niemals eine Sicherheits-Garantie bilden. Aber den Polen diktiert der Verstand etwas anderes, als den rührenden Freundschaftsrat zu befolgen, „direkt den Ursachen möglicher Zerwürfnisse nachzugehen". **Polen wird diesen Ursachen weder mit Herrn Sauerwein im „Matin" noch mit Herrn Stresemann nachgehen.**

*

„In schwieriger Lage."

Unter diesem Titel schreibt **heute** der **„Kurjer Poznański"** über die augenblickliche diplomatische Lage in Genf u. a.:

„Die die Regierung unterstützende Presse hat etwas verfrüht Siegesfanfaren ertönen lassen. Nicht nur die betreffenden Warschauer Organe, sondern auch der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" verkündet in riesigen Lettern den „Triumph der polnischen politischen Idee in Genf. Warschau ist mit Abänderungen nicht einverstanden" usw.

Die Sache ist anders. Vor allem hat die polnische Regierung sich bereits mit der Abänderung einverstanden erklärt. Sie hat gerade die Hauptänderung, die gefährlichste, angenommen, nämlich die Einführung des Begriffs Angriffskrieg in den Entwurf der Resolution, während vorher in der polnischen Resolution von jedem Kriege die Rede war. . . .

Obgleich die Resolution sich nur gegen Angriffskriege richten soll, sträubt sich Herr Stresemann, diese Verpflichtung selbst in dieser Umgrenzung auf sich zu nehmen. Ähnlich Herr Chamberlain, der die Vermittelung übernommen hat, um die polnische Delegation zu weiterer Nachgiebigkeit zu veranlassen, wodurch ermöglicht werden soll, das Loch durch einen platonischen Beschluß auszuflicken, ohne Deutschland die Hände zu binden, wobei vom Frieden und von der Verurteilung des Angriffskrieges deklamiert werden kann. Die nächsten Stunden werden zeigen, wie dieser Handel ausfällt, ob es dabei zu irgendeinem positiven Ergebnis kommt oder ob die ganze Angelegenheit der Kommission überwiesen wird.

Schon heute kann man leider feststellen, daß die deutsche diplomatische Lage durch das Vorgehen der polnischen Regierung nicht geschwächt worden ist. Es zeigt sich, daß Herr Stresemann ein erstklassiger Spieler ist, daß er es versteht, was die polnische Regierung nicht versteht (?!), seine Presse auf den Ton heiliger Entrüstung einzustellen, um hinter diesem Vorhang und hinter den Kulissen seiner diplomatischen Beziehungen die Schärfe des Vorgehens des Gegners geschickt zu brechen.

Schon heute ist es klar, daß die Beziehungen nicht nur Englands, sondern auch Frankreichs, zum mindesten des Frankreichs des Herrn Briand, zu Deutschland enger sind, als es uns scheint. Der Redakteur des Warschauer „Kurjer Poranny", Herr Ehrenberg, berichtet seinem Blatte aus Genf ausdrücklich, daß Herr Stresemann von dem polnischen Projekt in der Schweiz am 1. September durch das Mitglied der französischen Delegation, Herrn Loucheur, bei einem vertraulichen Diner Kenntnis erhalten hat, daß von Herrn Loucheur der deutschen Delegation in Versoix (zwischen Genf und Lausanne) gegeben wurde. Es ist dies sicherlich nicht nur ein Akt der Revanche dafür, daß der Quai d'Orsay von den polnischen Absichten nicht früher unterrichtet wurde. Diese Lage erfordert von der polnischen Politik ein besonderes Geschick und besondere Fähigkeiten.

*

Eine Unterredung mit Botschaftsrat Arciszewski.

Dem Genfer Korrespondenten des **„Jungdeutschen"**, einer Berliner Tageszeitung des „Jungdeutschen Ordens", der bekanntlich eine Verständigung der nationalen deutschen und französischen Kreise anstrebt, war es gelungen. mit einem der maßgebendsten in Genf anwesenden polnischen Politiker, dem Botschaftsrat **Miroslaw Arciszewski**, der bis vor kurzer Zeit Direktor des politischen Bureaus in Warschau war und wegen der Wichtigkeit der Pariser Fühlungnahme nach Paris versetzt wurde, eine Unterredung zu bekommen, die sich dreiviertel Stunden hinzog. Herr Arciszewski spielt beim polnischen auswärtigen Minister, wie dem deutschen Berichterstatter von polnischer offiziöser Seite gesagt wurde, die gleiche Rolle, die Herr von Schubert als Staatssekretär bei Herrn Dr. Stresemann innehat. Seine Ansichten können daher als die amtlichen, maßgebenden Ansichten des gegenwärtigen Polen angesehen werden. Herr Arciszewski erklärte auf Befragen folgendes:

„Polen ist Deutschland gegenüber zu größten Zugeständnissen in allen wirtschaftlichen Fragen bereit. Deutschland braucht in der Transitfrage nur Wünsche zu äußern, und schon sind wir dabei, ihnen gerecht zu werden! Das gleiche gilt von der Niederlassungsfrage. **Auf die Liquidationsfolgen können wir nicht verzichten, wie wir ja auch die aus dem Versailler Vertrage sich zu Recht ergebenden Liquidationen durchgeführt haben.** Wir sind nicht in der gleichen, glücklichen Lage wie England, das in Südafrika in dieser Angelegenheit große Zugeständnisse gemacht hat und Ihr Vergleich (der Berichterstatter) hatte auf das englische Entgegenkommen den während des Krieges aus den früheren deutschen Kolonien vertriebenen Deutschen gegenüber hingewiesen, ist nicht angebracht. Das kann sich das reiche England leisten, nicht aber das arme Polen. Sobald die zwischen Deutschland und Polen schwebenden und jetzt sehr gespannten **politischen Fragen** gelöst sind, wird Polen noch weitergehen in seinen Zugeständnissen, wie es schon gegangen ist und Deutschland in der Niederlassungsfrage noch mehr entgegenkommen. Auch die Frage der deutschen Ansiedler kann dann angeschnitten und ihrer Lösung, den deutschen Wünschen entsprechend, nähergebracht werden.

Ganz Polen will die Verständigung mit Deutschland. Noch ist der Gegensatz sehr groß, auch auf polnischer Seite, denn wir haben an verantwortlichen Stellen den bestimmten Eindruck, daß von gewisser, nationalistischer Seite in Deutschland eine gütliche Einigung mit Polen nicht gewollt wird, sondern, daß immer wieder die Gegensätze herausgesucht und künstlich aufgebauscht werden, um die Spannung permanent zu gestalten. **Prinzipielle Deutschlandgegner in Polen gibt es nicht,** und wenn Sie sich über den herausfordernden Ton der polnischen Presse beklagen, dann sage ich Ihnen, daß das nur das Echo ist, das von Deutschland zu uns dringt. Unser sehnlichster Wunsch ist es, mit Deutschland zu einem guten Einvernehmen zu kommen, aber Deutschland muß uns gegenüber den aggressiven Ton fallen lassen und darf uns nicht fortgesetzt bedrohen." —

*

Aus Zeit- und Raummangel müssen wir es uns heute versagen, diese hochinteressanten Ausführungen des nationaldemokratischen Hauptorgans unserer engeren Heimat und eines hohen polnischen Ministerialbeamten zu besprechen. Wir stellen mit Anerkennung fest, daß hier **mit offenen Karten gespielt** wurde. Wir werden unsere **offene Antwort** nicht schuldig bleiben, möchten aber schon heute bemerken, daß wir an die wörtliche Übereinstimmung des gedruckten Zeitungsberichtes mit den Erklärungen des Herrn Arciszewski vorläufig nicht glauben wollen.

Revision von Friedensverträgen.

Lloyd George zur Rothemere-Aktion.

Die Londoner „Daily Mail" veröffentlicht ein Schreiben, das Lloyd George vor kurzem an den ungarischen Korrespondenten Foeldiak gerichtet hat, und das das Blatt „ein Staatsdokument von äußerster Bedeutung" nennt. Es heißt darin die britische Öffentlichkeit erkenne voll an, daß weder das ungarische Volk noch sein Premierminister für die Katastrophe des Jahres 1914 verantwortlich waren. Lloyd George erklärte dann nachdrücklich, daß die Urheber aller Verträge von 1919/20 niemals für diese einen solchen Grad der Vollkommenheit beansprucht haben, daß sie sie für unabänderlich ansahen. „Wir alle faßten durchaus die Möglichkeit ins Auge, daß gewisse Klauseln und Bestimmungen der Verträge einer Erörterung, einem Rechtsspruch und einer möglichen Revision von seiten des großen Tribunals, das in der ersten Klausel dieser Verträge errichtet wurde, nämlich des Völkerbundes, unterworfen werden können."

Der Anlegehafen in Danzig.

Am Donnerstag nachmittag befaßte sich der Völkerbundrat mit der Frage des port d'attache in Danzig für die polnischen Kriegsschiffe.

Der Berichterstatter **Villegas-Chile** hatte einen sehr umfangreichen Bericht eingereicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß Danzig auf sofortige Entscheidung Wert legt, während Polen eine Vertagung auf Dezember beantragt hat. Da der polnische Vertreter erklärt habe, nicht genügend vorbereitet zu sein zur Darlegung des polnischen Standpunktes, sei er als Berichterstatter der Ansicht, daß die Angelegenheit nicht jetzt erledigt werden könne. Zweckmäßig werde es aber sein, jetzt schon zu erwägen, auf welchem Wege eine Einigung in dieser Streitfrage erzielt werden könnte.

Aus diesem Grunde schlage er vor, daß der Rat die polnische Regierung auffordern solle, ihren Standpunkt bis zum 15. Oktober darzulegen. Unter Beteiligung des Danziger Völkerbundkommissars und des Präsidenten des Hafenausschusses könnten dann direkte Verhandlungen stattfinden, und wenn diese bis zum 15. November nicht zur Beilegung der Streitfrage geführt hätten, dann erst sollte die Marine-Unterkommission mit der Ausarbeitung eines Gutachtens betraut werden, auf Grund dessen der Völkerbundrat während seiner Dezembertagung dann die endgültige Entscheidung fällen könnte.

Senatspräsident **Sahm** bedauerte außerordentlich, daß die Angelegenheit wieder vertagt werde und wünschte auf zwei Punkte hinzuweisen:

1. In Ergänzung der Zusammenfassung über die Vorgeschichte der Angelegenheit ist auf eine bedeutsame Erklärung der polnischen Regierung hinzuweisen, die in dem Gutachten des Völkerbundkommissars vom 10. Dezember 1921 an den Völkerbundrat enthalten ist. Diese Erklärung besagt:

   „Wenn man die geographische Lage der polnischen Küste in Erwägung zieht, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die dreizehn polnischen Kriegsschiffe bei schlechtem Wetter oder im Winter außer in dem kleinen Hafen von Putzig längs der polnischen Küste nirgendwo Schutz finden können."

   Diese damalige Darstellung dürfte heute nicht mehr zutreffen. Die Argumente der polnischen Regierung stützten sich damals auf das Nichtvorhandensein des polnischen Kriegshafens Gdingen. Jetzt stehe dieser Kriegshafen aber zur Verfügung. Die Frage sei also nur, ob Gdingen als Anlegeplatz für die polnische Kriegsflotte ausreiche oder nicht.

2. Von polnischer Seite werden wirtschaftliche Momente dafür angeführt, daß die polnische Flotte auf den Danziger Hafen angewiesen sei, weil Gdingen nicht über Werften verfüge. Diese Darstellung ist nicht richtig, denn weder die Friedensverträge noch die Bestimmungen des Rates, noch die Danziger Verfassung, noch die internationalen Bestimmungen hinderten Polen daran, seine Kriegsschiffe auf Danziger Werften in Reparatur zu geben, auch ohne über einen port d'attache hier zu verfügen.

Senatspräsident Sahm gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die leidige Angelegenheit nun wenigstens bis spätestens zum Dezember eine für Danzig befriedigende Regelung finden werde.

Minister **Strasburger** als Vertreter Polens äußerte die Hoffnung, daß die direkten Verhandlungen noch vor Dezember zu einer Einigung führen würden.

Der deutsche Delegierte **Dr. Stresemann** pflichtete dieser Hoffnung bei und erklärte, selbstverständlich wäre es sehr zu begrüßen, wenn Danzig und Polen sich freundschaftlich einigten, aber wenn diese Einigung nicht zustande käme, hätte der Rat im Dezember wieder keine Grundlage, um diesen Streitfall endgültig zu schlichten. Deshalb wolle er den Vorschlag machen, die Marineunterkommission mit dem Vorschlag zu befassen. Hierauf erklärte Villegas, daß er mit Dr. Stresemanns Vorschlag einverstanden sei, und zwar in der Form, daß man zunächst eine freundschaftliche Einigung suche. Wenn diese nicht möglich sei, dann könne der Präsident des Rates immer noch die Marineunterkommission beauftragen, nach den Berichten Polens, Danzigs und des Hohen Kommissars, die über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen eingegangen seien, in Gdingen festzustellen, ob der Hafen für die polnischen Kriegsschiffe ausreiche. Stresemann erklärte, er hätte sich die Sache in diesem Sinne gedacht.

Der polnische Vertreter Minister **Strasburger** erklärte darauf, die **Marineunterkommission** besitze für derartige Feststellungen gar keine Vollmachten, worauf der deutsche Außenminister feststellte, daß diese Kommission ihre Vollmachten auch selbst bestimmen könnte. Dagegen erhob sich kein Einspruch.

Der Hohe Kommissar **von Hamel** erklärte, daß er auch der Meinung sei, daß sich in solcher Angelegenheit Polen und Danzig in freundschaftlicher Weise miteinander verständigen müßten. Senatspräsident Sahm begrüßte diese Erklärung des Hohen Kommissars. **Der Bericht wurde darauf einstimmig angenommen.** Er hat folgenden Wortlaut:

„Die polnische Regierung wird aufgefordert, bis zum 15. Oktober ihre Stellungnahme in dieser Angelegenheit dem Völkerbundkommissar zu übermitteln. Sollte bis zum 15. November eine Einigung zwischen Danzig und Polen nicht erzielt sein, so soll sofort die Marineunterkommission zusammentreten, um dem Anfang Dezember zusammentretenden Völkerbundrat das gesamte Material vorlegen zu können, worauf dann der Rat eine endgültige Enscheidung zu treffen haben wird."

*

Deutschland in der Mandatskommission.

Nach der Vertagung der Frage des Danziger Anlegehafens für die polnische Kriegsflotte beschloß der Völkerbundrat den **Eintritt eines deutschen Mitgliedes in die Mandatskommission,** vor der bekanntlich die Mandatare der früheren deutschen Kolonien Rechenschaft ablegen sollen.

Zum deutschen Mitglied wurde Dr. Kastl, Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie ernannt, der im 50. Lebensjahre steht.

Dr. Kastl trat nach einem mehrjährigen Studienaufenthalt in England im Jahre 1906 in den Dienst der deutschen Kolonialverwaltung. Von 1910 bis 1920 war er in Deutschsüdwestafrika bei der Regierung als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten tätig und später als Leiter der Finanzabteilung. Nach der Übergabe der Schutzgebiete im Juli 1915 wurde er Kommissar des deutschen Gouvernements gegenüber der Besatzungsmacht. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Dr. Kastl einige Jahre Leiter der Abteilung für Reparationsangelegenheiten beim Reichsfinanzministerium. Er schied im Februar 1925 aus dem Staatsdienst aus, um seine jetzige Stellung beim Reichsverband der deutschen Industrie anzutreten.

Wilna — die „Hauptstadt Litauens".

Ein neuer litauischer Verfassungsartikel.

Warschau, 9. September. Die amtliche litauische Zeitung **„Lietuva"** veröffentlicht eine Änderung der Artikel 4 und 5 der litauischen Konstitution über das Territorium Litauens. Dem Artikel 4 wurde die Bemerkung hinzugefügt, daß die Hauptstadt Litauens Wilna sei und daß die Verlegung der Hauptstadt nach einer anderen Stadt nur auf dem Wege eines Parlamentsbeschlusses erfolgen könne.

Die unklare Situation des Warschauer Parlaments.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. September. Der Sejmmarschall Rataj hat gestern Konferenzen mit einigen Klubführern abgehalten. Die Konferenzen galten dem Arbeitsprogramm der außerordentlichen Sejmsession. Es ist nach dem jetzigen Stande der Dinge kaum anzunehmen, daß der Sejm auf die Fortführung der dringenden, in der vorherigen Session nicht erledigten Angelegenheiten verzichten werde. Somit ist damit zu rechnen, daß das Verfassungsänderungsprojekt bezüglich des Selbstauflösungsrechtes des Sejm, das Pressedekret, die Selbstverwaltungsgesetze und die Besprechung der wirtschaftlichen Lage des Staates auf die Tagesordnung der Session gelangen werden. Von sozialistischer Seite wird darauf gedrungen, daß die Frage der Rückgängigmachung der sog. außerordentlichen Unterstützungen der Arbeitslosen zur Verhandlung gelange. Ohne Zweifel wird auch die Frage der Gehaltserhöhung der staatlichen Funktionäre ins Sessionsprogramm einbezogen werden. Schließlich verlautet in Abgeordnetenkreisen, daß ein Antrag, der die Regierung zu einer Äußerung über die auswärtige Politik auffordert, in Vorbereitung ist. Auch ist die Rede von einer Interpellation, welche von der Regierung die Bekanntgabe der Ergebnisse der Untersuchung in der Sache der geheimnisvollen Zagórski-Affäre verlangen werde.

Von Seiten der Regierungspresse wird deutlich auf diejenigen Punkte hingewiesen, welche einen Konflikt des Parlaments mit der Regierung herbeiführen müssen. **„Przegląd Wieczorny"** schreibt: „Bekanntlich war der Beschluß des Sejm in der Frage der Änderung des Verfassungsartikels bezüglich der Selbstauflösung der Grund der Schließung der vorherigen Session; die durch den Senat in diesem Artikel eingeführten Änderungen, welche dieselben Rechte, sich aufzulösen, dem Sejm und dem Senat gaben, sind der Grund der Schließung der Parlamentssession gewesen. **Die Regierung wird sicherlich in dieser Sache konsequent dieselbe Stellung einnehmen und im Falle der Beschließung der betreffenden Verfassungsänderung durch den Senat neuerdings die außerordentliche Session der beiden Kammern schließen. Das kann zu einer weiteren Verschärfung der Beziehungen zwischen Sejm und Regierung führen."**

Das unterrichtete Blatt entwickelt sogar die weiteren Pläne der Regierung. „Die Regierung wird" — heißt es weiter — „nach der eventuellen Schließung dieser Session schon aus eigener Initiative wahrscheinlich in den ersten Oktobertagen eine gewöhnliche Budgetsession einberufen und mit Projekten eines zusätzlichen Budgets hervortreten."

Es sieht so aus. als ob die Regierung die Unfähigkeit des Parlaments zu einer mannhaften Stellungnahme als Axiom betrachte. Vielleicht hat die Regierung nicht ganz Unrecht.

Bis jetzt ist die Verordnung über die Einberufung des Senats (die eigentlich mit der des Sejm gleichzeitig erfolgen sollte) nicht erschienen. Vielleicht wird sie morgen erscheinen. Erst wenn das Datum der Einberufung des Senats bekannt sein wird, wird der Sejmmarschall Rataj den Termin der ersten Sejmsitzung bestimmen. Diese könnte also frühestens am 15. September stattfinden. Das ist die nächstliegende Annahme. Es kann aber auch anders kommen.

Heute abend kehrt der Vizepremier Bartel von Druskieniki, wo er eine Konferenz mit Marschall Piłsudski abgehalten hatte, nach Warschau zurück. Man erwartet, daß der Vizepremier Entscheidungen mitbringen werde, welche zur Klärung der Lage beitragen dürften.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 207.

Bromberg, Sonntag den 11. September 1927.

Pommerellen.

10. September.

Graudenz (Grudziądz).

Die Saison beginnt.

Die „Saure-Gurken-Zeit" geht zu Ende. Noch haben wir das schönste Sommerwetter, jedoch die Tage werden schon merklich kürzer. Der Unterricht in den Schulen hat begonnen und die meisten Urlauber sind von ihren Sommeraufenthalten zurückgekehrt. Dies alles sind Zeichen, daß die Saison beginnt, das ist die Zeit der Konzerte, Theateraufführungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen.

Die Deutsche Bühne trifft umfassende Vorbereitungen zu ihrem diesjährigen Oktoberfest, welches den Reigen der großen gesellschaftlichen Veranstaltungen wie alljährlich auch wieder dieses Jahr eröffnen wird. Die Chorproben in den Gesangvereinen, der Singakademie und des Männergesangvereins „Liedertafel" haben bereits begonnen, nachdem der Dirigent der Vereine Musikdirektor Hetschko auch wieder von seiner Reise nach Graudenz zurückgekehrt ist. Aber auch der zweite Graudenzer Männergesangverein „Melodia" hat seine Mitglieder zu den Übungsstunden eingeladen und mit den Proben begonnen. Dem außenstehenden Beobachter und Konzertfreund aber drängt sich da zu Saisonbeginn wieder unwillkürlich die Frage auf: „Sind zwei deutsche Männergesangvereine heute denn noch notwendig, zumal nebenher noch ein größerer gemischter Chor läuft, oder würde es nicht besser sein, wenn im Interesse der künstlerischen Leistungsfähigkeit und weiter im Interesse der zahlenden Konzertbesucher unter irgend einem Modus sich die Männergesangvereine zusammenschließen würden?" Warum diese Parteipolitik und dieser Partikularismus? Der kleinere, schwächere Verein würde sich wahrhaftig nichts vergeben, wenn er in gemessener Form Anschluß an den größeren, leistungsfähigeren suchte. Dieses brächte ihm sicherlich nur Anerkennung seitens des Publikums ein. Die Männergesangvereine haben pflichtgemäß eine hohe kulturelle Aufgabe zu erfüllen, sie sollen nicht dazu da sein, etwa wie ein Kegelklub, nur den Mitgliedern untereinander das nötige Amüsement zu bieten, sondern sie haben in künstlerischer Hinsicht zu arbeiten und etwas zu leisten, wenn sie ernst genommen werden wollen. Wir wollen hoffen, daß diese Saison den Zusammenschluß zum Segen des deutschen Liedes zeitigt. *

Gartenbau-Ausstellung.

Am Donnerstag, mittags 12 Uhr, wurde hier in den Räumen des „Tivoli" die 1. Herbstausstellung des Vereins selbständiger Gärtner, Gruppe Graudenz, eröffnet. Nachdem ein Vertreter der Landwirtschaftskammer in einer Ansprache die Bedeutung des Gartenbaues in Polen gewürdigt hatte, übergab der Vorsitzende des Vereins die Ausstellung der Öffentlichkeit.

Ein Rundgang durch die Räume zeigte, wieviel Mühe und liebevolle Sorgfalt von den hiesigen Gärtnern aufgewendet worden war, um die Ausstellung würdig auszugestalten. Der große Saal war in einen Feengarten verwandelt worden. In der Mitte hatten verschiedene Gärtnereien aus Chrisanthemen, Alpenveilchen, Primeln, Drazenen und Palmen wunderbare Blumenbeete geschaffen. Die Bühne war durch eine Gruppe von Palmen und Lorbeerbäumen stilvoll dekoriert, in den Nischen prachtvolle Erzeugnisse gärtnerischer Bindekunst ausgestellt, jedes ein Schaustück für sich und eines immer schöner als das andere. Riesige Kränze, dekorierte Tische, duftige Brautsträuße und herrliche Blumenarrangements aus dem edelsten Blumenmaterial wetteiferten miteinander an Farbenpracht und Geschmack. Die große Glasveranda füllte eine Ausstellung von Dahlien. Hybrid-, Kaktus-Edel-Dahlien und Pompon-Dahlien in unzähligen Spielarten und Farbenschattierungen, vom zartesten Weiß und Rosa bis zum sattesten Rot und sammetnen Schwarzbraun waren hier vertreten und erfreuten jedes Auge durch ihre mannigfachen Formen und ihr lebhaftes Farbenspiel. Ein Nebenraum wies Schnittblumen auf, schöne Dahlien, Rosen, Astern und Nelken. In der Veranda im Garten waren Erzeugnisse der hiesigen Gemüsegärtner zur Schau gestellt. Hier fielen riesige Kohlköpfe bis 10 Kilogramm Schwere, sowie schöne Melonen und Treibhausgurken bis 75 Zentimeter Länge auf. Ein Stand mit Topftomaten in verschiedenen Sorten, zweier Tischlereien mit Frühbeetfenstern sowie ein Stand mit Bienenhonig schloß sich an. Vor der Veranda waren Baumschulartikel aufgepflanzt. Man sah schöne Zwergbäumchen im Schmuck großer Äpfel, unter deren Last die schwachen Zweige fast zu brechen drohten, sowie Birnen-, Äpfel-, Pfirsich- und Aprikosenstämme u. a. m.

Inmitten farbenprächtiger Blumenbeete waren im Garten Tische aufgestellt, an denen man bei dem prächtigen Sommerwetter einige Stunden der Erholung bei den lieblichen Kindern Floras verbringen konnte. Alles in allem eine wohlgelungene Schau von großer Reichhaltigkeit und ein schönes Zeichen hiesigen Gewerbefleißes. p. *

* **Von der Polizei.** Bei einer polizeilichen Revision wurde ein Stück Herrenkleiderstoff, Bielitzer Fabrikat, gefunden. Eventuelle Ansprüche sind an das 2. Polizeikommissariat zu richten. — Am letzten Wochenmarkttage wurde auf dem Kartoffelmarkt eine schwarze Handtasche mit einer gewissen Geldsumme, Taschentuch und Büchlein gefunden. Abzuholen ebenfalls vom 2. Polizeikommissariat. *

* **Die kirchliche Wählerliste** liegt vom 11. September bis 25. September zu jedermanns Einsicht in der Küsterei der evangelischen Kirche aus. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 9. September. Wieder ein alter Graudenzer gestorben. Aus Ostpreußen kommt die Nachricht, daß der Gutsbesitzer Piachnow plötzlich verstorben ist. Der Verstorbene übernahm von seinem Schwiegervater, Oberamtmann Margull, die staatliche Domäne Karlshof, nachdem er bereits die staatliche Domäne Rosenthal bei Pelplin in Pachtung gehabt hatte. Bei der allgemeinen Pachtenthebung der deutschen Domänenpächter durch die Regierung gehörte der jetzt Verstorbene zu den wenigen, welche man in der Pachtung beließ. Eine leistungsfähige Remontezucht auf der Domäne war wohl der Grund dieser Bevorzugung. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, und schon nach wenigen Jahren mußte auch P. von der Pachtung weichen. Er kaufte sich im Kreise Wartenburg in Ostpr. an. Von dort kam nun die Nachricht, daß der noch nicht Vierzigjährige, der hier als tüchtiger Landwirt in allgemeiner Achtung stand, verstorben ist.

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

In der letzten Sitzung wurde beschlossen, aus der Stadtsparkasse einen Kredit von 200 000 Złoty für die Hauptkasse aufzunehmen. Klage wurde darüber geführt, daß verstocktes und von Holzwürmern zerfressenes Holz zum Ausbau des Sportplatzes verwandt wurde. Man beschloß, gutes Holz zu verwenden und die bereits geleistete Arbeit noch einmal mit gutem Material auszuführen. — In den Schulen werden künftig drei Ärzte bzw. zwei Ärzte und eine Ärztin über die Gesundheit der Kinder wachen. Die Kosten sollen dadurch gedeckt werden, daß in den Mittelschulen pro Kind und Monat eine Gebühr von 50 Groschen, in den höheren Schulen von 1 Złoty erhoben wird. Für den Ausschuß der städtischen Waldungen wurde der Haushaltsplan um 28 956 Złoty ergänzt und 80 000 Złoty für das kommende Haushaltsjahr bereits in Reserve gestellt. — Am Ausgange der Janitzenstraße soll ein großes Sanatorium errichtet werden, wo 400 Betten Aufstellung finden sollen. — Die Kosten des Umbaues des Fabrikgebäudes in der Bachestraße in die künftige staatliche Mädchen-Gewerbeschule werden 28 000 Złoty betragen. —

Der Vorsitzende richtete an Stadtv. Döhn die Frage, ob er sich auf der letzten Sitzung in dem Sinne geäußert habe, wie verschiedene deutsche Zeitungen berichtet hätten, nämlich, daß der Magistrat unter Polizeiaufsicht zu stellen sei. Stadtv. Döhn erwiderte, er habe den Antrag gestellt, das Stadtbauamt unter Polizeiaufsicht zu stellen bzw. die Arbeiten desselben.

Die Oberlehrerin Johanna Tatter vom städtischen Gymnasium wurde s. Z. vom Magistrat auf Anweisung des Kuratoriums vom Dienste entlassen, weil sie angeblich keine Lehrerlaubnis hatte. Das Ministerium hob aber die Anordnung des Kuratoriums auf und erteilte Frl. T. das Recht, weiter zu unterrichten. Diese fordert jetzt vom Magistrat eine Entschädigung in Höhe von 12 × 100 Złoty. Stadtrat Tempski sprach sich dafür aus, den Klageweg beim Höchsten Gerichtshof in Warschau zu beschreiten. Schließlich wurde auf Antrag Dr. Dandelskis diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der geheimen Sitzung gestellt. dt. **

Großfeuer.

Am gestrigen Freitag, etwa gegen 2½ Uhr nachmittags, brach in der Thorner Dampfmühle von Leopold Rychter (früher Gerson) ein ungeheurer Brand aus, der den ganzen linken Flügel des riesigen Gebäudes in kurzer Zeit ergriff. Die Flammen und der Rauch waren trotz der großen Entfernung (die Mühle liegt in der Nähe des Bahnhofs Mocker) von den Dächern vieler Häuser der Innenstadt deutlich sichtbar. Die Ursache des Brandes ist eine Mehlstaubexplosion in der Reinigungsanlage. Diese befindet sich zusammen mit der alten Siloanlage im nördlichen Teil des vierstöckigen Hauptgebäudes, an sie grenzt die niedrigere Roggenmühle. Durch die Explosion wurden die Flammen sofort nach oben gedrückt und ergriffen den dritten und vierten Stock sowie das Dach. Selbstverständlich bahnten sich die Flammen auch einen Weg nach unten, vermutlich durch das in den Rohranlagen nach unten fallende bereits ins Schwelen geratene Getreide. Gewaltige Flammen mit mächtiger Rauchentwicklung schlugen aus dem Dache des hohen Gebäudes empor, und kurze Zeit später auch aus den darunterliegenden Räumen zu ebener Erde.

Die Feuerwehr hatte bei der Ausdehnung des Brandes einen schweren Stand, wurde aber in geradezu ausgezeichneter Weise durch Militär unterstützt. Etwa 600 Mann Militär beteiligten sich in aufopferungsvoller Weise an der Bergung der im Innern befindlichen Getreidevorräte. Sack auf Sack wurden durch sie hinausgeschleppt und in die von der Eisenbahnverwaltung sofort zur Verfügung gestellten Waggons verladen, die dann gleich durch Lokomotiven auf tote Gleise geschoben wurden, um neuen Waggons Platz zu machen. Ein Teil des geretteten Getreides wurde auch in den Speichern der Firma Laengner & Illgner untergebracht. Während dieser Arbeiten stürzte der Dachstuhl in sich zusammen. Der dadurch entstandene Funkenwirbel wurde durch den glücklicherweise recht günstig stehenden Wind aufs freie Feld getrieben, so daß das Dach der dicht danebenliegenden Roggenmühle nur verhältnismäßig wenig beschädigt wurde. Nun ging die Ablöschung, an der sich auch die inzwischen eingetroffene Feuerwehr aus Podgorz beteiligte, verhältnismäßig schnell vonstatten. Die Hauptgefahr war beseitigt und es handelte sich jetzt nur noch darum, die in den unteren Räumen liegenden schwelenden Getreidemengen ins Freie zu transportieren, um eine weitere Gefahrenquelle zu beseitigen. Die Arbeiten wurden bei einbrechender Dunkelheit unter Fackelbeleuchtung ausgeführt.

Der Besitzer der Mühle war am Vormittag zu einer Konferenz der Regierung mit den Mühlen betreffs der Getreidereserven nach Posen gefahren und wurde telephonisch von dem Brande benachrichtigt.

Erklärlicherweise hatte der Brand große Menschenmengen auf die Füße gebracht, die durch ein größeres polizeiliches und militärisches Aufgebot in angemessener Entfernung von der Brandstelle gehalten wurden. Die Straßenbahn hatte hierbei auch ihren Profit, denn selten sah man alle Wagen so überfüllt, wie an diesem Nachmittag.

Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd feststellen, da man bei dem dauernden Kreislauf des Getreides noch nicht schätzen konnte, wieviel zur Zeit des Brandes gerade in diesen Räumlichkeiten war. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. ‡**

t **Das Hochwasser der Weichsel** erreichte in den Vormittagsstunden des Donnerstag mit 3,96 Meter über Normal seinen höchsten Stand und floß dann ebenso plötzlich, wie es gekommen war, wieder ab. Freitag früh betrug der Wasserstand nur noch 3,27 Meter, um 12 Uhr mittags nur noch 2,99 Meter über Normal. Es ist also in etwas über 24 Stunden um einen ganzen Meter gesunken. — Den vom Wasser überspült gewesenen unteren Ladekai an der Uferbahn bedeckt jetzt eine zähe graue Schlammasse. * *

‡ **Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt erfreute sich sehr starker Beschickung, besonders mit Obst, Gemüse und Herbstblumen, sowie sehr guten Besuchs. Das schöne warme Wetter, das der September uns bisher beschert hatte, war der Reife der Früchte sehr zuträglich gewesen. Äpfel kosteten 0,20—0,50, Birnen desgleichen, Pflaumen (gelb und blau) 0,20—0,40, Tomaten 0,,25—0,35, Weintrauben 1.50—2, Brombeeren 0,70—0,80, Preißelbeeren 0,90—1, Blaubeeren 1,00 pro Liter. Johannisbeeren 0,40 pro Pfund. Rehfüßchen wurden pro Maß mit 0,10 viel verkauft; Reizker kosteten pro Mandel 0,30—0,40. Kartoffeln wurden zentnerweise immer noch mit 5,00 angeboten, ein Preis, der reichlich hoch erscheint und viele Leute bisher auch noch vom Kauf zurückgehalten hat; pfundweise erhielt man sie für 0,05—0,07. Auf dem Gemüsemarkt kosteten: alle Kohlsorten je nach der

Thorn.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester und Tante

Amanda Kuligowski

im 64. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 9. September 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Altstädtischen Friedhofs aus statt. 11521

Sorte 0,10—0,70 pro Pfund, rote Rüben 0,05—0,10, Mohrrüben 0,08—0,10, Spinat 0,25—0,40, Kürbis 0,10, grüne Bohnen 0,10—0,20, gelbe Bohnen 0,20—0,30 je Pfund, Kohlrabi etwa 1,00 pro Mandel. Salat wurde mit 0,05 und 0,10 verkauft, Gurken mit 0,05—0,20. Zwiebeln kosteten 0,25—0,30, Zitronen stückweise 0,15—0,20. Für Butter wurden 2,70 bis 3,00 verlangt, für Eier 2,50—2,80. Sahne kostete 2,40 pro Liter, Quark 0,50, Kochkäse 0,60—0,80. An Geflügel sah man junge Hühnchen (1,50—2,50 das Stück), ferner Tauben zu 0,80—1,00 und Gänse zu 12—13,00. Der Fischmarkt war nicht so stark als sonst beschickt, vielleicht infolge des Hochwassers. Die Preise waren aber unverändert. Blumen, geschnitten und in Töpfen, waren reichlich zu haben und wurden viel gekauft. * *

—* **Ganze Kahnladungen** verdorbener Monopolzigaretten werden nach Warschau in die Fabriken zurückbefördert. * *

t **Betriebsunfall.** In der Drewitzschen Maschinenfabrik am Grützmühlenteich geriet der 21jährige Tischler Kowalski mit der linken Hand, vermutlich aus eigener Unvorsichtigkeit, in die Kreissäge, die ihm zwei Finger glatt abschnitt. Der Verunglückte wurde durch den Sanitätswagen in das Städtische Krankenhaus übergeführt. * *

—dt **Ein Raubüberfall** wurde am vergangenen Donnerstag in der Königsstraße auf Mocker verübt. Die von der Beschäftigung heimkehrende Schneiderin Kowalski wurde in dieser sehr schlecht beleuchteten Straße plötzlich von zwei Raufbolden überfallen und ihrer Handtasche beraubt. * *

t **Ein aufregender Vorfall** spielte sich Freitag nachmittag gegen 6 Uhr in der Breitestraße ab. Ein die Straße überschreitender Offizier geriet, wie viele Passanten sich äußerten, infolge eigener Unachtsamkeit unter ein nach der Neustadt zu fahrendes Auto. Glücklicherweise kam er so zu liegen, daß die Räder nicht über ihn hinweggingen und er sich sofort wieder erheben konnte. Der Autoführer hielt sofort an und setzte seinen Weg erst fort, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß der Offizier keinen Schaden genommen hatte. * *

t **Schwer bestohlen** wurde der Pächter des kleinen Verkaufskiosks des Kriegsinvalidenverbandes im Stadtpark in der Nacht zum Freitag. Die Spitzbuben verschafften sich durch Ausstemmen des Türschlosses Eingang und raubten fast alle Vorräte aus. Leider gelang es noch nicht, die Spitzbuben zu fassen, die sich auf so frevliche Weise an dem Besitztum eines Menschen vergangen haben, der infolge seiner Invalidität keinen anderen Beruf ergreifen kann. Eine exemplarische Bestrafung ist ihnen im Falle ihrer Ergreifung zu wünschen. * *

t **Gefaßt** und in sicheren Gewahrsam gebracht wurde die „Nymphe", die kürzlich eines Abends einen liebesdürftigen Handwerksmann zu einem „Familienbad" im Toten Weichselarm am Stadtpark verleitete und sich dann mit seinen am Ufer niedergelegten Kleidern entfernte. Einen Teil seiner Sachen konnte der Bestohlene wieder zurückerstattet bekommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

‡ **„Die Geliebte des russischen Gardeoffiziers"** betitelt sich der Großfilm der Ufa, der augenblicklich im Kino „Pan" in der Mellienstraße 106 einen Hauptanziehungspunkt des Publikums bildet. Es erübrigt sich, auf den überaus spannenden Inhalt näher einzugehen; Namen wie Wlodzimierz Gajdarow und Marcella Albani als Mitwirkende bürgen für die Güte des überaus sehenswerten Films. (11530 * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Der Freitag-Wochenmarkt** war schon in früher Stunde gut beschickt. Bereits vor 7 Uhr war eine lange Reihe von Kartoffelwagen aufgefahren und man konnte Kartoffeln bereits zu 3 Zł. pro Zentner kaufen, wenn auch viele Landleute noch 4 Zł. forderten. Butter kostete 2,60—2,80, die Mandel Eier 2,50. Groß war auch das Angebot in Fischen. Aal kostete bis 2,50, Hecht 1,80, Bratfisch 0,50—0,80 pro Pfund. Nach und nach wird auch das Angebot an Obst größer und die Preise sind ein wenig gefallen. Immerhin zahlt man noch für Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,30—0,70, Pflaumen 0,50, Weintrauben 1—1,50, Moosbeeren 1,00 (Liter). Im prächtigsten Rot leuchteten die Tomaten, das Pfund zu 0,30—0,40. Senfgurken zu 0,35 pro Stück und Mandelgurken zu 0,70 wurden gern gekauft. Sonstiges Gemüse hatte bisherige Preise. An Geflügel war die Auswahl nicht groß. Hühner kosteten 4—5,50, das Paar Hühnchen 4—5, Enten 4,50, Puten 7,50. +

◊ **Die hiesige Zuckerfabrik** wird in diesem Jahre noch im September mit der Kampagne beginnen. Bereits am 19. soll die Rübenlieferung ihren Anfang nehmen. Es sind wieder bedeutend mehr Rüben angebaut worden, als im Vorjahre. +

◊ **Das anhaltende trockene Wetter** ist für die Landwirtschaft nicht willkommen, denn der Boden ist vielfach so hart, daß es kaum möglich ist, mit den Pflugscharen durchzukommen. Heute war der Himmel bewölkt, jedoch ging vormittags nur einen Augenblick lang ein feiner Sprühregen nieder. Hoffentlich weicht bald ein durchdringender Regen den Boden ordentlich auf. +

◊ **Typhusepidemie.** Wie im Vorjahre ist auch jetzt wieder in der Stadt und Umgebung eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind bereits 24 erkrankte Personen, davon 10 allein aus Pluskomenz, in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. In vier Fällen hat die Krankheit einen tödlichen Verlauf genommen. Den Mitbürgern wird empfohlen, nur abgekochtes Wasser zu trinken und Obst nur geschält zu genießen. +

h. **Neumark** (Nowemiasto), 9. September. In der letzten stattgefundenen Kreistagssitzung, die durch den Starosten Bederski eröffnet wurde, nahmen 28 Mitglieder teil. Zunächst wurde die Änderung des Kreisbudgets für das Wirtschaftsjahr 1927/28 beschlossen. Die Einnahmen und Ausgaben sollen um 34 799,71 zł erhöht werden. Dieser Betrag soll den Landgemeinden als Subvention zugute kommen. Das Jahresbudget beträgt in seinen Einnahmen und Ausgaben 572 799,71 zł. Darauf erfolgte die Ergänzung der Amtsvorsteherlisten für verschiedene Bezirke. Einstimmig wurde der Antrag des Mitgliedes Michnowski angenommen, wonach der Kreisausschuß ermächtigt wird, eine vorübergehende Anleihe von 100 000 zł aufzunehmen. Mitglied Zapolski berührte die Sache über die Wucherpreise für Brot. Der Vorsitzende versprach, diesbezügliche Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. — Jahrmärkte für 1928. Für den hiesigen Kreis sind die Jahrmärkte für das kommende Jahr bereits festgelegt. Danach werden stattfinden: In Neumark am 14. März, 13. Juni, 8. August, 10. Oktober Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am 9. Mai, 11. Juli, 14. November Vieh- und Pferdemarkt, in Löbau am 12. November Krammarkt, am 4. April, 6. Juni, 5. September, 5. Oktober Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am 1. Februar, 7. März, 2. Mai, 4. Juli, 1. August, 7. November Vieh- und Pferdemarkt; in Kauernik am 18. Januar, 16. Mai, 18. Juli, 22. August, 21. November Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; in Kielpin am 15. März, 9. Oktober Vieh- und Pferdemarkt; in Grodziczno am 9. Februar, 8. November Vieh- und Pferdemarkt; in Nowo Grodziczno am 10. Mai, 15. September Vieh- und Pferdemarkt; in Lonkorsch am 19. März, 4. Juni, 24. September, 10. Dezember Kram-, Vieh und Pferdemarkt; in Mrotschno am 20. Juni, 24. Oktober Vieh- und Pferdemarkt; in Rybno am 14. März, 13. Juni, 8. August, 14. November Vieh- und Pferdemarkt; in Skarlin am 5 .April, 4. Oktober Vieh- und Pferdemarkt; in Zlotowo am 29. Aug., 10. Oktober Vieh- und Pferdemarkt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 9. September. Großfeuer. Gestern abend etwa um ¾11 Uhr wurde die Olivaer Fettfabrik „Cocopur" von einem Großfeuer heimgesucht. Die Fabrik liegt auf einem ca. 350 Quadratmeter großen Gelände an der Danziger Straße Nr. 17/18. Der Fabrikationsraum, ein massives Gebäude unter Pappdach, ist vollständig ausgebrannt. Auch das Dach eines an die Fabrik angrenzenden Schuppens ist heruntergebrannt. Mitverbrannt sind größere Mengen Fette und Öle sowie die Fabrikationsapparate. Der Schaden dürfte daher beträchtlich sein. — Von einem Auto überfahren wurde gestern nachmittag am Olivaer Tor die dreijährige Christel Pettke, Schüsseldamm 13. Das Kind soll nach Aussagen des Chauffeurs direkt in den Kraftwagen hineingelaufen sein. Es erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes, so daß er im Städtischen Krankenhaus amputiert werden mußte. Die Mutter kam ihrem Kinde zu Hilfe, wurde dabei aber selbst vom Auto angefahren, jedoch glücklicherweise nur leicht verletzt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg**, 9. September. Eine folgenschwere Explosion der Karbidlampe eines Autos ereignete sich bei Altfelde gelegentlich einer Spazierfahrt. Bei Altfelde war die Beleuchtung des Kraftwagens, eine Karbidlampe, ausgegangen. Der Chauffeur Schiffke untersuchte die Lampe mittels Streichhölzer, kam dabei zu nahe an die ausströmenden Gase, so daß eine Explosion erfolgte, durch die hauptsächlich der Chauffeur in Mitleidenschaft gezogen wurde, denn die ganze Füllung sprang ihm ins Gesicht, wodurch er sehr erhebliche Brandwunden erlitt. Ob das Augenlicht verloren ist, kann noch nicht festgestellt werden, da die Augen noch zu sehr mit Geschwulst umgeben sind. Der Verletzte fand Aufnahme im Diakonissenkrankenhaus.

* **Schwerin a. W.**, 9. September. Schweres Kraftwagenunglück. Auf der Chaussee zwischen Schwerin a. W. und Pyszczyn hat sich gestern ein furchtbares Kraftwagenunglück abgespielt. Der Kraftwagen überschlug sich, und die beiden Insassen aus Posen, Jan Lehrer und ein gewisser Hirsch, wurden getötet. Vormittag 9½ Uhr hatte der Kraftwagen die polnische Grenzstation Sterki in der Richtung nach Deutschland passiert.

Kleine Rundschau.

* **Moderne Hochseefischerei.** Auf dem Gebiete der Hochseefischerei wurde es schon immer als ein Nachteil empfunden, daß die Fischdampfer, wenn sie bis zur vollen Ausnützung ihres Fassungsvermögens mit Beute beladen waren, zu dem nächstgelegenen Fischereihafen fahren mußten, um ihre Ladung zu löschen. Mit der zunehmenden Entfernung der Fischgründe von den Küsten wurde der dadurch entstehende Schaden immer größer, einmal, weil die Fischdampfer auf den stets länger werdenden Reisen von und zu den Fangplätzen kostbare Zeit verloren, dann aber auch, weil die Fische, bis sie verarbeitet werden konnten, nicht mehr ganz frisch blieben, wodurch die Güte und damit der Wert der aus ihnen gewonenen Erzeugnisse in merkbarer Weise gemindert wurden. Um diesen Nachteilen zu begegnen, plant man in der englischen Hochseefischerei jetzt die Einführung von sogenannten Fabrikschiffen. Diese Dampfer, die nicht selbst fischen, begleiten die Fischdampfer auf die Fangplätze, übernehmen die Fische gleich nach dem Fange und bereiten sie für den Markt fertig zu. Man hofft dadurch zu ereichen, daß die eßbaren Teile in ganz frischem pustande abgesondert und mithin in bestem Zustande konserviert werden, daß ferner der Lebertran nur von ganz frischen Fischen gewonnen wird, was seine Güte wesentlich verbessern würde, und daß endlich auch der Abfall schon zur späteren Verarbeitung zu Fischmehl vorbereitet werden kann. Die Vorteile dieses Verfahrens sind so groß, daß sie auch in anderen Ländern ausgewertet werden dürften.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graudenz.

Aufhebung der Bromberger Handelskammer?

Innerhalb der Regierung wird zurzeit ein Statut für die Handelskammern in ganz Polen vorbereitet. Einer der Zwecke des Regierungsplanes ist, die Zahl der Handelskammern zu vermindern, und zwar soll jede Wojewodschaft nur eine Handelskammer erhalten. Damit würde voraussichtlich über die Bromberger Handelskammer das Urteil gesprochen sein, da doch wahrscheinlich die Posener Handelskammer den Vorrang hätte. Wie die „Gaz. Bydgoska" schreibt, ist diese Frage schon halb und halb entschieden; denn die für die Beratung des Statuts eingesetzte Unterkommission, die sich aus Vertretern der Regierung und der Handels- und industriellen Kreise zusammensetzt, und in der Vertreter der Handelskammern von Posen und Graudenz, aber keine der Bromberger Kammer mitwirkten, hat bereits formell die Aufhebung der Bromberger Handelskammer beschlossen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Pommerellische Handelskammer in Graudenz zu belassen.

Wenn dieser Beschluß durch die maßgebenden Instanzen bestätigt würde, so wäre das allerdings **ein neuer schwerer Schlag für die Entwickelung der Stadt Bromberg, die dann so ziemlich aller regionalen Behörden, die sie vor dem Kriege beherbergte und die ihr nicht nur Ansehen, sondern durch Hebung des Verkehrs auch erhebliche wirtschaftliche Vorteile brachten, beraubt würde.** Vor dem Kriege war Bromberg Regierungsbezirkshauptstadt, Sitz einer der größten Eisenbahndirektionen, deren Aktionsradius sich weit nach Norden und Westen erstreckte; ferner war die Stadt durch ihre Oberpostdirektion die postalische Verwaltungszentrale für einen großen Bezirk, der weit nach Norden i[n] das westpreußische Gebiet hinübergriff; des weiteren gab es hier das auf breitester Grundlage begründete „Institut der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten", ein Steueramt erster Klasse und die Handelskammer, über deren Schicksal jetzt entschieden werden soll.

Alle diese Behörden, deren große Bedeutung auch für das wirtschaftliche Leben der Stadt niemand verkennen kann, sind so gut wie ganz aus der Stadt verschwunden. Die Regierung verschwand weil die polnische Verwaltungsorganisation eine Zwischeninstanz zwischen der Wojewodschaft und dem Starostwo nicht kennt. Von der Eisenbahndirektion ist hier, obgleich dafür ein ideales Verwaltungsgebäude zur Verfügung stand, nur eine kleine Abteilung geblieben, während der größte Teil des Apparates nach Danzig verlegt wurde, und von dem Landwirtschaftlichen Institut ist hier nur ein Torso übrig geblieben. Ob alle diese Veränderungen nur auf den Zufall zurückzuführen sind, oder ob sie vorgenommen worden sind, weil hier „die Steine reden" lassen wir dahingestellt sein. Unbestrittene Tatsache ist es aber, daß sie das Ansehen der Stadt mindern müssen und zu ihrem wirtschaftlichen Gedeihen nicht beitragen können. Ein kräftiger Protest gegen eine solche Politik seitens der Stadt und des Bezirks, der von alters her in Bromberg seine Zentrale sieht, wäre daher durchaus am Platze.

Der obige Beschluß der Unterkommission ist selbstverständlich noch nicht endgültig, die Entscheidung dürfte bei anderen Instanzen liegen. Uns erscheint das in dem projektierten Statut aufgestellte Prinzip, daß jede Wojewodschaft nur eine Handelskammer haben solle, recht anfechtbar, und wenn der maßgebende Grund dafür etwa die Absicht sein sollte, die Zahl der Behörden zu vermindern, so scheint es uns, daß man damit gerade am verkehrten Ende anfängt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse innerhalb der Wojewodschaften sind manchmal so verschiedenartig, daß eine Schematisierung durchaus von Übel wäre. Das trifft auch auf die Wojewodschaft Posen zu. Vor etwa einem Viertel Säkuläum gab es in Bromberg noch keine Handelskammer; der Gedanke ihrer Errichtung hier am Orte setzte sich aber doch durch, weil die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihrem inneren Wesen nach nicht mit denen im Bereiche der Posener Zentrale identisch waren. In den anderen Wojewodschaften, namentlich in den östlichen, sprechen gegen die Zentralisierung der Handelsvertretungen an einem Orte die große territoriale Ausdehnung und die mangelhafte Entwickelung der Verkehrsmittel.

Proteste der Stadt Bromberg und der Handelsvertretung des Bezirks gegen die geplante Maßnahme müssen sich, wenn sie Erfolg haben sollen, namentlich auch gegen das erwähnte, dem projektierten Statut zugrunde liegende Prinzip richten.

*

Gleichzeitig mit der Entschließung der Stadtverordnetenversammlung auf ihrer letzten Sitzung über die Zuteilung Brombergs zu Pommerellen wurden folgende, für das Fortbestehen der Handelskammer wichtige Feststellungen gemacht:

1. Bromberg ist eines der wichtigsten Industriezentren Polens und Sitz einer stark entwickelten Holz- und Metallindustrie. Es besitzt zahlreiche Sägewerke, Holzverarbeitungsfabriken, Fabriken für Holzbearbeitungsmaschinen und Maschinen für Zuckerfabriken, Eisenbahnwerkstätten und Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen. Außerdem ist Bromberg Sitz einer Reihe von Spezialfabriken.
2. Bromberg ist ein sehr bedeutendes Handelszentrum und versorgt ganz Pommerellen und nicht nur den Netzedistrikt mit Waren.
3. Bromberg ist die zweitgrößte Stadt Westpolens.

Alle diese Tatsachen — so heißt es in der Entschließung der Stadtverordnetenversammlung weiter — beweisen, daß selbst nur die Aufrechterhaltung des heutigen Entwicklungsstandes Brombergs und des Netzedistrikts ohne das Bestehen der Bromberger Handelskammer nicht möglich ist und die Stadtverordnetenversammlung bittet den Minister für Handel und Industrie in jedem Falle um unbedingte Aufrechterhaltung der Industrie- und Handelskammer in Bromberg.

Es wird ferner in Betracht gezogen:

1. das gemeinsame Interesse Brombergs und der gegenwärtigen Wojewodschaft Pommerellen,
2. daß die Frage eines Anschlusses Brombergs und der benachbarten Kreise an Pommerellen aktuell und nur eine Frage der Zeit ist,
3. daß im Sinne des Artikels 2 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 15. Juli 1927 über die Industrie- und Handelskammern „bei Festlegung des Sitzes der Kammern und der Grenzen ihres Bezirks nach Möglichkeit die bestehende Einteilung des Staatsgebietes in Wojewodschaften und Kreise berücksichtigt werden soll."

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bromberg bittet die Regierung, **insbesondere den Herrn Minister für Handel und Industrie um Widerrufung seines Entschlusses über die Festsetzung der Handelskammerbezirke auf dem historischen Gebiet Pommerellens bis zur endgültigen Regelung der administrativen Zuteilung auf diesem Gebiete.**

Derselbe Standpunkt wurde hinsichtlich der Handwerkskammer eingenommen, die ebenfalls aufgelöst werden soll.

Die Gründe der Amtsenthebung Dr. Sliwińskis.

Bromberg, 10. September 1927.

In Ergänzung der Ausführungen in Nr. 205 der „Deutschen Rundschau" können wir heute Einzelheiten über die Ursachen der Amtsenthebung des Bromberger Stadtpräsidenten mitteilen. Bekanntlich schwebte schon seit einiger Zeit ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Śliwiński, in dessen Verlauf sämtliche von der Stadtverordnetenversammlung erhobenen Vorwürfe gegen Dr. Ś. geprüft wurden. In letzter Zeit hat sich die Situation für Dr. Ś. bedeutend verschlechtert. Der Grund hierfür war die auch von uns schon erwähnte Angelegenheit der Goldmünzen des Schriftstellers Weyssenhoff. Dieser bot dem Stadtpräsidenten eine wertvolle Sammlung von Goldmünzen zum Kauf für das Museum an. Obgleich der Wert der Sammlung ein viel höherer war, wurden nur 10 000 Złoty dafür verlangt. Dr. Ś. lieh sich nunmehr diese Summe auf seinen Namen aus der Stadtsparkasse, bezahlte die Sammlung und nahm diese an sich. Nach einiger Zeit bat die Stadtsparkasse um Rückzahlung der Summe. Daraufhin verkaufte Dr. Ś. einen Teil der Münzen nach Posen, so daß er von dem Erlös die 10 000 Złoty zurückzahlen konnte, noch einiges darüber verblieb, desgleichen den Rest der Münzen behielt.

Statt sich wegen des Ankaufs der Münzensammlung mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung in Verbindung zu setzen, oder, falls diese den Ankauf abgelehnt hätten, dem Schriftsteller Weyssenhoff die Münzen wieder zuzustellen, hat hier Dr. Ś. in eigenmächtiger Weise und offensichtlich zu seinen Gunsten gehandelt.

Die vom „Kurj. Pozn." erwähnten angeblichen „Versehen" bei Einweihung des Sienkiewicz-Denkmals stehen mit der Amtsenthebung in keinem Zusammenhang. Dagegen dürfte die Angelegenheit der Schwedenhöher Lokomobile, die s. Z. für bald entwertete Wechsel verkauft wurde, und die Ursache des ersten Disziplinarverfahrens war, jetzt das Konto Dr. Ś.s stark belasten. Die Frage der sich selbst bewilligten Repräsentationsgelder ist noch nicht geklärt. Die Aufsichtsbehörden halten eine solche „Bewilligung" für unzulässig. Welche Stellung die Juristen in dieser Angelegenheit einnehmen werden, bleibt abzuwarten.

Vorläufig steht das Urteil in dem Disziplinarverfahren noch aus. Sollte es nicht auf „Entfernung vom Amt" lauten, so werden sich die Klubs der Stadtverordnetenversammlung doch noch über eine eventuelle „Entschädigung" klar werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Jugend.

Es ist nicht zu lange her, da sprach man von dem „Zeitalter des Kindes". Man könnte heute vielmehr vom Zeitalter der Jugend sprechen. Tatsächlich ist das öffentliche Interesse den Problemen des Jugendlebens in besonderem Maße zugewendet. Und die Jugend ist sich dessen sehr wohl und darum ihres Wertes in einer oft das rechte Maß überschreitenden Weise bewußt. Wir stehen im Zeichen der Jugendbewegung. Und diese bewegte Jugend will vor allem eben Jugend sein und weiter nichts. Nun wohl; Jugend hat das Recht, jung zu sein. Aber auch Jugend ist nur ein Übergang und kann nicht dauernd bleiben. Darin liegt eine Gefahr der Überspannung des Jugendgedankens heute: In der Sucht, jung bleiben zu wollen, und das erzeugt dann die Karrikatur der über die Blüte hinaus der Jugend entwachsenen Frau, die in Kleidung und Bubikopf und ähnlichem immer noch jung erscheinen will und nicht weiß, wie lächerlich sie sich macht, oder auch den Dandy, der trotz ergrauender Schläfen den „jungen Mann" spielen will. Nein, nein: Jugend vergeht und kein kosmetisches Mittel hält sie zurück. Es gibt kaum etwas schwereres, als rechtzeitig von der Jugend Abschied nehmen und den Weg zur Vollreife des Alters zu finden!

Und doch gibt es ein Jungbleiben. So gewiß alles, was der Zeit angehört, mit der Zeit sich wandelt und vergeht, so gewiß überdauert allen Wechsel und alles Vergehen der Zeiten, was aus der Ewigkeit stammt. In dem Maße, als unser inneres Leben ewigkeitserfüllt ist, oder was dasselbe ist, Gotterfüllt, in demselben Maße verliert der Wechsel der Jahre seine Bedeutung. „Dieser Jünger stirbt nicht." Menschen, die in der Jüngerschaft des Herrn stehen, sind über den Wechsel der Zeit erhaben, denn sie leben in der Ewigkeit. Und je näher einer der Quelle des Lebens steht, um so stärker wird das Leben in ihm pulsieren. „Wer da lebt und glaubet an Mich, spricht der Herr, der wird nimmermehr sterben."

D. **Blau**-Posen.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 8. September. Hier ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein von zwei Pferden gezogener großer Heuwagen wollte aus der Langen Neugasse in die angrenzende Promenade einbiegen, als durch eine vielleicht allzu kurze Wendung der hochbeladene Wagen das Gleichgewicht verlor und umstürzte. Auf dem Heuwagen befanden sich der Fuhrmann Anton Topała mit seinen zwei Töchtern und zwei Arbeitsmädchen. Sie wurden sämtlich auf das Pflaster geschleudert, wobei T. und seine Tochter Marianne gefährliche Verletzungen davontrugen und bewußtlos liegen blieben, während den anderen Personen nichts zustieß. T. und seine schwerverletzte Tochter wurden sofort ins St. Josef-Krankenhaus überführt. Topałas Verletzungen erwiesen sich als nicht lebensgefährlich, wogegen der Zustand seiner Tochter Marianne hoffnungslos ist. Sie hat noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt.

ak **Nakel** (Nakło), 9. September. Der heutige Freitag-Wochenmarkt war reich beschickt. Der Butterpreis hielt sich noch immer auf der Höhe von 2,80—3,00 pro Pfund. Eier kosteten wieder 2,60 die Mandel, Weißkäse 0,50 das Pfund. Obst war reichlich vorhanden. Äpfel kosteten 0,20 bis 0,80 das Pfund, Birnen sieht man weniger, das Pfund kam 0,30—0,90. Pflaumen gibt es auch schon. Heute brachte das Pfund, je nach Qualität, 0,50—0,80. Kartoffeln kosteten 4,00 der Zentner. — Seit einigen Tagen sind die Arbeiten am Rathaus in vollem Gange. Der Zugang, die alte Treppe, ist abgerissen worden und eine neue, moderne Treppe ist entstanden, die dem ganzen Bau ein vornehmes Gepräge gibt.

* **Stralkowo**, 7. September. Dieser Tage gelang es der Polizei, eine Diebesbande mit einem Izydorczyk oder Kasporowski aus Lodz an der Spitze festzunehmen. Zahlreiches Diebeshandwerkszeug wurde bei ihnen vorgefunden. Izydorczyk ist ein von der Polizei in Lodz schon seit langem gesuchter schwerer Junge.

Heirat

Gebildeter, geborener Bromberger,
Eltern bis 1920 in Bromberg ansässig gewesen, 28 Jahre alt, evangel., 1.76 groß, dunkelblond, ansehnliche Erscheinung, von tadellosem Ruf und makelloser Vergangenheit, Sportsmann, in Deutschland wohnhaft, dem viel daran liegt, eine Frau aus seiner Heimat zu erhalten, ihm aber die passende Gelegenheit fehlt, **sucht** auf diesem Wege mit **deutschen** Bromberger Damen in Briefwechsel zu treten, **zwecks späterer Heirat.** Strengste Diskretion Ehrensache. Nachricht erb. u. **M.** 11308 a. d. Gst. d. Z.

Heirat.
Landwirtstocht., ev., Anf. 30, welche eine 110 Mrg. gr. Ansiedlg. übern., sucht auf dies. Wege ein. gut gesinnt.
Lebenskameraden
im Alt. von 30—40 J. kenn. zu lernen. Etw. Verm. erwünscht. Off. wenn mögl. mit Bild. w. zurückges. w., u. O. 11313 a. d. G. d. Z. erb. Diskretion Ehrensache.

Einheirat.
Suche f. 28j. Verwandte, evgl., mit 35 Mrg. gr., schuldenfr. Grundstück, mittelschwerer Boden, **Lebensgefährt. Landwirt** od. Handwerker, mit genau. Angabe d. pers. Verhältnisse, Vermögen nicht erforderl., mög. sich wend. unter **T.** 6082 an d. Gst. d. Z.

Jung. Landwirt, poln. Staatsb., ev., Anf. 20er m. größer. Vermögen, wünscht, da es ihm an passnd. Damenbekanntschaft fehlt, nettes, lieb. Mädchen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Offert. w. mögl. m. Bild unter **B.** 11560 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

2 gebildete, evangel. Landwirtstöchter,
Ende 20er, m. Vermög., suchen auf diesem Wege
Lebenskameraden,
aufrichtige, strebs. Charaktere, mögl. Beamten, bevorz. Off. u. **O.** 6027 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Oberlehrer
35 Jahre alt, repräsentable Erschein., zugleich Grundbes., sucht entspr. Bekanntschaft zwecks **Heirat.** Off. erb. an **Mrówka, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 24. 6043

Kaufmann
evgl., in gesetzten Jahr., sucht einen **Lebenskameraden.** Intellig. deutsche Damen bis 40 Jahre, mit polnisch. Sprachkenntnis, voll. vertrauensvoll unter strengster Diskret. Adr. u. Verhältn. einsenden unter **A.** 11349 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Fräulein vom Lande, klein und zierlich, dick u. manierlich, sucht ein. netten Herrn kennen zu lern. zwecks späterer
Heirat.
5000 Złoty Vermögen. Offert. unt. **K.** 6003 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

2 weltgereiste Herren, Ende 30er, mit gutem Charakt. u. etw. Verm., wünsch. d. Bekanntsch. mit 2 Damen zwecks **Heirat.** Landwirtstöchter bevorzugt. Diskretion Ehrensache. Off. u. **T.** 5887 a. d. Gst. d. Z. erb.

Dame
geschäftsgewandt, bess. Bildung, größer. Vermögen, sucht entsprech.
Lebensgefährten
gesetzt. Alt. Meld. u. **A.** 11452 a. d. Gst. d. Z.

Solider Witwer
Pommerell., 50 j., kath., eine Tocht., welche heir., ehem. Staatsbeamter, 230 zł monatl. lebenslänglich Staatsrente, 5000 zł bar u. kl. Landwirtschaft, 8 Mrg., für die zukünftige Witwe 50% Rente garantiert, mit landw. u. kaufm. Fachbild., sucht Witwe od. Fräulein m. Haus, Land, Restauration od. Barvermögen **zw. Heirat.** Alter, Sprache, und Relig. kein Hindernis. Offert. erbet. bis zum 15. 9. 27. unt. **„Solider Witwer" E.** 5917 an die Gesch. d. Zeitung.

Welcher Herr in sich. Lebens-Stellung würde **evgl. Besitzertochter,** 21 J. alt, durch **Heirat** glückl. machen? 4000 z u. Ausst. vorh. Gefl. Offert. erbet. unt. **D.** 5986 a. d. Geschst. d. Z.



Teilhaber
mit ca. 8—12000 Złoty für Getreidegeschäft in einer lebhaften Stadt gesucht. Offerten unt. **E.** 11488 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Goldgeld!
Umständehalb. **verkaufe 1170 Goldmark, 730 Goldrubel** geg. Höchstgebot. Angeb. u. O. 6072 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Suche Güter, Landwirtschaften Mühlen sowie andere Objekte z. Kaufabschluß **Sokołowski,** Plac Wolności 2. 6087

Suche
für **zahlungsfähige Käufer** und **Pächter**
Rittergüter, Güter Bauernwirtschaften, Mühlen, sowie Stadt-Grundstücke
jeder Art. 11503
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41. Telefon 1013.

Verk. m. **Grundstück,** mass. Gebd., m. 4 Morg. Land u. gr. Obstgart., im Vorort Bydgoszcz. Offert. unt. **G.** 6058 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Schönes
Gartengrundstück
5 Zimm. u. Küche, ca. 90 Obstbäume, i. Kleinst. a. Wasser u. Wald geleg., Str. Bromberg-Thorn, pass. f. Sommerfrischler, a. Handwerk., fortzugshalb. m. a. ohne Möb. sof. z. verk. Off. u. **Z.** 6047 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kl. Grundstück
m. Garten zu kaufen gesucht. Off. unt. **S.** 5953 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Arbeitspferde
steh. preisw. z. Verkauf **Kujawska Nr. 9.** 6055

Verkaufe 6037
junge Hunde
Dobermann, rasserein. **Poegel,** ul. Król. Jadwigi 8.

Jagdhund
verkauft **P. Busse, Prądki,** poczta Ciele, pow. Bydgoszcz. 6000

Scharfer deutscher
Schäferhund
zu verkaufen. 11543
Podgórna 26.

Zittauer Zwiebeln
mittelgr. à Ztr. 15 zł;
3—4 Monate alte
Eberferkel
Zuchthähne
gesperbte Plymouth-Rocks, verkauft 11557
G. Goertz,
Niem. Stwolno, p. Sartowice.

Kaufe stets z. Höchstpreis gegen bare Kasse
Gebrauchsmöbel
all. Qualität.: komplett. Zimm., Büf., Schreibtische, Servant., Glasschränke, Teppiche, Klaviere, Nähmaschinen. **Jakubowski, Okole,** Jasna 9. 5810

Komplette 6-Zim.-Wohnungseinrichtg.
mit allen Kleinigkeiten **Lampen, Bildern usw.** zu verkaufen. Anfrag. 6024 **Telefon Nr. 1065.**

Marmortische
für Konditorei zu kauf. gesucht. Off. u. S. 6080 an die Geschst. d. Ztg.

Motorpflug
„Traktor", 45 P. S., **Walzen-Schrotmühle** 5 Ztr. Stundenleistung, **Automobil** 1½ Tonnen verkauft billigst 6075
Szczepański
Bydgoszcz, Szczecinska 7



Allerfeinste
Bielitzer Kammgarne
in der größten Auswahl moderner Farben und Dessins

Mode-Veloure
für Uebergang und Winterpaletots mit Rückenfutter
Rockstoffe
dessiniert, marengo und schwarz
Eskimo
schwarz und Militär-Khaki
Pelzüberzüge
schwarz, marengo und im Dessin
Tuch und Kammgarn
crêpe für Frack und Smoking
Twill und Boston
blau, schwarz, braun und marengo
Anzugstoffe
die neuesten Dessins
Hosenstoffe
moderne englische Streifen
Grazer Loden u. Foerstertuche
in allen Schattierungen
Joppen u. Lodenstoffe
in großer Auswahl

11235 sowie **sämtliche Schneiderzutaten** empfiehlt

„SUKNOPOL"
Kościelna (Kirchenstr.) 10 **BYDGOSZCZ** 1. Etage

Automobil
Traktoren- u. Motorpflugbesitzer
Zylinderschleifen
30—200 mm ϕ, 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates **L. Kellenberger-Schweiz.**

Anfertigung von
Leichtmetallkolben
Kolben
Kolbenringen
aller Größen aus Ia Guß

Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit liefert
schnell — präzise — billig
Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen
Rob. Gunsch, Motory,
Poznań, ul. Wielka 6.
Telefon 3928.
Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.

Zu billigen Preisen u. günstig. Zahlungsbedingungen biete an:
Dampfdreschmasch.:
2 engl. Garrett Sons, 60×24 Zoll, 8 Schlagleisten, m. Selbsteinleg., 1 **„Flöther",** 63×23 Zoll, 8 Schlagleist., m. Selbsteinleg. 1 **„Lanz"** Mannheim, 60×20 Z., 6 Schlagleist., 1 **„Weipert",** auch f. Motorbetr. geeignet, 63×18 Z., 6 Schlagleist.
Lokomobilen:
(fahrbar)
1 engl. Garret Sons, nominell 10 bis 12 pferdig, 8 Atm. Spannung, Baujahr 1906, eff. ca. 22/28/35 PS., **1 engl. Ruston Proctor,** nominell 16 pferdig, 8 Atm. Spannung, Baujahr 1906, eff. ca. 36/46/52 PS., **1 Niebaum & Gutenberg,** nom. 7 pferdig, 7 Atm. Spann., Baujahr 1903, eff. ca. 12/15/18 PS., 1 **„Wolf",** Heißdampf, nom. 12 pferdig, 10 Atm. Spg., Baujahr 1916, eff. ca. 26/33/48 PS.
Stationäre Lokomob., Motoren, Dampfmaschinen und Kessel:
1 **„Lanz",** station., Heißdampf, 60/75/90 PS., Baujahr 1911, 1 **„Wolf"** Magdeburg, stationär, ausziehbar, eff. 11/13/16 PS., Baujahr 1899, (für Molkerei pp. geeignet). **1 Kessel u. Dampfmasch.** ca. 12 PS., (f. Molkerei geeignet). **1 Ergomobile,** 8 PS., **1 Ergomobile,** 12 PS., **1 „Benz"-Motor,** 6 PS., auf Wunsch fahrb. **1 „Deutz"-Motor,** 10 PS., station., f. Benzol, Benzin pp. 1 **„Hansa Lloyd"-Trecker,** 25 PS., zum Dreschen u. Pflügen.
Strohpressen:
1 **„Welger",** kombiniert für Draht und Garn. 1 **„Schulz",** kombiniert für Draht und Garn. 1 **„Welger"** Selbstbind., nur f. Bindf. 1 **„Welger"** Selbstbinder, nur für Bindf. (f. Motordresch.) 1 **„Schulz"** Ballen (Kr.-Stroh) nur für Draht.
Hugo Chodan,
dawn. Paul Seler,
Poznań, 11511
Przemysłowa 23.

Gold Silber, Brillanten 10995
kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 10999

Gelegenheitskauf!
Einige 11533
Verdeckwagen, Coupées, Halbverdeck
sow. and. Wagen
wenig gebraucht, alle in **gutem Zustande, verkauft billig**
Hip. Kotliński,
Grudziądz,
ul. Mickiewicza 24.

Auto 5-Sitzer,
amerik. Qualitätsfabrikat, m. vollkomm. neu. Bereifung, sehr gut erhalten, z. verk. Anfr. 6023 **Telefon Nr. 1065.**

1 Herrensattel zu verk. Anfragen **Telef. 1065.** 6021

Eine
Patent-Nabenbohrmaschine
mit Preisangabe sucht sofort zu kaufen. 11487
Otto Degler,
Wagenbau, **Tczew,**
Łąkowa 8.

Handlichtpausapparat, ca. 70×1,20 m zu verkaufen. Anfrag. 6022 **Telefon Nr. 1065.**

Schwungrad mit **Welle** für Drehbank m. Fußbetrieb, evtl. kompl. **gebrauchte Drehbank** zu kaufen gesucht. Off. u. **B.** 6039 a. d. G. d. Z.

Nähmaschinen
aller Syst., Fahrräder, Sportwag., Möb. usw. kauft **Dom Handlowy Górnoślązaków J. Kuberek** Śniadeckich 6a. 11286

½ bis 2 PS. Motor, 220 Volt, kauft 11526
Gründer, Grudziądz, Trynkowa 14.

Saatweizen Edel-Epp Stiegler 22
verkauft mit 26 Złoty pro Zentner 11524
F. Liedtke, Niewald.

Pianos
empfiehlt
in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik
zu mässigen Preisen
Auf Teilzahlung bis 18 Monate.
bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit
Vertretung bester ausländischer Firmen
B. Sommerfeld
Pianofabrik und Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229
Gegr. 1905. 11066

Gutgehendes Meierei- und Lebensm.-Gesch. in Danzig
mit Nebengelaß u. Keller in sehr verkehrsreicher Straße fortzugshalber sehr günstig abzugeben. Angeb. unt. **L.** 10989 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Obst-Grundstück
Nähe Berlins todeshalber billig zu verk. 6½ Morg. alter Baumbestand, davon 1½ Morg. Erdbeeren. Haus massiv, 3 Zim., Küche, 2 Kammern, sowie Räucher- u. Speisekammer, großer Keller, Boden. Stallgebäude massiv, enthaltend: Waschküche, gr. Boden, Pferde-, Schweine- u. Hühnerstall. Ferner massives Garagengebäude. Auf dem Grundstück befinden sich 2 Hütten sowie ein großes massives Gebäude mit Wohnraum, Boden u. Pferdestall. Lebendes u. tot. Invent. Preis 22 000 Mark, Anzahlung 6000 Mk. Bequeme Ratenzahlungen.
A. Knuth, Berlin O. 34, Boxhagenerstraße Nr. 125. 5899

2 Herdbuchbullen
ca. 2 Jahre alt, verkauft **Wannow, Annowo** per Mełno.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämiierten **Hochzucht des groß. weißen Edelschweines (Yorkshire)** habe wieder 4 und 5 Monate alte **Eber** abzugeben.
Schwarz, Malenin, pocz. Miłobądz, powiat Tczew. Telefon: **Rukosin 12.** 10883

Verkaufe zur Zucht reinrassige
gelbe Orpington-Enten
Aprilbrut. Elterntiere imp. a. deutsch. Legeleistungsstämm. Stamm 1,3 zu 100 zł, Verpackung einsend., oder wird zum Selbstkostenpreis berechnet. **Frau von Kries, Sławkowo, b. Ostaszewo, powiat Toruń.** 11551

Lokomobile
8—10 PS, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten. 11505
A. Steinke, Holzhandlung
Weiherowo, Pomorze.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 11054 Telefon 1558.

Kiefern-Langholz und Kloben
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Daselbst steht
Kleinauto
billig zum Verkauf. Offerten unter **K.** 11504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

150 Meter gebrauchtes
Förderbahngleis m. Drehscheibe und 2 Loren
zu kaufen gesucht
A. Dittmann, G. m. b. H.,
Dworcowa 6. 11562

Verkaufe Schlafzimmer für 250 Złoty 6073
Jagiellońska 37, 1 Tr. l.

Gebraucht., gut erhalt.
Dampfkessel
(Röhrenkessel 7 Atm., 28,4 qm Heizfläche), nebst dazugehöriger **Dampfmaschine,** sowie verschiedene andere **Brennereiartikel** wünscht insgesamt od. auch einzeln günstig zu verkaufen. 11399
Manke, Huta,
poczta Dubielno, pow. Swiecie, Pomorze.

Ausrangierten
Dampfkessel
welcher sich als Wasserbehälter eignet, kauft
Ad. Gutzmann,
Chodzież. 11352

Breitdrescher
mit Schüttler u. Sieb, für 4—6 PS-Motor geeignet, 11509

Motor, Benz
6 PS, stationär, auf Wunsch fahrbar, gebe billig ab. Besichtigung auf meinem Lager.
Hugo Chodan,
dawn. Paul Seler
Poznań
ulica Przemysłowa 23.

Mohn kauft
Konditorei u. Bäckerei
Jagiellońska 14. 6066

Kaufe ständig
Mohn
Senf
Kümmel
Erbsen
u. jegliche Getreidearten 11469
Handel mąki i paszy
Józef Häusler,
Bydgoszcz, Mostowa 9
Telef. 319.
Filiale: Dworcowa 90

Mehrere Tausend Ztr.
Weißkohl
von Selbsterzeugern kauft
Adolf Mehle,
Tczew. 11432

Kochobst
Aepfel, Birnen, Pflaumen und Brombeeren
kauft lauf. jed. Posten
Kama, 10928
Marmeladen-Fabrik,
Zduny 13. Tel. 1410.

Aepfel
und Birnen II. Sorte
zu Fabrikzwecken,
gesunde Ware, kauft in Waggonladungen
Kujawska Wytwórnia Win
H. Makowski w Kruszwicy.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 11499
T. Bytomski,
Dworcowa 15a.

Die demographische Peitsche.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, im August.

Eines der augusteischen Gebote Mussolinis schreibt Italien eine Bevölkerungsziffer von sechzig Millionen Köpfen vor, die an der Schwelle der zweiten Jahrhunderthälfte, also bereits in weniger als einem Menschenalter, erreicht sein muß. „Denn was sind die heutigen vierzig Millionen Italiener gegen die 90 Millionen Deutschen und die 200 Millionen Slawen? Was vierzig Millionen Italiener gegen die gleiche Anzahl von Franzosen, wenn zu den letzteren neunzig Millionen aus den Kolonien hinzustoßen? Und zu den 46 Millionen Engländern gar 450 Millionen?"

Wettrüsten also auch in Kinderwiegen. Oberstes Gebot der Menschheit scheint geworden zu sein, daß jeder seinem Nächsten über den Kopf wachse. Das Dogma lautet nach Mussolini: Vorbedingung für die politische und damit wirtschaftliche und sittliche Macht des Volkes ist die Bevölkerungsstärke. Ein Satz, zu dem sich wohl die meisten Bevölkerungspolitiker bekennen, obwohl danach nicht etwa England, sondern Italien auf dieser erhabenen Höhe dreifacher Macht stehen müßte. Was Mussolini betrifft, so wird er zur Erreichung dieses Zieles, so rief er aus, „der Nation die demographische Peitsche geben!"

Das überrascht euch? Ihr fragt verwundert, ob denn so etwas nötig sei? Es werde doch immer behauptet, wir seien bereits zu viele? Nein, meine Herren, die Vernünftigen werden euch antworten: Wir sind zu wenige! Wie das Land den neuen Zuschuß ernähren könne? Nun, dieselbe Überlegung wurde wahrscheinlich schon 1815 angestellt, als in Italien bloß 16 Millionen Menschen lebten. Wahrscheinlich glaubte man auch damals, es sei unmöglich, daß derselbe Boden bei unendlich verfeinerter Lebenshaltung vierzig Millionen Menschen Raum und Nahrung bieten könne.

Nach dieser Vorbereitung spielt der Duce den überraschenden Trumpf aus, die Bevölkerungszunahme in Italien, die bisher doch immer das A und O des römischen Wörterbuches gebildet hatte, die als Triebkraft für die zwangsläufige Expansionspolitik hingestellt wurde, die Mussolini selber zu dem berühmten Ausruf „Ausbreiten oder explodieren!" Veranlassung gab, zu leugnen. „Seit fünf Jahren sagen wir uns fortgesetzt vor, die italienische Bevölkerung trete über die Ufer. Es ist nicht wahr! Der Strom schwillt nicht mehr an, er geht im Gegenteil ziemlich rasch in sein Bett zurück!" Eine Tatsache, die aus der Statistik hervorgeht, der aber gerade Mussolinis beste Absichten, die wir noch sehen werden, wider seinen Willen Vorschub leisten.

Ein Bevölkerungsproblem hat es schon immer gegeben, nur vermochte es bisher niemand zu lösen. Im Altertum schlachtete man die unterlegenen Feinde ab oder machte sie zeugungsunfähig, um den Siegerstaat auf Kosten des nachbarlichen zu stärken; sowie aber das unterworfene Gebiet einverleibt war, zeigte sich der Nachteil solcher radikalen Maßnahmen. Oder man unterjochte die Fremdstämmigen zu Sklaven und impfte damit dem Staat einen gefährlichen Bazillus ein, der zu Aufständen und schließlich zu völliger Umwälzung führte. Es ist zweifelhaft, ob die demographischen Gesetze des Augustus Erfolg hatten oder nicht, jedenfalls ging das römische Reich durch die übergroße Einführung fremden Blutes zugrunde. Gewiß ist das Schicksal einer Nation an die Bevölkerungsstärke gebunden, wie Mussolini sagt, und dieses Schicksal muß ein katastrophales sein, wenn die Bevölkerungsstärke künstlich mit rebellischem Blut auf eine ungesunde Ziffer gebracht wird.

Frankreich erkannte diese Wahrheit schon frühzeitig, und wenn es sie auch 1918 vergaß und mit der Einverleibung des unverdaulichen elsässischen Fremdkörpers einen schweren Fehler beging, so weiß es doch nach wie vor, daß das Heil nur in der eigenen Rasse liegen, nur aus der eigenen Rasse der Dreigipfel der politischen, wirtschaftlichen und sittlichen Macht emporsteigen kann. Es ließ sich daher die Rassenpflege angelegen sein, förderte die Kinderzahl mit allen erdenklichen Mitteln. Mit völligem Mißerfolg, wie man gemeinhin glaubt. Mussolini ist aber auch hier anderer Meinung; er findet, daß sich Frankreich saniert hat, daß es nicht stagniert, sondern sich auf der gesunden Grundlage von 18 Geburten auf das Tausend der Bevölkerung stabilisiert hat, während sich „Deutschland in voller Dekadenz befindet: von 35 auf Tausend ist es bereits auf 20 herabgesunken, zwei Punkte trennen es nur noch von dem Niveau Frankreichs!" Ohne Zweifel eine Wahrheit, die man ja auch in Deutschland bereits erkannt und als die deutsche Schicksalsfrage bezeichnet hat. Die Familien mit drei Kindern sind bereits eine Ausnahmeerscheinung, stürmisch bricht sich das Zweikinder- oder Keinekindersystem Bahn, besonders auch im Proletariat. In Berlin ist die Geburtenziffer bereits auf die erschreckende Tiefzahl von 11 oder 10 gesunken. Der rasch um sich greifende Materialismus, wie es scheint, in Wirklichkeit der natürliche Ablauf einer Parabel kommt dem bösen Worte Clémenceaus, in Deutschland gäbe es zwanzig Millionen zu viel, eilig entgegen.

Mussolini glaubt noch fest an die eigene Rasse, an den unerschöpflichen Mutterboden. Er sucht ihn daher wie ein guter Landwirt zu verbessern, indem er zunächst den Mißwuchserscheinungen, um im Bilde zu bleiben, den Krankheiten und anderen Ernteschädlingen nachgeht. Denn die Zahlen für Italien sind in der Tat wenig ermutigend. Die höchste Geburtenziffer, mit 39 vom Tausend, war bereits 1886 erreicht. Seither ist sie ständig gefallen, in vielen Landesteilen schon unter 27. Schädlich scheint vor allem die Städtebildung, wenn die Industrie vorherrscht. So verlor Turin im vorigen Jahre 538 Einwohner, Mailand verzeichnet einen Zuwachs von ganzen 22, Genua von 168. Diesen drei Städten stehen die industriefreien gegenüber, Palermo mit einer Vermehrung von 4177 Köpfen, Neapel mit 6995 und Rom mit 7925. Diesen Symptomen einer unrichtigen Ernährung entsprechend, will Mussolini Urbanismus und Industrialismus bekämpfen, die Landwirtschaft fördern, hier wieder nicht den unfruchtbaren Ziegenbauern, sondern den Großbauern, dem jedes Kind mehr ein Geschenk bedeutet. Nur noch verhältnismäßig gesunde Industriezweige sollen geduldet werden.

Die demographische Peitsche trifft aber auch direkt. Der Junggeselle wird mit Steuern gezwickt wie der Ochse mit dem Stachel, wider den man nicht löken soll, und demnächst sollen die kinderlosen Ehen an die Reihe kommen. Vernünftigerweise werden die Steuern nicht dem bodenlosen Staatssäckel zugeführt, sondern den Instituten, die sich mit Mutter- und Kinderschutz beschäftigen. Solche Einrichtungen zählt man in Italien an die sechstausend, alle aber litten an chronischem Geldmangel. So sollen euch Kinderfrohen diejenigen das Geld verschaffen, die sich weigern, eine Familie zu gründen! Und schon im ersten Jahre dieses Diktatorwortes flossen ihnen sechzig Millionen zu.

Sümpfe werden ausgebrannt in Land und Gesellschaft, der Malthusianismus ist unter schwere Strafe gestellt, Schmutz und Schund in der Literatur werden unbarmherzig verfolgt. Es gibt nicht eine einzige Animierkneipe mehr in Italien, keine Tanzsäle zweifelhaften Charakters, selbst die „Tabarins" mußten über Nacht ihren kümmerlichen Geist aufgeben. Alles für die gesunde Familie, nichts für das erotische Vergnügen!

Das Lebensniveau soll um jeden Preis gehoben werden. 25 000 Weinkneipen wurden bereits geschlossen. Man bekämpft die Fliegen und den Schmutz, sogar in Süditalien, riesige Wasserleitungen werden angelegt, kurz, das italienische Haus wird vom Keller bis zum Dach gesäubert, luftig und behaglich umgebaut. Und gerade damit bricht Mussolini, nein, ein Naturgesetz bricht der demographischen Peitsche Stiel und Schnur. Kindermassen gedeihen nur auf unhygienischem Boden, zwischen Armut und Elend. Je vornehmer das Haus, desto weniger Kinder. Wir haben der Natur Pest und Cholera abgejagt, da half sie sich gelassen mit dem Zweikindersystem. Was wir auch anstellen werden, um sie zu überlisten, sie entzieht sich der künstlichen Erhöhung der Fruchtbarkeit mit noch listigerem Geschick. Ein Diktator kann dem Leben eines Bürgers ein Ende machen; das Leben einer Rasse hängt ausschließlich von ihrem eigenen Lebenswillen ab. Und gegen die Dummheit gerade der „aufgeklärten" Schichten der Völker kämpfen bekanntlich selbst die Götter vergebens.

Konflikt Rom—Brüssel.

Mussolini hat sich in den letzten Monaten verschiedene Male bei der belgischen Regierung beschwert, daß die sozialdemokratischen Minister an italienfeindlichen Veranstaltungen aktiv teilnehmen. Als die Vorstellungen nichts fruchteten, wurde der italienische Botschafter in Brüssel de Negretto-Cambiaso abberufen und nur ein Geschäftsträger in Brüssel belassen. Die Beziehungen zwischen Rom und Brüssel haben sich seither nicht gebessert. Im Gegenteil. Zu Beginn dieser Woche hat nun auch der italienische Geschäftsträger Bordonaro Belgien verlassen und die Leitung der italienischen Botschaft einem diplomatischen Kanzleibeamten überlassen. Dieser Schritt hängt, wie verlautet, mit der am nächsten Sonntag stattfindenden Matteotti-Feier zusammen.

An diesem Tage findet im Volkshaus zu Brüssel die Enthüllung des Matteotti-Denkmals statt. Henderson, ehemaliger britischer Minister, wird das Denkmal in seiner Eigenschaft als Präsident der II. Internationale übernehmen, der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Müller, ferner van Roosbroeck, Sekretär der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Leo Blum, französischer Deputierter, und die beiden in Frankreich in Verbannung lebenden italienischen Abgeordneten Turati und Modigliani werden anläßlich dieser Denkmalsenthüllung Reden halten.

Die Aktiengesellschaften in Polen.

Die „Polonia" brachte kürzlich eine interessante Übersicht über die Entwicklung der Aktiengesellschaften in Polen. Wir entnehmen dem Artikel folgende Zahlenangaben:

Am 1. Januar 1926 bestanden in Polen 1841 Aktiengesellschaften, von denen 26 sich im Konkurs und 77 in Liquidation befanden; 22 hatten ihre Tätigkeit eingestellt, während von 407 nähere Angaben fehlten. Auf die einzelnen Teile des Staatsgebietes verteilten sich die Aktiengeseschaften wie folgt: 974 in den Westwojewodschaften, 596 in Warschau, 54 in den Ostwojewodschaften und 246 in den Südwojewodschaften.

Charakteristischerweise war die größte Anzahl der Gesellschaften auf dem Gebiet des Warenhandels tätig.

Im Jahre 1922 entstanden 236 Aktiengesellschaften neu, in den folgenden Jahren 1923—1924 und 1925 sank die Zahl der neu entstandenen Aktiengesellschaften auf 331, bzw. 151, bzw. 17.

Das gesamte Geschäftskapital von 1207 Aktiengesellschaften, die bis zum 30. April 1926 Geschäftsberichte verschickt hatten, betrug 1 448 667 000. Hiervon entfielen auf Firmen der Textilbranche 275 000 000, auf die Gruppe Bergwerksindustrie 250 000 000 und auf die Gruppe Lebensmittelindustrie 198 000 000. Auf diese drei Gruppen entfiel also mehr als die Hälfte des Kapitals.

Es ist außerordentlich bezeichnend für die Struktur des polnischen Wirtschaftslebens, daß zwar nach der Zahl der Firmen, wie wir oben sahen, unter den Aktiengesellschaften die Handelsfirmen dominieren, daß aber die überwiegende Kapitalkraft bei den Industriefirmen liegt. Mit anderen Worten: es existieren in Polen übermäßig viele Aktiengesellschaften, die sich mit Warenhandel befassen, und die insgesamt über außerordentlich wenig Kapital verfügen. Leider ermöglichen die wenig vollständigen Zahlenangaben der „Polonia" ein näheres Eingehen auf diese überaus interessante Tatsache noch nicht.

Über die Ergebnisse der Tätigkeit der Aktiengesellschaften werden nur die Daten für das Jahr 1927 mitgeteilt. In diesem Geschäftsjahr wiesen 684 Firmen einen Gewinn von insgesamt 73 448 000 Zł. aus, was einer Verzinsung des Kapitals dieser Gesellschaften von 5,8 Prozent entspricht. 151 Gesellschaften hatten einen Verlust von insgesamt 25 151 000 Zł., oder 12,7 Prozent ihres Gesellschaftskapitals zu verzeichnen.

Am gewinnreichsten arbeiteten die Gesellschaften der landwirtschaftlichen Branche. Es folgten in der Rentabilität im Range die Gruppen Metallbearbeitung und Bauindustrie. Verlustreich arbeiteten insbesondere die Holzbranche, die Bekleidungsindustrie und die Hüttenindustrie, die 75,7, bzw. 75,4, bzw. 34 Prozent des eigenen Kapitals verloren.

Leider liegen, wie gesagt, die entsprechenden Angaben für die Jahre 1925 und 1926 noch nicht vor. Sie würden Rückschlüsse zulassen auf die Nützlichkeit von Kapitalinvestitionen in den verschiedenen Industrien und insbesondere auch Richtlinien für die Investierung neuer Kapitalien geben. Die „Polonia" verzeichnet als die Ursachen der wenig erfreulichen Entwicklung in den Jahren 1924 und 1925 den Kapitalmangel und die allgemeine Stagnation der Wirtschaft. Diese Erklärung läßt die Frage unbeantwortet, inwieweit einzelne Gruppen wie die Handelsfirmen unrentabel arbeiten, weil ihre Zahl viel zu groß ist und inwieweit andere Gruppen von Industriefirmen nicht lebensfähig sind, weil vielleicht qualitativ oder preislich ihre Erzeugnisse den Anforderungen des inländischen Marktes und insbesondere der ausländischen Märkte nicht genügen.

Mrówk

Kultur und Zivilisation.

Von Jörg Beßler.

Gott ist das Endziel aller Kulturen, und das Perpetuum mobile ist der äußerste Zielpunkt der Zivilisation. Hier der Kampf um die ewige Maschine, um die Bezwingung der Materie, dort die Sehnsucht nach der Ewigkeit der Seele, nach der Erlösung von der Materie. Dieses Widerspiel der Kräfte, diese Zwiegespaltenheit unseres Seins umschließt das Geheimnis des Wachstums der Menschheit.

Seele und Körper, Glaube und Verstand, Geist und Materie, Führer und Masse, Kunst und Wissenschaft, Kultur und Zivilisation sind in ihrem tiefsten Wesen die gleichen Gegenpole wie Mann und Weib, deren Vereinigung neues Leben erzeugt. Das Entgegen- oder Auseinanderstreben dieser Kräfte bestimmt den Rhythmus der Zeit, ihre Harmonie führt zur Schöpfungstat, ihre Dissonanz zum Tode. Die Summe aller schöpferischen Taten aber bildet den Weg des Lebens, der zur letzten unlösbaren Harmonie führt, zur Ewigkeit, zum Nirwana, zu Gott.

In allen Äußerungen der Gegenwart spüren wir das Auseinanderstreben der Kräfte, wir wandeln auf der Todeslinie. Massenherrschaft im Staat, Rekordleistung im Sport, Entseelung der Arbeit, Mode statt Tracht, Startum statt Künstlertum, Schauspielregisseur statt Schauspieldichter, Selbstmord statt Lebenswillen, atonale Musik statt schwingenden Gefühls, Steigerung des Tempos statt der Intensität, Wahlredner statt Propheten, Wolkenkratzer, Luftkreuzer und Radio sind die Denkmäler unserer Zeit. Obwohl wir noch mitten in dieser Entwicklung stehen, zeigt sich bereits der Wille zur Umkehr. Die Zivilisation ist trotz ihrer äußeren Triumphe nicht schöpferisch, die Urkräfte ihrer Schaffensmöglichkeit sind im Kulturellen verhaftet. Alles Spezialistentum endet in einer Sackgasse und muß sich selbst verzehren, wenn es nicht umkehren will. Der Verstand ist nur ein Nebenprodukt der seelischen Kräfte. Der Glaube, nicht das Wissen ist der Urquell unseres Daseins.

Der Rhythmus des Lebens zwingt immer wieder die Gegensätze zusammen für die Stunde der Zeugung, das ist die Stunde der Demut, die Erschütterung in heiliger Ohnmacht, die Hingabe an Gott, eine Stunde, die in ihrer schlichten Einfalt dem Welträtsel näher ist als irgendein gigantischer Schuß ins All. Diese Stunde aber bedarf der Einkehr, der Verinnerlichung des Schauens. Deshalb kommen die Propheten aus der Wüste, und deshalb spricht man von dem blinden Seher, der blind ist gegenüber den vergänglichen Begriffen des Alltags. Unser Wille zur Umkehr darf sich aber nicht in fruchtloser Sehnsucht nach Vergangenem verzehren, denn Umkehr bedeutet nur die Richtungsänderung zu neuem kulturellen Wollen. Der Wanderer, den die Sehnsucht hinaustrug und den das Heimweh zurücktreibt, wird niemals die alte Heimat wiederfinden, die auch dem Wandel unterworfen ist, und dennoch bleibt sie Heimat; ebenso können wir auch nicht mehr zurück zum Tempo der Postkutsche und des Wanderburschen. Wir wissen aber, daß in jener Zeit eine kulturelle Intensität lebendig war, die sich nicht nur in den Werken der Klassiker auswirkte, sondern auch das Leben des Durchschnittsmenschen durchleuchtete.

Unser kulturelles Streben muß darauf gerichtet sein, die negative Wirkung der heutigen Bewegungssteigerung durch eine Vertiefung und Verinnerlichung unserer Weltanschauung auszugleichen. Die Zivilisation nutzt nur die Möglichkeiten des Verstandes aus. Die Kultur aller will alle Möglichkeiten der menschlichen Seele verwirklichen. Wer sich also zum Sklaven der Zivilisation macht, ist in Wahrheit kulturloser als der zivilisationslose Stammesgenosse eines Naturvolkes. Man soll aber nur nicht glauben, daß der Wille zur Umkehr von den Großsiegelbewahrern der Kultur, den Dichterakademien und von den vielen sogenannten „Künstlern" der Gegenwart geboren wird. Die Quellen zur neuen Kultur fließen wie zu jeder Zeit aus Gott und aus der Natur. Die Gottsucher aber kommen aus der Einsamkeit, und die naturverwachsenen Menschen kommen aus dem Volke, das noch eins mit der Erde ist und dessen Naturverbundenheit nicht durch die Mietskaserne eines Steinhaufens getötet wurde. Die Sehnsucht aber nach der Erlösung von der negativen Zielrichtung der Gegenwart schlummert bereits im Unterbewußtsein aller Menschen.

Die Bekenner freilich stehen abseits und müssen es lernen, den Spott derer zu ertragen, die heute auf den Märkten schreien. Die Bekenner wandeln durch das Dunkel wie die Fische, von denen die Sage erzählt, daß sie die Sonne nach ihrem Untergang im westlichen Meere durch das Meer hindurch nach dem Osten zu neuem Aufgang tragen. Sie haben den Mut, im Dunklen zu wandeln, weil sie die Gewißheit des Glaubens haben, daß es wieder Tag werden wird. So siegt der Glaubensmensch über den Verstandesmenschen, weil der Verstand Gesetze braucht, die sich nur aus der Vergangenheit ableiten lassen; der Glaube aber gestaltet nach dem Willen der unsterblichen Seele das Künftige.

Einführung des Wechselprotestes durch die Post am 1. September 1927.

Durch Verordnung des Justizministers vom 18. Mai 1927 (Dz. Ust. R. P. Nr. 46, Pos. 417), die am 1. September 1927 in Kraft trat, wird der durch die Wirtschaftskreise seit mehreren Jahren schon geforderte Wechselprotest durch die Post eingeführt.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß der Minister für Post- und Telegraphenwesen durch eine Sonderverordnung die Vorschriften über die Versendung der zum Protest bestimmten Wechsel in Auftragsbriefen, sowie über die Vornahme der Protesthandlungen durch die Postämter und Postagenturen erlassen wird.

Der Dz.Ust. R. P. Nr. 60 vom 7. Juli d. J. enthält die vorstehenden Vorschriften. Mit Rücksicht auf die gewaltige Erleichterung, die der Wechselprotest durch die Post für die Wirtschaftskreise darstellt, wie auch mit Rücksicht darauf, daß nicht in allen Ortschaften der Republik Notariate bestehen und die Gebühren im Wechselprotestverfahren durch die Post bedeutend niedriger sind als die Notariatskosten, geben wir unten die bezüglich des Wechselverfahrens durch die Post geltenden Hauptvorschriften an.

Auf Grund des § 1 der vorstehenden Verordnung kann der Absender eines Auftragbriefes, der einen Wechsel enthält, verlangen, daß das Postamt im Falle der Nichtzahlung der Wechselsumme diesen Umstand durch Wechselprotest feststelle. Dies hat jedoch nur dann zu geschehen, wenn sich am Ort der Zahlung ein Postamt befindet, bzw. wenn der Zahlungsort sich in den Grenzen des örtlichen Zustellungsbezirkes des Postamts befindet, und wenn der Wechsel den Beschränkungen, die in der durch den Justizminister im Einvernehmen mit dem Minister für Post und Telegraphen erlassenen Verordnung vom 18. Mai 1927 betr. den Wechselprotest durch die Post und die Postagenturen vorgesehen sind (Dz. Ust. R. P. Nr. 46, Pos. 417), nicht unterliegt, d. h. wenn der Wechselprotest infolge Nichtzahlung einer 1000 zł übersteigenden Summe vorgenommen werden soll, der Wechsel in einer anderen als der Landessprache ausgestellt ist, (auf den im Art. 2 des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Landes- und Amtssprache [Dz. Ust. R. P. Nr. 73, Pos. 724] genannten Gebieten ist der Wechselprotest zuläßig auf Grund eines Wechsels, der in der dort angegebenen Sprache ausgestellt ist und **in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien auf Grund eines in der deutschen Sprache ausgestellten Wechsels**), wenn der Wechsel im Auslande ausgestellt ist und auf eine ausländische Valuta lautet, der Wechsel mit einer Notadresse oder einer Notannahme versehen ist, der Wechsel bei Vorlegung des Originals und der Kopie des Wechsels protestiert werden soll.

Die Absendung von Auftragsbriefen, die Wechsel zum Protest enthalten und für Empfänger in Orten, die zum Zustellungsbezirk der Landbriefträger gehören, bestimmt sind, sowie die Absendung von postlagernden Auftragsbriefen ist unzuläßig.

Der zum Protest bestimmte Wechsel muß in der Landessprache ausgestellt sein. Ausgenommen sind zum Protest bestimmte Wechsel, die in Auftragsbriefen innerhalb der im Art. 2 des Gesetzes vom 31. 7. 1924 (Dz. Ust. R. P. Nr. 73, Pos. 724) genannten Gebieten aufgegeben werden, die in russischer, weißrussischer bzw. litauischer Sprache ausgestellt sein können, **wie auch Wechsel, die im Inlande aufgegeben und in die Gebiete der Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien bestimmt sind, die in der deutschen Sprache ausgestellt sein können.**

Der Absender eines Auftragsbriefes, der einen zum Protest bestimmten Wechsel enthält, ist für alle Folgen verantwortlich, wenn dieser Wechsel den Voraussetzungen des Wechselrechts nicht entspricht oder wenn er sich zum Protest durch die Post nicht eignet.

Die Auftragsbriefe sind so aufzugeben, daß sie im Postamt, das den Auftrag ausführen soll, mindestens 24 Stunden und nicht eher als zehn Tage vor dem Fälligkeitstage ankommen.

Das Postamt führt den Wechselprotest nicht aus, wenn der Auftragsbrief, der diesen Wechsel enthält, am letzten Tage, an dem die Zahlung gefordert werden kann, im Postamt ankommt und mit Rücksicht auf die Verspätung oder Nichtanwesenheit des zustellenden Postbeamten dem Schuldner der Wechsel zur Zahlung nicht vorgelegt werden kann.

Der letzte Termin zur Annahme des zum Protest bestimmten Wechsels durch den Schuldner läuft am Tage der Präsentation des Wechsels zur Zahlung ab, sofern dieser Tag der erste oder zweite Tag ist, an dem die Zahlung gefordert werden kann.

À Konto der Schuldsumme aus dem zum Protest bestimmten Wechsel werden auch Teilzahlungen angenommen.

Gemäß § 3 vollzieht das Postamt, wenn der Schuldner die Zahlung der Wechselschuldsumme ablehnt, oder wenn der Schuldner nicht angetroffen ist oder sein Wohn- oder Gewerbebesitz nicht aufgefunden werden konnte, den Protest mangels Zahlung nach den Vorschriften des Wechselrechts.

Zahlt der Schuldner einen Teil der Wechselsumme, so vollzieht das Postamt den Protest für den restlichen Teil der nichtgezahlten Schuldsumme.

Derjenige Schuldner, der die Schuldsumme aus dem zum Protest bestimmten Wechsel nicht an den Postfunktionär, der ihm den Wechsel zur Zahlung präsentiert, sondern erst später im Postamt vor der Vornahme der Protesthandlung zahlt, ist verpflichtet, von dem diesen Sachverhalt feststellenden Protokoll eine Gebühr in Höhe der Hälfte der im Abs. 2 P. a des vorliegenden Paragraphen bestimmten Abgabe zu entrichten.

Dem Schuldner, der die Wechselsumme im Postamt nach der Vornahme jedoch vor der Absendung des Protestes an den Absender zahlt, wird der Wechsel mit dem Protest unter der Bedingung ausgehändigt, wenn er die im Abs. 2 Punkt a und c des vorliegenden Paragraphen genannten Gebühren entrichtet.

Der protestierte Wechsel wird mit dem Protest dem Absender im eingeschriebenen Brief übersandt und durch das zuständige Postamt gegen Quittung und nach Einziehung der folgenden Gebühren zugestellt:

Die Gebühren für die Vornahme der Protesthandlung setzen sich zusammen aus den Protestgebühren, welche betragen:

bis	100 zł	. . . .	2,00 zł
über 100 bis	250 zł	. . . .	2,50 „
„ 250 „	300 „	. . . .	3,10 „
„ 300 „	400 „	. . . .	4,60 „
„ 400 „	500 „	. . . .	5,60 „
„ 500 „	600 „	. . . .	6,10 „
„ 600 „	1000 „	. . . .	8,10 „

der tarifmäßigen Postgebühr, der Gebühr für die Übersendung des protestierten Wechsels im eingeschriebenen Brief, der Kommunalsteuer in Höhe von ½ Prozent der dem Protest unterliegenden Wechselsumme, die der Gemeinde zufällt, in deren Bezirk der Wechsel protestiert wurde (Art. 14 des Gesetzes vom 11. August 1923 über die einstweilige Regelung der Kommunalfinanzen — Dz. Ust. R. P. Nr. 94, Pos. 747). Lehnt der Absender des Auftragsbriefes die Zahlung der Gebühren ab, so werden sie von ihm im Verwaltungswege eingezogen.

Momentbilder von der Unwetterkatastrophe in Galizien.

Obgleich sich die Situation in der Wojewodschaft Stanislau bedeutend gebessert hat, ist der Wasserstand des Dnjester noch immer drohend und beträgt über fünf Meter. Die Bewohner der überschwemmten Ortschaften haben eine Verbindung mit Hilfe von Kähnen und Flößen aufgenommen. Besonders unangenehm macht sich der Mangel an Lebensmitteln bemerkbar, da der Bevölkerung sämtliche Vorräte weggeschwemmt sind. Die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung erschwert natürlich die Hilfsmaßnahmen.

In Worocie haben die Wassermassen sieben Arbeiter fortgerissen. Im Kreise Kossow ist ein Polizeigebäude fortgeschwemmt worden, in dem sich ein Polizeibeamter befand, der den Tod in den Fluten gefunden hat. In Jablonica befanden sich zwei Schutzleute auf einer Patrouille, als die Hochwasserwelle nahte. Von ihnen fehlt bis jetzt jede Spur. Man nimmt an, daß auch sie ertrunken sind.

Auf der Brücke über die Bystrzyca bei Stanislau befand sich der Sparkassenbeamte Eduard Bacher. Er wurde durch die Fluten heruntergespült, versuchte sich an seinem Kollegen, der ebenfalls auf der Brücke stand, festzuhalten. Die Kraft des Wassers war jedoch stärker und riß beide herunter. Ihre Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

In Kaluszy hat das Wasser die Saline überschwemmt. Eine Rettungsexpedition, die mit dem Starosten Lukaszewski an der Spitze auf einem großen Floß zu den überschwemmten Dörfern sich begeben wollte, kam in große Gefahr, da das Floß auseinandergerissen wurde. Die Mitglieder der Expedition stürzten ins Wasser, konnten jedoch gerettet werden.

Der Kampf mit den Elementen.

Im „Kurjer Poranny“ wird die energische Forderung aufgestellt, Maßnahmen zu treffen, um Katastrophen wie die in Kleinpolen, die sich fast alljährlich wiederholen sollen, zu verhindern oder ihre Wirkung wenigstens abzuschwächen. Das genannte Blatt schreibt: Von diesem Jahre ab muß die Öffentlichkeit ihr besonderes Augenmerk auf das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten richten. Die Aufmerksamkeit muß einen moralischen Druck auf die Parlamente ausüben, die ihre Energie in der „Begutachtung der politischen Ressorts der Regierung“ verbrauchen. In den ersten sechs Jahren des Bestehens des polnischen Staates war es schwer, von Regulierungsarbeiten zu sprechen. Das ganze Land war von dem innerpolitischen Kampf erfüllt, die Regierungen verloren die Zeit in ihrem Kampf mit dem Sejm. Jetzt haben sich diese Verhältnisse geändert und das Land erwartet die Aufnahme von Arbeiten, welche ihm in den möglichen Grenzen Sicherheit vor den Elementen gewähren. An erster Stelle müssen die Flüsse reguliert werden, denn diese richten den größten Schaden an. Auch machen sie andere Arbeiten wie den Bau von Chausseen, Brücken, Nivellierungs- und Meliorationsarbeiten unmöglich. Das Budget des Ministers für öffentliche Arbeiten muß das der besonderen Sorgfalt alles Elemente des Staates, hauptsächlich der Regierung und der Parlamente sein. Das Warschauer Blatt schließt seinen Aufsatz mit der Frage, ob in Polen erst Katastrophen dieser Art das Budget des genannten Ministeriums populär machen müssen.

Der Dnjester ist zwischen den Städten Mokolajow und Stryj in einer Breite von sieben Kilometern aus den Ufern getreten. In den Tagen der Hochwasserflut sah man in kurzer Zeit eine große Anzahl menschlicher Leichen stromab schwimmen. Die Häuser wurden durch die vom Wasser mitgerissenen Felsblöcke zerstört. Bei dem Dorfe Strychaniecz sah ein Polizeibeamter ein Haus mit sechs Personen auf dem Dnjester schwimmen, das schließlich an einem Felsen barst und versank, wobei auch die Bewohner den Tod fanden.

Bei der Bahnstation Piaseczna an der Bahnstrecke Lemberg—Stryj haben die Fluten 250 Schafe von der Weide fortgerissen. Sämtliche Tiere sind ertrunken. In der Nähe von Skoleg befanden sich in den Bauernhütten viele Sommerfrischler, deren Zahl auf etwa 1000 geschätzt wird. Diese befanden sich in großer Not, da die Lebensmittel nicht heranzuschaffen waren. Die Polizei und Feuerwehr konnte schließlich mit Hilfe von Flößen einige Lebensmittel hinschaffen und später auch die Bewohner der am meisten bedrohten Orte retten.

Mit welcher Schnelligkeit die Hochwasserwelle herannahte, bewiesen die zahlreichen Tierleichen, die von den Weiden oder aus den Ställen fortgerissen wurden. Zwischen Pferden und Kühen, Hasen und Rehen sah man auch zwei lebende Wölfe auf dem Wasser. In Perhinsk hat die Lomnitza ihren Lauf geändert und fließt nunmehr durch die Stadt.

•

Die Schäden im Überschwemmungsgebiet.

Warschau, 9. September. (PAT.) Das Zentralkomitee der Hilfsaktion für die Opfer der Katastrophe teilt auf Grund amtlichen Materials mit, daß die Zahl der von der Überschwemmung heimgesuchten Kreise in Galizien 43, die der überschwemmten Städte in den Wojewodschaften Stanislau und Lemberg 10, die Zahl der in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol überschwemmten Gemeinden 444. Infolge der Katastrophe haben 53 Personen ihr Leben eingebüßt. Die Zahl der in den Wojewodschaften Lemberg und Stanislau infolge der Katastrophe geschädigten Personen wird auf 52 344 angegeben.

Rundschau des Staatsbürgers.

Kontrollversammlungen der Reservisten.

Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung über diesjährige Kontrollversammlungen der Reservisten bekanntgegeben. Zu diesen Kontrollversammlungen werden die Reservisten der Jahrgänge 1887, 1899 und 1901 einberufen. Außerdem werden diejenigen Reservisten der Jahrgänge 1898, 1896, 1895, 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890 einberufen, die sich in den Kontrollversammlungen der vorhergehenden Jahre nicht gemeldet haben. Die Kontrollversammlungen beginnen am 15. Oktober und werden bis zum 15. Dezember dauern. Nichtbegründetes Fernbleiben wird bestraft.

Einreihung der neuen Rekruten.

Die Rekruten des Jahrganges 1906 und die Freiwilligen der jüngeren Jahrgänge, die von den Musterungskommissionen in diesem Jahre als diensttauglich befunden wurden, werden, wie wir erfahren, an folgenden Terminen ins Heer eingereiht: Vom 17. bis 19. Oktober werden alle Freiwilligen und die für alle Waffengattungen Qualifizierten des Jahrganges 1906 eingereiht. Vom 15. bis 17. März 1928 werden diejenigen Rekruten eingereiht, die für die Infanterie, Gendarmerie, Sanitätsdienst und Flugwesen qualifiziert wurden. Jeder Rekrut erhält zwei Wochen vor dem Termin den Gestellungsbefehl. Gleichzeitig mit diesen Rekruten werden auch die Rekruten älterer Jahrgänge eingezogen, die bisher vom Militärdienst zurückgestellt wurden.

Steuern im September.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im September d. J. folgende unmittelbare Steuern zu zahlen sind:

1. Bis zum 15. September Anzahlung für die Umsatzsteuer im August d. J. von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die kaufmännische Buchführung haben, und von Aktiengesellschaften.

2. Zahlung der Einkommensteuer von Dienstgehältern Pensionen und Entschädigungen für Mietsarbeit im Verlaufe von 7 Tagen nach erfolgtem Abzug.

Außerdem sind die rückständigen Vermögenssteuern, verlängerte und in Raten zerlegte Steuern mit dem Zahlungstermin im September, wie auch Steuern, für die der Steuerzahler Zahlungsbefehl mit dem Fälligkeitstermin September erhalten hat, zu entrichten.

Dollarprinzessinnen und Fürstenkronen.

Die Töchter der amerikanischen Dollarkönige begnügen sich nicht mehr damit, die Wappen verarmter Grafen und Barone zu vergolden, sie strecken jetzt ihre Hand aus nach regierenden und entthronten Fürsten.

Die erste Verbindung zwischen einer Amerikanerin und einem europäischen Fürsten war die einer gewissen Miß Patterson aus Philadelphia mit einem Bruder Napoleons, der König von Westfalen war. Dann war Miß Mary Lee aus Newyork in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einige Monate lang die Gemahlin des Fürsten Friedrich von Schleswig-Holstein. Und 1917 heiratete Miß Philip von Volkenburg aus Florida den Fürsten von Oporto, Oheim des Königs Manuel von Portugal. Als das portugiesische Königshaus vertrieben wurde, hoffte man, daß König Manuel mit Hilfe der Dollartante seinen Thron wieder erlangen werde. Dieser Plan aber scheiterte infolge des plötzlichen Todes des Herzogs von Oporto. Die Witwe zog sich aus dem politischen Leben zurück und Manuel tröstete sich mit der Erinnerung an die schöne Gaby Deslys.

Zu den amerikanischen Mädchen, die „beinahe“ die Gemahlin eines europäischen Fürsten geworden wären, gehörte Miß Maud Willing, die Tochter eines amerikanischen Millionärs aus Philadelphia; ihre Hand wurde gefragt von dem späteren König Louis Philipp von Frankreich. Der Vater des Mädchens wies jedoch den fürstlichen Prätendenten ab mit dem Hinweis, daß er ihn nicht gut genug finde für seine Tochter.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später wurde wiederum ein europäischer Fürst von der Schönheit einer der Töchter Onkel Sams bezaubert. Diesmal handelte es sich um den früheren König Alexander von Griechenland, der sich in Miß Kelly aus Chicago verliebte. Im Jahre 1918 kam sie mit dem amerikanischen Roten Kreuz nach Athen, wo sie bald der erklärte Liebling der besten Kreise war. Gelegentlich eines Teeabends lernte sie König Alexander kennen, der bald ihr eifriger Verehrer wurde. Man machte gemeinschaftliche Autoausflüge; auf einem Hofball wich Alexander nicht von Miß Kellys Seite, und die Gerüchte von einer baldigen Verlobung der beiden nahmen immer festere Gestalt an. Eine griechische Dame, Fräulein Manos, machte jedoch ältere Rechte an Alexander geltend, und sie ruhte nicht, bis sie ihre Nebenbuhlerin aus dem Felde geschlagen hatte. Der griechisch-amerikanische Traum war ausgeträumt.

Vielen dürfte noch die romantische Geschichte von Miß Katharina Elkins, Tochter eines amerikanischen Senators, die in Neapel den Herzog der Abruzzen, einen Neffen des Königs von Italien, kennenlernte, in Erinnerung sein. Der Herzog, bekannt durch seine Entdeckungsreisen, und Miß Katharina fühlten sich zueinander hingezogen und verlobten sich auch in der Hoffnung, daß etwaige Widerstände gegen eine Heirat wohl durch die Familienangehörigen des Bräutigams aus dem Wege geräumt würden. Der König von Italien forderte nur, daß das junge Mädchen sich zum katholischen Glauben bekennen möchte. Daran scheiterte die Verlobung. Sie wurde aufgehoben; der Herzog machte eine Fahrt zum Nordpol; Miß Katharina kehrte nach Amerika zurück und heiratete bald darauf einen Yankee. Diese Ehe wurde später wieder durch Ehescheidung gelöst; der Herzog blieb bis heute unvermählt.

Die belangreichste Vertreterin Amerikas in europäischen Hofkreisen war ohne Zweifel die kürzlich verstorbene Prinzessin Christoph von Griechenland, eine Mrs. Leeds, geborene Molly Steward aus Cleveland, Ohio, gewesen. Ihre Geschichte hat der englische Schriftsteller Charles Kingstown in einem Buche mit dem Titel „Der Heiratsmarkt“ niedergelegt, in dem u. a. folgendes erzählt wird:

Molly fiel als kleines Ding schon auf durch ihren aristokratischen Geschmack und ihre Intelligenz. Diese Eigenschaften konnten sich noch besser bei ihr entwickeln, als es ihr geglückt war, den Zinnkönig W. B. Leeds zu erobern, einen Dollarmagnaten, der ein Vermögen besaß von nicht weniger als 40 Millionen Dollar. Molly wußte ihn zu bewegen, mit ihr nach Paris zu ziehen. Doch der Faubourg St. Germain nahm anfangs nur wenig oder gar keine Notiz von dem Ehepaar. Eines Tages hatte Mr. Leeds den glücklichen Einfall, für seine Frau eine Perlenkette von fabelhaftem Wert zu kaufen. Dieses, von den Zeitungen mitgeteilte Ereignis verschaffte ihnen Zugang zu den ersten Kreisen. Als der Zinnkönig im Jahre 1908 starb, war Mrs. Leeds bereits tonangebend für ganz Paris geworden.

Das kolossale Vermögen des Millionärs wurde während und nach dem Weltkriege noch größer. Mit dem großen Vermögen hinter sich, konnte die kluge Witwe eine Rolle auf der politischen Bühne der Welt spielen. In Paris zählte Prinz Christoph von Griechenland zu ihren Freunden und es fiel ihr nicht schwer, Zugang am Hofe von Athen zu finden. Prinz Christoph war ein Bruder des Königs Konstantin und man weiß, daß seine Sympathie stets auf seiten der Alliierten war. Bald entdeckte der Prinz die ihm gebotene Aussicht, und bat Mrs. Leeds um ihr Herz und ihre mit Millionen gefüllte Hand. Wunderlich genug, gab sie ihm dreimal einen Korb, bevor sie „ja“ sagte. Nach der vierten Anfrage wurde, trotz heftiger Opposition der Königin von Griechenland, die Hochzeit gefeiert. Nun war Molly Steward aus Cleveland, Ohio, Königliche Hoheit und Prinzessin von Griechenland geworden. Ihr Einfluß war sehr groß. Nach Konstantins Fall finanzierte sie, wie man behauptet, mit zehn Millionen Dollar die Volksabstimmung, durch die König Konstantin zurückberufen wurde. Obschon er später doch wieder in die Verbannung ging, fuhr Prinzessin Molly eifrig fort, politische Intrigen anzuzetteln. Als besonderen Sport betrieb sie die Unterstützung verjagter Fürsten. Ihren höchsten Triumph feierte sie, als sie es durchsetzte, daß einer ihrer Söhne Prinzessin Xenia heiratete. Wer weiß, was sie nicht alles noch zustandegebracht hätte, wenn sie nicht 1923 in London gestorben wäre.

M. N.

Die Zwei auf Kreta.

Von Dr. Jul. Rud. Kaim-Athen, zurzeit Kanea (Kreta).

Im allgemeinen fuhren bisher nur Händler, wenige Touristen und noch weniger Gelehrte nach Kreta. Sie reisten nach Herakleion, auch Kandia genannt, um ihre Waren — und zwar die billigsten — anzubieten oder um in das große verschollene Wunder einzudringen: Knossos, den Riesenpalast einer riesengroßen Zeit. Heute aber wissen die Kretenser, daß sie außer den alten noch zwei neue „Sensationen" beherbergen, zwei politische Sensationen, auf die sie nicht wenig stolz sind und die sie ebenso hoch schätzen, wie die Herrlichkeiten des verschollenen Geschlechts, das einst die Wunderinsel bewohnte und zur höchsten Kultur hob.

Kein sehr zahmer Volksschlag ist es, der Kreta bewohnt. Es sind Menschen, die in ewigem Kampfe mit dem Meere leben, immer voll Erregung, voll Geduld, aber auch, und vor allem, voll Heimatliebe. Als hundertprozentige Griechen fühlen sie sich — und trotz der Buntheit ihrer Bazare, ihrer Straßen, trotz manchen Restes zierlicher Minarette glaubt man ihnen ihr Griechentum gern.

Daß Kreta uns heute als selbstverständlicher Teil Griechenlands erscheint, ist nicht zuletzt das Verdienst des Mannes, der heute in Kanea, Kretas zweitgrößter Stadt, in freiwilliger Zurückgezogenheit lebt: Venizelos. Ein unruhiger Geist, ewig ein Revolutionär, ehrgeizig, klug, verschlagen, immer wieder von seinem Machtwillen zu politischer Betätigung gedrängt: So zeigt sich dem Prüfenden das Bild dieses Mannes, der den König stürzte, aus Griechenland eine Republik machte und den man in Europa als den typischen Vertreter griechischer Politik ansah und noch ansieht.

Als „Veniselisten" und „Anti-Veniselisten" bezeichnen sich im allgemeinen noch heute, Jahre nach des Führers letztem öffentlichen Auftreten, die Parteien. Und immer wieder, wenn die Wellen politischer Erregungen im schönen Griechenland hochgehen, erschallt der Ruf: Venizelos kommt wieder! Es ist noch nicht lange her, daß er aus halb freiwilligem, halb unfreiwilligem Exil — nicht schlecht gewählt: Paris und Nizza waren die Exilresidenzen — in die alte Heimat zurückgekehrt ist. Vor ein paar Monaten kam er, versteckte sich, als der Dampfer den Piräus anlief, in seiner Kabine, wollte niemanden sehen, vielmehr ganz als Privatmann erscheinen. Dann verschwand er auf Kreta.

Dort lebt er wie ein Bürger. Wie ein Bürger? Gewiß; aber wie ein Bürger, der sich noch immer als Erster im Lande fühlt und stets erklärt: Ich bin noch da! Bei jeder Regierungskrise, jedem Kabinettswechsel erklärt Venizelos, daß er sich um Politik nicht kümmere, daß er Privatmann sei —, und doch glaubt jede Regierung, daß er morgen komme, als Ministerpräsident, als Staatspräsident, als Freund oder erbitterter Gegner, umgeben vom Nimbus seines Namens, der gewaltige, gebrechliche, alt gewordene, vielgeliebte, bestgehaßte Venizelos.

Und trotz aller Versicherungen, die er mündlich und schriftlich gibt, ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß er sein neues Haus auf Kreta nur baut, um es schnell zu verlassen, wenn sein Ehrgeiz wieder einmal die Stunde gekommen glaubt. Je größer das Durcheinander, desto besser seine Aussichten; die Grundlage seines Wirkens war immer das politische Chaos.

Aber auf der Insel uralter heidnisch-schöner Kultur, auf der Insel der wunderbaren Lebenskünste von vergangenen Jahrtausenden lebt dem rebellischen Politiker ein Konkurrent. Unfreiwillig weilt er dort, anderthalb Jahre schon, geduldig, immer noch voll Hoffnung. Anderthalb Jahre als „Untersuchungsgefangener" im bewachten Gefängnis: Pangalos, General, Diktator Griechenlands nach dem völligen Zusammenbruch, der dem gegen den Türkenreformator Mustafa Kemal Pascha verlorenen Feldzug folgte. Vorbei die Diktatorenherrlichkeit, vorbei der Glanz des Alleinherrschers. Eingesperrt, bewacht von Posten, von Patrouillenschiffen, von Küstenwächtern, wartet der Gefangene auf seinen Prozeß. Es gibt kein Gericht, das ihn aburteilen könnte, keinen Staatsanwalt, der die Anklage auf „Staatsumwälzung" erheben könnte: Ein besonderes Gesetz muß geschaffen werden, wenn das Parlament berechtigt sein soll, dem Diktator den Prozeß zu machen!

Und er wartet, unverdrossen, immer noch voll Mut und Hoffnung. Er weiß sehr genau, daß sein Prozeß so manchen, der heute frei und wohlgefällig umherstolziert, bloßstellen würde; er weiß, daß nach wie vor in der Armee Freunde auf ihn warten, daß auch in Bürgerkreisen mancher offene, mancher heimliche Freund seiner harrt.

Kein Sulla, kein Cäsar, nicht einmal ein Mussolini ist dieser Diktator. Angesteckt vom Diktatorwahn der Zeit, formte er seine Diktatur nach dem Motto: Besser wenig als nichts. Und trotz der Kleinheit seines Herrscherformats fürchtet ihn, wer gerade regiert; die Nachricht „Pangalos ist geflohen" schreckt Minister aus ihren Sesseln, Offiziere aus dem Kasino. Und so weit drängt phantastisches Hoffen und Fürchten ihn in den Vordergrund, daß die Mär Glauben finden kann, es sei von Athen ein heimlicher Mörder nach Kreta ihm ins Gefängnis gesandt worden.

Man darf ihn nicht besuchen. Wer ihn sprechen will, riecht nach Verrat und Umsturz. Der General wartet; auf den Prozeß, auf die Wiederkehr der Macht, auf den Tag der Freiheit. Er ist von der Trefflichkeit seiner Ideen, von der Gewalt seiner Person überzeugt. Wird sein Traum in Erfüllung gehen? Werden herrschsüchtige Militärs den Führer wieder begrüßen? Niemand weiß es; aber jeder hält es für möglich, daß einer der beiden Männer, die heute von Kreta aus das Schicksal Griechenlands beobachten, zurückkehrt und noch einmal die Zügel ergreift; aber nur einer kann es sein: der große Quertreiber oder der kleine Diktator. In Wahrheit sind es zwei Diktatoren, die auf den neuen Schicksalstag warten, mit der Zähigkeit der Menschen, die ihre Macht genossen haben und nicht von ihr lassen können.

Wenn es aber nach dem Buchstaben des Gesetzes geht, dann ist der Gefangene auf Kreta Griechenlands rechtmäßiger Präsident! Die Wahl zwar kann sehr angefochten werden; die Wahl war „geschoben"; aber sie soll wirklich nicht die einzige Wahl auf Erden sein, der man solches nachsagen kann. Und es gibt Leute in Griechenland, die bis heute den Eingesperrten, den „Staatsverbrecher", als rechtmäßiges Oberhaupt betrachten.

Rechtmäßig oder nicht: Kein Freund und Förderer der ruhigen griechischen Entwicklung wartet auf die Zwei auf Kreta, sondern hofft, daß in der schwierigen Lage, welcher der Balkan wieder einmal entgegenzugehen scheint, in Griechenland die Besonnenheit ruhiger Elemente, abwägender Staatsmänner maßgebend sein wird.

Die Kretenser aber freuen sich ihrer beiden „Sensationen". Und mit der rührenden Anhänglichkeit eines dankbaren Volkes lieben sie ihren Mitbürger Venizelos, dem sie im Grunde die völlige Freiheit und die Gleichstellung mit dem übrigen Griechenland verdanken. Und nicht müde werden sie, die Taten dieses früheren Rechtsanwalts zu erzählen, der für sie gekämpft hat und für sie ebenso zum Segen ward, wie er nach Meinung seiner Million Gegner zum Verderber Griechenlands wurde.

Am 9. September entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwägerin

Frau Kreisschulinspektor

Clara Lux

geb. Schultz

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Teilnahme bittend, im Namen der trauernden Angehörigen an

Ernst Bendt
und Frau Marie geb. Lux.

Bromberg, den 9. Sept. 1927.
Jackowskiego 25—27. 11512

Mein **Rechts-Büro** habe ich von Jagiellońska Nr. 9

nach Pomorska Nr. 5 I Tr., verlegt.

Telefon 1360. **Leo Sikorski.** Telefon 1360. 11407

Fröbel'sche Kleinkinderschule
Heynestr. (Mazowiecka) 12.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr erbeten. 11402 **Der Vorstand.**

Infolge zu großen Andranges zu dem **Original Perser-Teppich-Wirkkursus** bin ich gezwungen, noch bis zum 3. Oktober in Bromberg zu verbleiben und erteile weiter Unterricht, um jedermann Gelegenheit zu geben, diese schönen und edlen Arbeiten kennenzulernen, soll doch diese Industrie eine Volksindustrie in Polen werden. Der ganze Kursus kostet 10 zł. Damen, die das vorige Mal weg. Ueberfüllung unberücksichtigt bleiben mußten, haben jetzt den Vorzug. Information. u. Einschreibung. von 9-13 u. 15-19 Uhr in Bydgoszcz, Gdańska 40, I r.

Telefon 302 Telefon 302

Detektiv-, Auskunftei- und Rechtsbüro
der Grenzmark Schneidemühl
Friedrichstr. 25, neb. dem Landgericht

ermittelt, vermittelt, beobachtet, reisebegleitet. Schriftstücke, wie Klagen, Gesuche, Entschädigungs- u. Aufwertungssachen usw. werden gewissenhaft und fachgemäß bearbeitet. Bestgeschulte Beamte vorhanden. Diskretion wird zugesichert. Kleine Auskünfte frei. 11301

Sitzplätze-Verpachtung in der Synagoge für das Jahr 1927/28

ab **Montag, den 12. September bis Sonntag, den 18. d. Mts.** einschließlich nur für diejenigen, die ihre vorjährigen Sitzplätze behalten wollen;

ab **Montag, den 19. bis Sonntag, den 25. d. Mts.** einschließlich für alle anderen Gemeindemitglieder, die neue Sitzplätze pachten wollen. Die Verpachtung der Plätze findet im Büro der Synagogengemeinde, Wały Jagiellońskie 8a, in den Büro-Stunden von 12—1³⁰ statt. 11515

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Bydgoszcz.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien nur Gdańska 19. 11065

Ert. gepr. **Klavierunterr.** bill., a. außerh. u. abds. Off. u. W. 6093 a. d. Gst.

Ein gut. **Klavier** steht zum Ueben frei. Wo? sagt die Geschft. der Dtsch. Rundsch. 5945

Bäder u. Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten** Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die 11009

Badeverwaltung.

Genossenschaftsbank Poznań

Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz, Gdańska 162

Telefon 291, 374. 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr. : An- u. Verkauf fremder Valuten. : Bank-Incassi.

Devisenbank. 11513

Danksagung

Für die uns dargebrachten Glückwünsche und freundlichen Aufmerksamkeiten aus Anlaß der Eröffnung unseres Geschäftshauses sprechen wir hiermit Allen verbindlichsten Dank 11514

aus.

Bydgoski Dom Towarowy

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 11080
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Française enseigne Littérature, Conversation, Traduction. Prix modéré. 6026
Mme Adam, Chocimska 3, I vis. de 5 à 7 h.

Polnisch unterrichtet gepr. Lehrerin. Gdańska 39, I, r. Sprechstund. v. 2-8 Uhr

---

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11241
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Spottbillig!! **Hüte!** Auch solide **Frauenformen**
Umarbeiten u. -pressen
Pelzsachen Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) **4.**

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit, Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 10373 Gdańska 26 Tel. 38.

Die beste Kapitalsanlage

ist eine **Versicherung**

im Tow. Akc. Ubezp. VITA
w Warszawie.

Vita ist eng verbunden mit der Schweizerischen Gesellschaft **Compagnie d'Assurance Union Geneve a Geneve**

und schließt ab **Lebens-, Unfall-, Aussteuer- und Rentenversicherungen aller Art.**

Außerdem übernimmt sie bei **nur einer einmaligen** Prämienzahlung eine lebenslängliche Deckung der Schäden bei **Eisenbahn-** und **Schiffahrtsunfällen.**

Nähere Auskunft erteilt die 11518

Generalagentur für Pomorze

Telefon 19 **Bydgoszcz** Dworcowa 18 c

Gobelins sowie sämtliche **Tapisserie-Artikel** zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt in großer Auswahl 11219

U. Dykert, Bydgoszcz, ul. Długa 45. Tel. 1934.

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäftsu. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen 11029 **Wagenfabrik** vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. **An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.**

Auf Raten! Auf Raten!

Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 11084

T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Modistin
nimmt für die kommende Saison Bestellungen auf Hüte nach neuesten Modellen sowie auf Umarbeitungen entgegen. 11242
ul. Zduny 20a, II r.

Echt Pergamentpapier
für Einmachtöpfe 11070

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
wöchentl. 2 Std., monatlich 10 zł. Sophie Brasel, Sniadeckich 40, p. l. 5947

Prima 6084
Tafelbutter
tägl. frisch, empfiehlt
J. Milanowski,
Sniadeckich 21.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 11067

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Sauerstoff

sowie sämtliche

Schweißapparat-Zubehörteile

zu äußerst billigen Preisen stets auf Lager 11553

Damic & Szulc
Technische Bedarfsartikel
Grudziądz
Plac 23 stycznia 7 - Telefon 24

Düngerstreuer
Wie lange bleibt der „VOSS" gebrauchsfähig?

Prüssau, Post Wierschutzin, Krs. Lauenburg in Pom., d. 27. März 1925.

Antwortlich Ihrer Anfrage betreffend meine Erfahrungen mit Ihrem Düngerstreuer **„VOSS"** teile ich Ihnen mit, daß ich Ihre Düngerstreuer schon **seit über 20 Jahren im Gebrauch** habe, und gehen auf meinen Gütern **12 Stück „VOSS".**

Ich habe öfters andere Düngerstreumaschinen versucht, halte aber Ihren Düngerstreuer **„VOSS"** für die **Beste** von den Maschinen, die ich kenne. Besonders schätze ich an ihr, daß sie **sämtliche** verschiedenen künstlichen Düngemittel **gleichmäßig gut streut,** und daß sie auch **leicht zu reinigen** ist. Ich bevorzuge den 3 m breiten Düngerstreuer mit Vorderwagen. 11461

E. Fließbach.

Generalvertreter für Polen:
HUGO CHODAN, dawn. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23, Tel. 24-80.

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu **billigen Preisen** empfiehlt (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 5915

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich von sofort z. Anfert. v. Mänteln, Kostümen, Kleidern u. Knabenanz. z. mäß. Pr. Swięto Jańska 20, Hof, II. 6079

Achtung!
Früher Milchkuranstalt
Senatorska 30.
Heute, Sonnabend, den 10. d. Mts.:

Wurst-Essen und Bockbier
(Konzert) 6054
wozu höflichst einladet
Der Wirt.

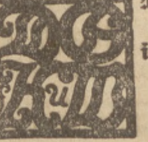
Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:

Kaffee-Konzert!
6085 Anfang 4 Uhr.
E. Kleinert.



Alt-Bromberg
Paradiesgarten
Täglich
Konzert Dancing Freiluftdiele.

Bei ungünstiger Witterung **Dancing im großen Saale.** 11565



Mittwoch, d. 14. September abends 8 Uhr 11535
in der Deutschen Bühne

Violin-Konzert

Hans Bassermann-Berlin

Am Flügel: Ella Mertiens-Danzig.

Eintrittskarten für Mitglieder 4.— zł, 3.— zł für Nichtmitglieder 5.— zł, 4.— zł in der Buchhandlg. **E. Hecht Nachf., Gdańska 19.**

Sonntag, den 11. Sept., nachm. 3 Uhr

bei Wincenty Kujawski

Großes Konzert

der **Eisenbahner-Kapelle,** Orchester 40 Mann stark. Neueingespielte Stücke werden auf der Tagesordnung und von Herrn **Kapellmeister Kempinski** geleitet.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Wirt.

Tel. 1658 **Fordońska 1** Tel. 1658

Anschließend ein **Preiskegeln** vom Eisenbahner-Verein.

Kalisalz 42%
Kalisalz 18%
Kainit
Thomasmehl
Kalkstickstoff
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Telef. 100. 11434

Jalousien
neue, sowie Reparatur. jeder Art führt aus 6056
Chrzanowski,
ul. Sienkiewicza 30.

Offene Stellen

Gebildeter, jüngerer energischer 11547
Inspektor
wird zum 1. 10. 27 für 800 Morg. Niederungsboden gesucht.
Erich Dirksen,
Małe Walichnowy, pow. Gniew (Mewe).

Zum 1. 10. 1927 suche poln. sprech., energisch.
Beamten
mit 4—6jähr. Praxis, für hiesige 2000 Mrg. große intensive Wirtschaft. Selbstgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erb. a.
Herrschaft Śródka,
powiat Międzychód, Tel. Nr. 13. 11546

Suche zum 1. Oktober für meine 1465 Morgen große Wirtschaft zuverlässigen
Beamten,
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an
Dahlweid, Będomin, Nowy Barkocin, Pomorze. 11486

Suche von sofort od. 1. Oktober evangelisch.
Eleven
oder jüngeren
Beamten
Landwirtssohn bevorz.
Hollatz, Buczek, poczta Biskupice, Pomorze. 11459

Gesucht zum sofortigen Antritt evangelischer
Förster und Jäger.
Angeb. mit Zeugnisabschriften zu richten unter L. 11507 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Zum 15. 9. 1927 w. ein tüchtig., zuverläss.
Brennerei-gehilfe
welcher mit Flockenapparat vertraut ist, gesucht. Bewerb. und Anspr. sind a. Brennerei Jarcewo, poczta Chojnice, zu richten. 11330

Zuverlässiger
Verkäufer
f. Kolonialwar.-Gesch. u. Restaurant gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Zuschrift. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. R. 6030 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vom 15. 9. etwa zur Kartoffel- und Rübenernte 11393
Vorschnitter mit etwa 50 Leuten
gesucht. Meld. erbeten an Gutsverwaltung Sypniewo, poczta Sypniewo, pow. Sępólno.

Erfahrener, älterer
Obermüller,
welcher schon in größ. Mühlen tätig war, für m. 15 Tonnen-Mühle auf dem Lande, per sofort od. 1. 10. gesucht. Angebote u. T. 11558 an die Geschst. d. Ztg.

Rechnungsführer(in)
beider Sprachen in Wort u. Schrift mächtig, Schreibmasch. Bedingung, sucht ab 1. Oktober 4000 Morgen großes Rübengut. 11545
Dom. Polanowice,
p. Kruszwica.

Maurer
6040 sucht
„Rika" Budowl. T. A., Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9.

Einen ordentlichen
Sattler-gesellen
der auch polst. k., stellt sof. od. später ein 11531
Theodor Müller, Sattlermeister, **Chełmża (Culmsee).**

Lackierer Feuerschmiede Stellmacher 11523
find. dauernde Beschäft.
C. Gründer, Grudziądz, Wagfbr., Trynkowa 14.

2 oder 3 Böttcher
sucht 11495
Antoni Piliński
Bydgoszcz, Nowy Rynek 9.
Mostrichfabrik.

Suche von sofort unverheirat., evangelisch.
Gärtner
der erfahr. ist in Obst-, Gemüsebau u. Blumenzucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an 11478
Geddert, Rittergut Płowęż (Plowenz), p. Ostrowite pod Jabłonowem, pow. Brodnica.

In der **Maschinenfabr. Ch. Prochnau, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoski werden
2 Lehrlinge
eingestellt mit Wohng. u. Verpfleg.. Beding.: Gutes Volksschulzeugn. mit Poln. Nur Ordentl. u. Arbeitsame wollen sich melden. Besitzersöhne vom Lande werd. bevorzugt. 6020

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildg., deutsch und polnisch in Schrift und Sprache, p. sofort für mein Manufakturwarengesch. ges.
F. Storch, Szamocin, pow. Chodzież. 11427

Lehrling
vom Lande bevorzugt, mit guter Schulbildg., der Lust hat, d. Bäckerhandwerk zu erlernen, kann sich melden. 6035
Paul Krause, Bäckermeister, Toruńska 116.

Leute
zum 11537
Zuckerrüb. graben
stellt ein v. Mitte d. Mts.
Goertz,
Niem. Stwolno.

Arbeitsburschen
stellt ein 6092
Gabriel, Fordońska 68.

Verh. Kutscher
für Straßenverkaufswagen mit Kautionsstellung gesucht
Molkereigenossenschaft Schweizerhof
Bydgoszcz 11516
ul. Jackowskiego 25/27.

Zuverlässiger
Nachtwächter
per sofort gesucht. 11534
Cohn,
ul. Cieszkowskiego 19.

Hauslehrerin
auf ein Rittergut sofort gesucht. Angeb. unt. E. 6053 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktbr. evangelische 11438
Hauslehrerin
für zwei Mädchen, 11 u. 13 Jahre (Lyzeum).
Gräfin Krockow, Krokowo,
powiat Morski, Pom.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche zu 3 Knaben im Alter von 3 bis 7 Jahr. gebildetes 11382
junges Fräulein
welches die poln. Schularbeiten des Aeltest. beaufsicht. u. ihm nebenb. in Deutsch les., schreib. fördert und die Kleinen nach Fröbelart beschäftigt. Zuschriften m. Gehaltsanspr. und evtl. Phot. an Frau Gutsbesitz. **Hortwig, Słąpiska,** p. Lniano, powiat Swiecie.

Suche zum 1. oder 15. Oktober 27 eine zuverläss. u. erfahr., ev.
Kindergärtnerin
2. Klasse oder besseres
Kindermädchen
nicht unter 20 Jahren, zu meinen Kindern i. Alter von 1½ u. ½ J. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Bild erbeten unter S. 11335 a. d. G. d. Ztg.

Gebildete
Gutssekretärin
die auch Hofverwaltung übernehm. kann, für Großbetrieb Nordpommerellens gesucht. Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüche unt. S. 11436 a. d. G. d. Ztg.

Per sofort oder 1. 10. 27 gesucht:
Stenotypistin
flotte Maschinenschreiberin, perfekt in Polnisch u. Deutsch. Bewerberin muß in der Lage sein, nach deutschem Diktat fehlerlose polnische Briefe zu schreiben u. polnische Briefe ins Deutsche zu übersetz. Schriftliche Bewerbungen in Polnisch und Deutsch mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 11510
Hugo Chodan, Landw. Maschinen, Poznań, Przemysłowa 23.

Geprüfte, erfahrene
Kinderpflegerin
zur Pflege und Erziehung von 2 Kindern im Alter von 2 Jahren und 8 Monaten **von sofort gesucht.** Zuschriften mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und eventuell Bild an 11479
Frau Gertrud Hering, Grudziądz, Józefa Wybickiego 5.

Schneiderinnen
auf Werkstatt für dauernd gesucht.
Ewald Haupt, Bydgoszcz,
Cieszkowskiego 3, part. 11462

Steno-typistin
erfahren in Stenographie u. Schreibmasch. (für nur **Landesproduktengeschäft** bevorzugt), deutsch u. poln. in Wort und Schrift, per sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. 6060** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Tücht. Verkäuferin
aus Spiel- oder Galanteriewarenbranche p. **sofort gesucht.** Wo? Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung 11542

Für uns. Papierhandl. such. wir ab sof. eine gel.
Verkäuferin.
Poln. Sprachkenntnisse Beding. Off. m. Lebenslauf u. Zeugniss. unt. B. 6050 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober jüngere 11485
Wirtin
für Gutshaushalt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Frau **M. Dahlweid, Będomin, Nowy Barkocin,** Pomorze.

Suche bessere, evangel.
Stütze
i. Kochen u. Wirtschaft erfahren. Es woll. sich nur solche melden, die bereits im Landhaushalt tätig waren.
Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüche an **Frau Glahn, Ustarbowo,** pow. Wejherowo, Pom. 11550

Suche z. 1. Oktober für kleinen Gutshaushalt junge evgl.
Stütze mit Kochkenntnissen
Zeugn. u. Gehaltsforderung. u. **Z. 11565** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres, evangelisch.
2. Stubenmädchen
m. gut. Zeugn., f. groß. Landhaushalt zum 1. 10. 27 **gesucht.** Angebote u. **N. 5940** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Gesucht zum sofortigen Antritt, tüchtige, evgl.
Lehrkraft.
Bild, Zeugnisse, Geh.-Ansprüche erbeten an Frau Rittergutspächt.
Rudolph, 11456
Perzów, pow. Kępinski.

Frauen
für leichte Heimarbeit gesucht. 6077
Darmhandlg. Schulz, Dworcowa 18 d.

Eine ehrliche **Aufwartefrau** für tägl. 1 Std. vorm. kann sich Sonnabend zwischen 4 u. 6 melden 6069
20 stycznia 30, 1 Tr. r.

Stellengesuche

Geprüfter Lehrer sucht Stellung als 11360
Hauslehrer.
Angebote an **Brunk, Kleka p. Nowe Miasto,** pow. Jarocin.

Suche Stellung als
Beamter oder Wirtschafter
auf mittlerem Gute von sofort oder 1. 10. Offert. unter **K. 11285** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Geschäftsführer
gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, bisher nur in Vertrauensstellung., bilanzsicher, firm in allen kaufmännischen Angelegenheiten sowie Schreibmaschine, Steuerwesen u. polnischer Schriftsprache, **sucht Stellung** per 1. 10. evtl. früher, gleich welcher Branche. Gefl. Off. erbet. an die Geschäftsst. d. Ztg. unt. **J. 11502**

Für Landwirtssohn, 18 J. alt, mit Sekundanerzeugnis u. Vorkenntniss. in der Landwirtschaft wird
Elevenstelle
gesucht, evtl. mit Pensionszahlung. Angeb. unter **P. 11431** an die Expedition dieser Ztg.

Suche von sofort für meinen Neffen (Vollwaise) in einem **Eisenwarengeschäft Stelle** als 11491
Verkäufer
am liebsten mit voller Pension u. Familienanschluß
R. Sommerfeld, Wiąg, pow. Swiecie.

Junger, lediger
Brunnenbau- und Installationsmstr.
d. sich vervollkommnen will, sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. m. Gehaltsang. u. **B. 11356** an die Geschst. d. Z. erb.

Achtung! Beschaffe z. **Kartoffel- und Rüben-Ernte**
80-150 Leute
Piotrowski, Unternehmer, 11315
Hansfeld, p. Słup, p. Grudziądz (Pomorze)

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Zur Führ. eines Stadthaush. wird geeignete
Persönlichkeit
gesucht. Off. u. **S. 6031** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober oder früher bess., evgl., junges Mädchen
als Stütze.
Im Kochen, Nähen u. Wirtsch. erfahr. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüche erbeten unter **E. 11476 a. d. Gst. d. Z.**

Ehrliches, sauberes
junges Mädchen
vom Lande **sofort ges.**
Erich Hecht Nachf.
6083 Gdańska 19.

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. für größere Landwirtschaft evang., bess.
Fräulein
(Landwirtst. bevorz.), d. Lust hat, unt. Leit. der Hausfr. d. Haushalt zu erlernen. Fam.-Anschl., Taschengeld wird gew. 2 Küchenmädch. vorhd. Offert. unt. **M. 6005** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiges, ehrliches 6064
Mädchen
welches gut kocht, sofort oder 15. Sept. gesucht. **Sw. Trójcy 14a,** ptr. r.

Suche zum 1. Oktober ein **tüchtiges** 6090
Hausmädchen
mit guten Kochkenntn.
Matthes, Garbary 20, 1.

Suche per sofort oder später ehrlich., sauberes
Stubenmädchen
das perfekt im Bedienen und Plätten ist. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten unt. **R 11334** a. d. G. d. Zeitg.

Besseres 11548
Hausmädchen
sucht
Bahnhofshotel Terespol, Pomorze.

Suche Stellung
als Sequestor oder Verwalter von 50 bis 1000 Morgen. Kaution vorhanden. Meldung. an **B. G.,** Bydgoszcz, ul. Osada Nr. 19. 6017

Landwirtssohn
39 Jahre, ledig, umsichtig u. gewissenhaft, in allen Zweigen d. Landwirtschaft vertraut, der polnischen und deutsch. Sprache mächtig, **sucht Stellung als Hofverwalter** oder ähnl. Beschäftigung. Off. bitte zu richten an 6009
Felix Milinski, Tczewskie Łąki, pow. Tczew.

Hofverwalter
27 J. alt, evgl., verh., mit mehrjähr. Praxis, der poln. und deutsch. Sprache mächtig, **sucht** vom 1. Oktober anderweitig **Stellung.** Gefl. Offert. unter **W. 11561** an die Gst. d. Ztg. erb.

Förster
mit 7-jähr. Prax. **sucht Stellung** als Verheirat. Offert. unt. **A. 11566** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder spät. **Dauerstellung** als
Wald- oder Feldaufseher!
Förster, 28 J. alt, verh., beid. Sprachen in Wort u. Schrift mächtig. Im Forstfache mit sämtlich. Arbeit. vertraut sowie Fischerei beste Zeugnisse vorhand. Uebernehme auch selbständ. Stellg. Meldungen an
Bötker in Gniew, ul. Wałniana 5. 11395

Hausadministration
sucht routinierter, verantwortl. Administrat. bei mäßiger Provision. Offert. unt. **D. 5916** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Achtung!
Ein älterer **Unternehmer** sucht zur Kartoffel- u. Rübenernte mit jeder Anzahl Leute am liebst. **Dauerstellg.** Bin im Besitz langjähr. Führungszeugn. Auch nehme Stell. als **Hofverw.** an. Off. bitte an **J. Nowacki, Sliwice Wlk.,** pow. Tuchola Pm.

Fischzüchter
sucht eine führende Stellg. in ein. rationell. Teichwirtschaft, langj. Erfahrg. in d. Karpfen-, Schleie- und sämtlich. Forellengattg., anschl. mit Führg. d. Forellenbrutanstalt, firm in Anlegung von Teichen, bis jetzt in ungekünd. Stellung. Off. bitte zu richten unter **R. 5876** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Brennerei-Gehilfe
zum 1. 10. 27 od. spät. Bin 22 J. alt, evgl., u. bin mehr. Kamp. als Gehilfe tätig gewesen. Off. sind zu richt. unt. **R. 11433** an d. Gst. d. Z.

Büfett u. Rechnung od. Kellnerstellung
suche von sof. od. 1. Okt. Kaution vorhanden. Offert. unt. **E. 5987** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle
evangelisch, deutsch u. polnisch sprechend, mit Sauggas-Motor und Kundenmüllerei gut vertraut, sucht z. 1. 10. oder später Stellung. Offert. unter **P. 11539** an die Gschst. dies. Ztg.

Müllermeister
alleinstehend, 29 J. alt, mit jeglich. Maschinen der neuest. Systeme gut vertr., beste Zeugnisse, **sucht** von mögl. sogleich **Stellung.** Offert. an **Fiałkowski Fr., Bydg.,** ul. Chwytowo 3. 5894

Müllergeselle
unverheirat., 29 Jahre alt, mit sämtlichen Maschinen vertraut, sucht ab 1. Oktob. 1927 Stellung als **Alleiniger** od. auf größerer Mühle als **Walzenführer.** Gefl. Off. unt. **T. 11437** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müller und Mühlenbauer
28 Jahre alt, ledig, gute Zeugn. zur Verfügung, welcher sämtl. Arbeit. m. eigener Verantwortung übernimmt, **sucht Stellung als Selbständiger.** Off. unt. **R. 11412** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein tüchtiger
Gärtnergehilfe
mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** von sofort od. später. Off. unt. **F. 11490** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Seifensieder
älterer, selbst. arbeitend, sucht per bald **Stellung.** Offert. unt. **C. 6051** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelt. Oberschweizer
geb. Bayer, **sucht Stelle** zum 1. 10. Von Jug. auf beim Vieh. 5919
E. Bacher, Oberschweizer, **Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

Oberschweizer
sucht **Stellung** zum 1. Oktober zu jedem Viehbestd. Bin durchaus erf. Viehpfleger u. Kälberzüchter. Gute Zeugnisse vorh. 11341
Franz Szyszke, Granowo Nr. 2, p. Silno, pow. Chojnice (Pomorze).

Aelt. Kutscher
sucht Stellung, Bydg. od. Torun. Off. u. **B. 6029** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pianistin
sucht Engagement. Offert. unt. **F. 11272** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Rechnungs-Führerin
Polin, firm in Büro und Hofverwaltung, 12-jährige Praxis, sucht ab 1. 10. Vertrauensstellung. Offer. unter **R. 11541** a. d. Gst. d. Z.

Guts-Sekretärin
mit all. ins Fach schlag. Arbeiten vertraut und auch Hofaufsicht mit übernehm., sucht zum 1. 10. Stellung evtl. als **Hofbeamtin.** Offerten unter **L. 11397** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Buchhalterin
I. Kraft, bilanzsicher, in ungekündigt. Stellung, sucht bes. Umstände halber z. 1. 10. cr. anderw. Position in Bydgoszcz. Prima Zeugnisse vorh. Gefl. Offerten erbet. unter **B. 6089** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tüchtiges Büfettfräulein
sucht sofort Stellung. Off. u. **R. 11406** a. d. D. R.

Schneiderin
sucht Arb. auß. d. Hause **Gdańska 50, II. Hof.** 6010

Blumenbinderin
sucht p. sof. od. 1. 10. 27 **Stellung.** Offert u. **U. 6038** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Dentisten-tochter
sucht Lehrstelle bei Dentist **als Empfangsfräulein** und Mithilfe in der Wirtschaft. Off. unter **H. 11389** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche Stellung als
Kinderfräulein
mit Familienanschluß. Nähkennin. vorhand.
Marg. Hackbart, 11474
Chojnice,
ulica Pietruszkowa 36.

Evgl. Mädchen
21 Jahre, aus anständiger Familie, **sucht Stellung** sofort oder später zu Kindern od. im Haush., kann nähen, stopfen und flicken. Off. u. **L. 6068** a. d. G. d. Z.

Witwe, Anfang 40er, ehem. Hotelbesitzerin, perfekt in fein. Küche, Einmachen usw., **sucht Stellung** von sofort
als Leiterin
eines Pensionats oder Institutes evtl. bei ält. Herrschaften oder auch alleinstehender Person. Gefl. Off. unt. **J. 11284** an die Geschst. d. Ztg.

Aeltere Wirtin
mit gut. Zeugn. sucht vom 1. 10. Stellung bei einf. Herrn, auf Gut, Stadt od. Land. Off. u. **R. 6078** an d. G. d. Z.

Wirtin, firm in ihrem Fach, mit gut. Zeugnissen, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung.** Off. unt. **B. 5979** an d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschafterin, 32 J. alt, die selbständig den Haush. in jed. Richtg. führen kann, **sucht v. sofort Stellung.** Am liebsten in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. sind vorh. Off. u. **Z. 11348** a. d. G. d. Z. erb.

Jüngere, evgl. **Hotelmamsell** sucht von sof. oder später **Stellung.** Offert. unt. **A. 6048** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort od. 15. Sept. **Stellung** als
Stütze
od. **zur Führung eines frauenlosen Haushalts** in nur deutsch. Hause. Frdl. Angebote erbet. unt. **W. 11347** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sauberes
Hausmädchen
m. Kochkenntniss., der dtsch. u. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung** bei evgl. Herrschaft ab 1. Oktober. Off. u. **G. 5993** a. d. G. d. Z. erbet.

Evangl. Landwirtstochter, 23 J., zuverl., **sucht Stellung** in gutem Hause, wo sie sich i. Koch. vervollkommnen kann. Taschengeld erwünscht. Gefl. Angeb. u. **L. 6004** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. 10. auf einem Gute od. größ. Stadthaush.
Stellung als einfache Stütze.
Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. **U. 11559** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gebild., jg. Mädchen 19 J., evgl., ein Jahr in Landwirtschaft als Lehrfrl. tätig gewesen, mit gut. Zeugn., sucht Stellung als
Haustochter oder Stütze
von sogl. od. spät. Off. u. **C. 5981** an d. Gst. d. Z.

Gebildetes, junges
Mädchen
sucht zum 1. Oktober **Stellung als Haustochter** zw. Erlernung der Wirtschaft. Gefl. Off. unter **U. 11442** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
evangel., 22 J. alt, m. Lyzeumreife u. Haushaltungspension., **sucht passende Stellung.** Offert. unter **S. 11555** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für eine Waise, 19 J. alt, kleine Landwirtstochter, welche Schneid. gelernt hat und auf ein. Gute als Stubenmädchen in Stellung war, wird zw. weiter. Ausbildung
Stelle gesucht.
Gefl. Angebote unter **Z. 11451** a. d. Gst. d. Z.

Anständige Frau **sucht Waschstellen.** Das. werd. auch Strümpfe neu- u. angestrickt. Off. unt. **W. 6045** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Dame wünscht für 3 Woch. **Erholungsaufenthalt** auf dem Lande. b. gut. Verpfl. Forsthaus bevorz. Gfl. Angeb. m. Preis u. **T. 6032** a. d. G. d. Z. erb.

Besseres Fräulein
sucht in der Zeit vom **1. bis 20. November**
diskrete Aufnahme
gegen gute Entschädig. Ang. unt. **H. 11500** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Erholungsbedürftige
finden guten **Aufenthalt.**
Off. unt. **M. 11508** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Suche
von sofort eine elegante
Wohnung
von 5-6 Zimm.
H. Dymkowski
Porzellangesch., 6067
Gdańska 2. Tel. 1037.

Deutsch. Kaufm. sucht **5- eventl. 6-Zimmer-Wohnung.** 4 Zimm. k. evtl. z. Verfüg. gest. werd. Off. unt. **D. 6052** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche 5 Zimmer
mitten in der Stadt für ein Unternehmen, I. Etage u. kaufe **eisern. Schrank.** Offert. u. **H. 6059** an d. Geschst. d. Ztg.

Tausche
4-Zimmer-Parterrewohnung geg. **3 Zimmer,** 1 od. 2 Treppen hoch. Anmeldung. mit genauer Adresse unter **F. 6057** a. d. Gst. d. Ztg.

Kl. 3-Zimmerwohng. geg. größ. **3- od. 4-Z.-Wohng.** zu tausch. ges. Umz. w. verg. Off. u. **R. 5698** a. d. Gschst. d. Ztg

1—2-Zim.-Wohng.
mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G. 7325** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Wagenremise u. Stallung
per sofort zu vermieten
11243 **Poznańska 2.**
Besicht. täglich ½9—1.

Möbl. Zimmer

Berufstätiger Kriegsinvalide mit eigen. Betten u. Wäsche sucht
ein möbl. Zimmer
bei deutschen Leuten zu mieten. Off. mit Preisangabe unter **O. 11538** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit Küchenbenutz. sucht ein Ehepaar v. sofort. Off. u. **U. 6088** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dtsch., alte Dame m. eig. Möb. sucht **gr., sonnig. Zimm. m. voll. Pens. Bed.** besorg. d. Wäsche, elektr. Licht, Heiz. Off. u. **R. 6071** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unt. **H. 6063** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimm. mit u. ohne Pens. vom 15. 9. zu vermiet. 5974
Sniadeckich 47, 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm.
Lipowa 9. 11409

Pachtungen

Suche Pachtung von
ca. 1000 Morg.
nur guter Boden und gesund. Betrieb kommt in Frage, am liebst. m. eisernem Inv., unter weitgehender Berücksichtig. pers. Wünsche seitens des Verp. oder auch bei voller Bar-Uebernahme. Ang. u. **G. 11493** an d. Gst. d. Z.

Bäckerei oder Konditorei
in gut. Lage **zu pachten gesucht.** Off. u. **K. 6065** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Gelegenheit.
Fabrik, eingerichtet für Metall-Massenartikel, sehr günst. zu verpacht. Schriftl. Angeb. unt. **P. 6074** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kolonialwaren-geschäft
nebst Wohnung, 3 Z., Küche, v. sof. zu verp.;
Fleischerei
mit Motorbetr., sämtl. Zubeh., von sof. zu verpachten in Kreisstadt Pommerellens, eventl. **Grundstück** z. verkauf. oder z. vertauschen. Reflektanten woll. Offert. unt. **N. 11519** an die Geschäftsst. d. Ztg. einreich.

Pferderennen mit Totalisator finden in Bydgoszcz auf dem Rennplatz in Kapuściska Małe in den Tagen 18., 21. u. 25. Septbr. statt.

Die Teilnahme größerer Anzahl von Pferden gewährleistet. - Näheres durch Plakate. - Anfang 15 Uhr nachm.

Zur Herbstbestellung

gibt ab anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza

1. Lochows Petk. Saatroggen I. Absaat

Preis 35% über Pos. Notiz. 10877

2. Criewner Saatweizen 104 II. Absaat

Preis 25% über Pos. Notiz

Gutsverwaltung Rulewo,

poczta Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Nr. 18.



Verkaufe angekörtes Saatgetreide

Petkuser Roggen 1. Absaat

Preis 35% über Pos. Höchstnotiz

v. Stiegler's Winterweizen 22 1. Absaat

Preis 35% über Pos. Höchstnotiz

v. Stiegler's Winterweizen 22 2. Absaat

Preis 25% über Pos. Höchstnotiz.

Wannow'sche Saatzuchtwirtschaft

Annowo p. Melno. 11035

Einige Waggonladungen

Prima Essigsprit ca. 10½%

äußerst preiswert abzugeben.

Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik R. Haffke & Co. 11396

Telefon 28783. Danzig. Telefon 28783.

Im Osten bewährte Saaten!

(von der Izba Rolnicza Toruń anerkannt.)

Saatweizen v. Stiegler 22

Originalsaat und II. Absaat.

Carstens Dickkopfweizen, II. Absaat

(für gute Böden, sehr ertragreich und standfest; kurzes Stroh).

Petkuser Roggen, II. Absaat

Original-Saat 70%, II. Absaat 35% über Posener Höchstnotiz. 10829

von Koerbersche

Saatgutwirtschaft Koerberrode

p. Piesewo, pow. Grudziądz, Pom.

Kainit 10343

Kalidüngesalz

Thomasmehl

Superphosphat

Kalkstickstoff

Uspulun etr. Saat-Beize

sofort lieferbar ab Lager

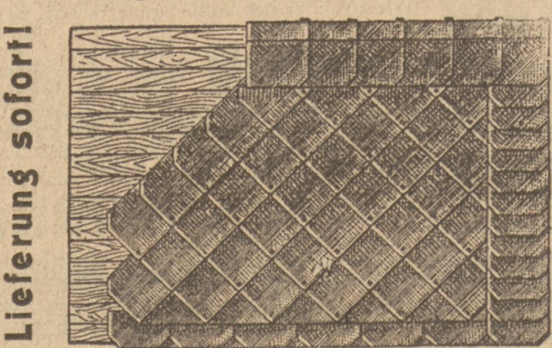
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Asbest-, Zement-Kunstschieferplatten

in silbergrauer, roter und schwarzer Farbe

Lieferung sofort! Lieferung sofort!



durchaus unverbrennbar, leicht, unzerbrechlich und überaus dauerhaft, benötigen **jahrzehntelang keinerlei Reparaturen und Erneuerungen** und gelten deshalb als ewig haltbar. 11277

Alleiniger Vertreter:

„Materjał Budowlany" Tow. Akc., Poznań

ul. Sew. Mielżyńskiego 23, Telefon 29-76 und 38-74.

Filiale: **Toruń**, ul. Żeglarska 27, Tel. 643.

Verkaufsbüro: **Grudziądz**, Ogrodowa 23, Tel. 950

Ausführliche Informationen und Kostenanschläge gratis.

PELZE!

Bitte besichtigen Sie unser konkurrenzlos großes Pelzwarenlager und überzeugen Sie sich davon, daß nur eine **Spezial-Firma** Sie richtig bedienen kann

Wir empfehlen zu reellen Preisen:

Pelzmäntel und **Jacken**

besonders unsere **Persianer-Mäntel**

Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze

Felle aller Art und jeder Qualität

Kragen — Stolas und **Besätze**

Auto-Pelze und **Decken.** 11014

Preisliste gratis.

Pelzwarenhaus

und Kürschneratelier

F. Jaworski i K. Nitecki

19 Dworcowa 19 Bydgoszcz Telefon Nr. 13-41.

Zementfalzdachsteine

ziegelrot, **Brunnen- und Entwässerungsrohre, Fliesen**, ein- u. zweifarb., mit Stern bietet an 10676

Zementwarenfabrik Nowa Tuchola. Dąbrowa.

Akkumulatoren

für alle Zwecke, sowie sämtliche Einzelteile liefert prompt und billigst

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „Dafa"

Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38-40.

Ueber 35 jährige Erfahrungen! 11008

Uspulun-Saatbeize

naß u. trocken, in großen und kleinen Packungen empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein

Sp. z. z o. o.

Bydgoszcz.

Telef. 100. 11435

Zuckerkranke! 11047

Verlangen Sie kostenlose Druckschrift über Diacetin, das flüssige, den Zucker-Aufbau und Abbau regulierende Nahrungsmittel.

Dr. Malowan & Co., Danzig, Abtl. 24.

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken zu org. Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Universum

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2742

Engros-Niederlage sämtl. Bayer Leverkusen Fabrikate

Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte 10853

Altbekannte Stammzucht des groß. weißen Edelschweines

gibt dauernd ab: **Jungeber** und **Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial, ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung

Modrow, Modrowo (Modrowshorst)

bei Starżewo (Schöneck), Pomorze. 10701

Schneiderarbeiten

für Herren übernimmt in bester Ausführung billigst

K. Krahn, Golec,

an der Apotheke. 11458

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, n. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel. Telefon 5. 11001

Leinöl-Firnisse Alberdingk-Amsterdam

seit 217 Jahren weltberühmt wegen unübertreffbarer Qualität.

Desgleichen:

Leinöle u. Rüböle aller Arten

lieferbar an sämtliche Großabnehmer zu Fabrikpreisen vom Danziger Lager u. direkte Abladungen durch

LOTHAR HANISCH

Telef. 42413 DANZIG-LANGFUHR, Telef. 42413.

Generalvertreter für den ganzen Osten. 11454

SAATBAU · SAAT GUT · ERNTE GUT · DOMINIUM LIPIE · GNIEWKOWO

Original **Mahndorfer Roggen**

I. Absaat **Friedrichswerther Berg-Wintergerste**

ertragreichste Wintergerste,

Original **Bieler's Edel-Epp-Weizen**

ertragsicherer, winterfester und stets — selbst b. Lager — voll auskörnender Weißweizen, der noch für an der Grenze der Weizenfähigk. stehende Böden sich eignet,

I. Absaat **Salzm. Standard Weizen** 11310

I. Absaat **Svalöfs Kronenweizen**

II. Absaat **Svalöfs Panzerweizen III**

anerkannt von der **Izba Rolnicza Poznań**, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo.**

Durch die W. I. R. und P. I. R. anerkannt stehen in

Zamarte

und den nächstgelegenen Anbaustationen mit Frachtermäßigung zur Verfügung:

Original u. I. Abs. P. S. G. Wangenheimroggen

Original P. S. G. Hertaweizen 10653

Original P. S. G. Nordland Wintergerste

I. Abs. P. S. G. Pommerscher Dickkopfweizen

Preise: Original Roggen und Weizen = 70%, I. Abs. 40%, Original Wintergerste 75% über Posener Höchstnotiz.

Bei Abnahme von unter 10 Ztrn. treten noch 5% Zuschlag hinzu. Vermittler erhalten 5% Provision netto Saatgut. Bei größeren Posten Preis nach Vereinbarung.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.

Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.

Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Telefon Ogorzeliny 1. Telegramm-Adr. Ponihona Ogorzeliny.

Wir sind **Kassakäufer** für:

Vicia villosa (Winterwicke)

Mohn, Senf, Hülsenfrüchte, Braugerste u. sonst. Getreide aller Art.

Dagegen **liefern** wir:

alle Futter- und Düngemittel

zu günstigsten Zahlungsbedingungen.

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Mürchengasse 1. 10888

Auto-Licht- und Magnet-Reparaturen Neuwicklungen Ersatzteile. 10824

Kollinger, Danzig, Weidengasse 35/38.

ZJEDNOCZONE PRZEDSIĘBIORSTWA ELEKTRYCZNE

INŻ. K. GAERTIG i SP. T. Z O. P.

Poznań Pocztowa 26



Reparatur elektr. Maschinen, Apparate.

Fabrikation von Anlasser-Regulatoren, elektr. Apparaten jeder Art. Verteilungs-Tafeln.

Telegr.-Adresse „Energja". Telephon 35-84 u. 25-82. 11494

Gebe ab zur Saat:

1.	Weizen,	Criewener 104,	II. Absaat	30.- zł pro Ztr.
2.	„	Pom. Dickkopf	III. „	29.- „ „
3.	Roggen	Wierzbinski	II. „	24.- „ „
4.	„	Wangenheim	III. „	23.- „ „

Neue Säcke werden mit 2.- zł berechnet, Inhalt 1½ Ztr. Betrag ist mit Bestellung einzusenden. 11243

Stockmann, Olszewka b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Haarlemer Blumenzwiebeln

ausgewähltes **Sortiment** aus **30** verschiedenen Zwiebeln, wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen etc.



(ohne Porto u. Verpackung) liefert per Nachnahme

B. HOZAKOWSKI, Toruń, ul. Mostowa 28.

(Preisliste franko und gratis.) 1111

Neue Aktion in Oberschlesien.

Haussuchungen bei der „Kattowitzer Zeitung".

Kattowitz, 8. September. Wie die polnische Presse meldet, wurde im Auftrage der Prokuratur beim Bezirksgericht in Kattowitz im Verlagsgebäude der „Kattowitzer Zeitung" eine Haussuchung vorgenommen, die den ganzen Tag über andauerte. Eine weitere Haussuchung fand in der Wohnung des Direktors der Gesellschaft, Erwin Lober, statt. Dieser, sowie der Baumeister Reinhold Gudermuth aus Gleiwitz wurden verhaftet. Sie stehen unter dem Verdacht, seit längerer Zeit Spionage zugunsten Deutschlands betrieben zu haben. Die polnische Presse drückt ihre Beunruhigung darüber aus, daß im Zusammenhange mit dieser Sache eines der bedeutendsten Mitglieder dieser Organisation, der Syndikus Dr. Brebeck, geflüchtet sei. Die Sicherheitsbehörden hätten hinter ihm einen Steckbrief erlassen und die Grenze werde scharf bewacht, trotzdem seien bereits Meldungen eingetroffen, nach denen Dr. Brebeck sich bereits in Deutschland befinde. Bei den Haussuchungen sei reichhaltiges Material beschlagnahmt worden, das sehr belastend sein soll, mit Rücksicht auf die eingeleitete Untersuchung jedoch nicht bekanntgegeben werden kann.

*

Es gehört wohl zur Jahreszeit. Wenn die Ernte eingebracht ist und der Völkerbund neue Friedensbeschlüsse berät, dann fallen die Sternschnuppen häufiger, und irgendwo gibt es Haussuchungen bei unserer deutschen Minderheit. Diesmal bei der „Kattowitzer Zeitung". Worüber diese selbst folgendes zu berichten weiß:

Als wir am Mittwoch gerade bei der fleißigsten Arbeit waren und wirklich an nichts Böseres dachten, als vielleicht an unseren Direktor, da öffnete sich plötzlich die Tür des Redaktionszimmer und herein traten drei männliche Gestalten. Freundliche, liebenswürdige Leute, die sich als Kriminalbeamte vorstellten und uns mitteilten, daß sie den Auftrag hätten, einmal unsere Tischladen und Schubfächer zu revidieren. Weil wir doch höheren Orts als ziemlich verdächtige Subjekte gelten, und es durchaus möglich ist, daß wir ganz gräßlich geheimnisvolles Zeug in den Tiefen unserer Schreibtische verborgen haben könnten. Aufmarschpläne der Orgesch vielleicht, oder Entwürfe zu bolschewistischen Aufrufen, oder Liebesbriefe, von denen unsere diversen angetrauten Ehehälften nichts wissen dürfen.

Was möglich ist, ist noch nicht sicher. Ganz zufällig, und sicher nicht der Tugendlichkeit wegen haben wir dergleichen Dinge ausnahmsweise nicht in unseren Schubladen verborgen. Was mich betrifft, so habe ich schon lange kein Glück bei Weibern, und in der Politik habe ich ein dickes Haar gefunden vor einigen Jahren. Mein Kollege aber hat wieder zuviel Glück in der Liebe. Soviel, daß er gar keine Zeit hat, es schriftlich niederzulegen. Und auch seine Damen sagen ihm lieber mündlich, was sie auf dem Herzen haben. Weil er aber so unheimlich viel zu tun hat mit der Liebe, kann er sich nicht mit politischen Dingen befassen. Er hat keine Zeit dafür.

Das konnten die Herren Kriminalbeamten aber nicht wissen, und außerdem hatten sie ihre Instruktion. Sie setzten sich also an die Tische und fingen an, in den Schubladen herumzukramen. Brachten vielen alten Schund und Staub zum Vorschein, und Dokumente, die beinahe vergilbt schließlich bis zur Auferstehung in ihrem Platz gelegen hätten, wenn die Kriminalpolizei sich nicht erbarmt hätte. Und wir sahen andächtig zu und dankten Gott im stillen dafür, daß wir eine so segensreiche Einrichtung wie die Kriminalpolizei haben. Denn ohne sie kriegten wir sicher niemals eine richtige Ordnung in unserem Schreibtisch.

Und als die Herren so ungefähr drei Stunden ihres mühseligen Amtes gewaltet hatten, entfernten sie sich höflich grüßend. Mitgenommen haben sie nichts zur Erinnerung. Wir aber werden ihnen ewig dankbar sein, denn nun sehen wir wieder einigermaßen klar und wissen, wo wir die abgelegten Manuskripte hinlegen können. Es war eigentlich schon nicht mehr recht durchzukommen. Erstaunlich, was für Papiermengen sich in so einer Redaktion zusammenfinden im Lauf der Jahre.

Die „Polonia" meint heute, man habe wieder einmal ein unheimliches Spionagenest ausgenommen in der „Kattowitzer Zeitung" und unter Aufsicht und Leitung des Herrn Kriminalkommissars Brodniewicz. Ein paar der verdächtigen Subjekte sollen erwischt, und einer geflüchtet sein. Vielleicht sieht die gute polnische Schwester Gespenster. Bei uns jedenfalls und in unserer Redaktion ist alles in Ordnung, und kein Kollege denkt auch nur im Traum daran, sich zu verkrümeln. Weil wir alle ein recht gutes und ruhiges Gewissen haben.

Und das ist eine schöne Sache. — —

Das Recht — eine Provokation!

Der Kampf um die deutsche Schule in Oberschlesien.

Kattowitz, 8. September. In der am Donnerstag abend in Kattowitz stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer unerwarteten heftigen Auseinandersetzung zwischen der deutschen und der polnischen Fraktion wegen der Errichtung der untersten Klassen der Mittelschulen. Nachdem der Magistrat den letzten Beschluß wegen der Errichtung der untersten Klassen in der Mittelschule nur teilweise ausgeführt hatte, wurde von der deutschen Fraktion der Antrag eingebracht, in den deutschen und in den polnischen Schulen eine den Anmeldungen von Schülern entsprechende Zahl von Klassen zu errichten. Die polnische Fraktion erklärte, diesem Antrag nicht zustimmen zu können, worauf von dem deutschen Sprecher darauf hingewiesen wurde, daß man die Deutschen nicht zwingen sollte, ihr Recht wiederum vor dem Forum des Völkerbundes geltend zu machen.

Als von der deutschen Fraktion namentliche Abstimmung über den Antrag verlangt wurde, verließen die polnischen Stadtverordneten unter Schmährufen (!) den Saal, worauf die deutschen Stadtverordneten die Beratungen allein fortsetzten. Nach einer Weile erschien ein Delegierter der polnischen Fraktion und erklärte in deren Namen, daß man den deutschen Antrag als eine Provokation (!) ansehe und daß sich in Zukunft die polnische Fraktion an keiner Sitzung mehr beteiligen werde. Jegliche Weiterarbeit mit den Deutschen wurde abgelehnt.

Wenn die Deutschen ihr Recht gemäß Minderheitenvertrag, Genfer Konvention und Verfassung verlangen, nichts weiter als ihr klar anerkanntes Recht auf Gleichberechtigung, so ist das in gewissen polnischen Augen eine Provokation, die mit Schmähufen begleitet werden muß.

Wir danken für diese brutale Offenheit, die damit dem Archiv für Völkergeschichte präsentiert wurde.

Ihr armen, armen Patrioten!

Jeder kehre vor seiner Tür!

Warschau, 8. September. Innenminister General Skladkowski gab gestern ein in ungewöhnlich scharfem Tone gehaltenes Rundschreiben an alle Wojewoden heraus, in dem er feststellt, daß die von ihm auf seinen letzten Reisen eingeleitete Aktion zur Hebung der Sauberkeit im Lande in der letzten Zeit nicht fortgeschritten ist. General Skladkowski stellte den Wojewoden den letzten Termin bis zum 1. Oktober, bis zu dem diese darauf zu achten haben, daß sich in den Städten und Dörfern die Straßen, Plätze und Höfe in sauberem Zustande befinden. Zum Schluß seines Rundschreibens kündigt General Skladkowski an, er werde die schuldigen Beamten aus dem Staatsdienst entlassen, falls nach dem 1. Oktober eine weitere Nichtbeachtung seiner Vorschriften festgestellt wird.

Zagórski und der Graphologe.

Wie polnische Blätter melden, wollen einige höhere polnische Generäle, die politisch nicht engagiert sind, sich an Pilsudski in seiner Eigenschaft als Kriegsminister mit der formellen Anfrage wenden, was mit dem General Zagórski geschehen ist. Wie seinerzeit gemeldet, beabsichtigen mehrere polnische Parteien auch im Sejm einen ähnlichen Schritt zu unternehmen.

Da über das Schicksal des Generals verschiedene Versionen im Umlauf sind, wandte sich der polnische Journalist Roman Hernicz, der ständig in Wien wohnt, an den berühmten Wiener Graphologen Raphael Scherman. Hernicz legte diesem einen zufällig in seinem Besitz befindlichen Brief vor, der von General Zagórski geschrieben ist und bat um eine Expertise.

„Er arbeitete", sagte Scherman, „in der Einsamkeit, um zu beweisen, daß alles das, was er im Leben anstrebte, keine Phantasie war, sondern der Ausfluß seiner tiefen Überzeugungen und Ideale. Es ist ein Mann, der mit heldenmütigem Lächeln für die Idee sein Leben hingibt, der aber niemals Selbstmord begehen würde. Er ist ein außergewöhnlich geschickter Mensch, der sich wie eine Schlange aus jedem Hinterhalt herauswindet, sehr schlau und ist jetzt nach vielen Unannehmlichkeiten im Leben in Verdacht geraten. Er glaubt und baut auf sich. Das Alpha und das Omega seines Lebens ist die Ehre; er wird alle Kräfte daran setzen, um eine volle Rehabilitierung zu erlangen. Dieser Mann lebt, er hält sich nur verborgen."

Der Korrespondent warf dazwischen, daß der Brief von dem verschwundenen General Zagórski geschrieben sei, worauf Scherman erklärte, daß er alles, was er gesagt, aufrecht erhalte. Er sei sicher, daß der General lebe.

Da die Kriminalistik sich häufig bei ihren Untersuchungen graphologischer Expertisen bedient, messen einige polnische Blätter dem Gutachten Schermans große Bedeutung bei.

Kleine Rundschau.

Die deutschen Ozeanflüge aufgegeben.

Nachdem sämtliche Ozeanflüge in den letzten Wochen mißglückt sind, haben sich auch die deutschen Kandidaten für eine Transatlantik-Überquerung nunmehr entschlossen, von ihren Versuchen, wenigstens in diesem Jahre, abzusehen. Sowohl die Dessauer Piloten als auch Könnecke, der am Donnerstag im Reichsverkehrsministerium nach seiner Rückkehr aus Köln vorgesprochen hat, sind der Ansicht, daß die Wetterlage über dem Atlantik in diesem Jahre nicht mehr so günstig sein wird, daß das Experiment mit gutem Gewissen riskiert werden könne.

Levine verzichtet auf den Rückflug.

Wie aus London berichtet wird, soll Levine, der sich mit den englischen Piloten nicht hat einigen können, auf einen Rückflug nach Amerika mit der „Miß Columbia" verzichtet haben.

Großfeuer auf dem Krakauer Bahnhof.

Auf dem Güterbahnhof in Krakau brach ein Feuer aus, das einen Lagerschuppen vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 700 000 Zloty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bevorzugung bei Regierungsaufträgen. Auf einer am vergangenen Mittwoch stattgehabten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates wurde beschlossen, einen Antrag des Ministers für Handel und Industrie anzunehmen, demzufolge bei Regierungsaufträgen denjenigen Firmen, welche das polnische Normalisierungskomitee unterstützen, ein Vorzug gewährt werden soll. (Das Normalisierungskomitee strebt bekanntlich eine strengere Arbeitsrationalisierung der polnischen Industrie an.)

Russische Aufträge für Danzig. Vor einigen Monaten wurde nach der Reise Danziger Wirtschaftsführer durch Sowjetrußland mehrfach von den Aussichten des russischen Geschäftes für Danzig gesprochen. Jetzt teilt der russische Generalkonsul in Danzig mit, daß inzwischen sich die Sowjetregierung mit dieser Frage beschäftigt hat. Zunächst hat die Sowjetregierung vom 1. Oktober an 1 Mill. Rubel = 2,6 Millionen Danziger Gulden für Aufträge an die Danziger Werftindustrie zur Verfügung gestellt. Ob es sich dabei um Reparatur- oder Neubauaufträge handelt, steht im Augenblick noch nicht fest. Der Senat ist grundsätzlich bereit, den Werften zum Hereinbringen der Aufträge nötigenfalls nach Zahl der infolge der Aufträge neu einzustellenden Erwerbslosen Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen. Der Generalkonsul hat dem Senat ferner mitgeteilt, daß die Sowjetregierung auf Grund der stattgehabten Verhandlungen nunmehr offiziell ihre Bereitschaft erklärt, ihren Export in größerem Umfange als bisher über Danzig zu leiten, sobald die Frage der Durchbrechung der Transittarife auf Betreiben Danzigs im günstigen Sinne geregelt sei. Die entscheidende Frage ist jetzt immer noch die Frage der sogenannten ungebrochenen Transittarife, Polen hat zwar bei den Verhandlungen im August durch den diplomatischen Vertreter dem Senat Wohlwollen und Unterstützung in dieser Frage zugesagt, geschehen ist aber bisher nichts. Es heißt, daß die Angelegenheit Gegenstand der Erörterungen ist bei verschiedenen Warschauer Ministerien. Danzig wird zunächst die Entscheidung der polnischen Regierung in der Frage des durchgerechneten Transittarifs abwarten müssen. Für die Danziger Wirtschaft bedeuten die Versprechungen Rußlands, wenn sie in die Tat umgesetzt werden, eine wirtschaftliche Erlösung, besonders auch in der Frage des Erwerbslosenproblems.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Septbr. auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57.61 bis 57.75, bar 57.66—57.89, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, Posen —,———,—, Kattowitz —,———,—, bar —,— .— Mailand: Ueberweisung 207,00, Prag: Ueberweisung 376,75, Czernowitz: Ueberweisung 1800, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00 Zürich: Ueberweisung 58,00, Wien: Ueberweisung 79,20. Budapest: Ueberw. —,———,—. Bukarest: Ueberw. 1810.

Warschauer Börse vom 9. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —. Budapest — —. Oslo —. Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Kopenhagen —,—, -,— —,—, London 43,50, 43,61 — 43,39, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,08½, 35,17 — 35,00, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga ——, Schweiz 172,52, 172,95 — 172,09, Stockholm —, Wien 126,06, 126,37 — 125.75, Italien —,—, —,— — —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,09¼ Gd., Newyork ,— Gd. Berlin —— . Gd., — , — Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,66 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Septbr. Geld	In Reichsmark 9. Septbr. Brief	In Reichsmark 8. Septbr. Geld	In Reichsmark 8. Septbr. Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes	1.795	1.799	1.795	1.799
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.199	4.207
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.978	1.982	1.978	1.982
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.932	20.972	20.932	20.972
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.132	2.136	2.137	2.141
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.41[illegible]	20.459	20.417	20.457
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1925	4.2075	4.200	4.208
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.4975	.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.33	168.67	168.27	168.61
10%	Athen	5.544	5.526	5.544	5.556
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.47	58.60	58.46	58.58
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.375	81.535	81.35	81.51
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.59[illegible]	10.596	10.571	10.591
7%	Italien . . . 100 Lira	22.88	22.88	22.81	22.85
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.410	7.410	7.397	7.411
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.65	112.41	112.63
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.43	20.47	20.33	20.37
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.83	110.83	110.74	110.96
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.455	16.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.447	12.457	12.447	12.467
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.995	81.535	80.985	81.145
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.038	3.044	3.038	3.044
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.81	70.95	70.88	71.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.77	112.99	112.75	112.97
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.195	59.315	59.195	59.315
6%	Budapest . . . Pengö	73.47	73.61	73.47	73.61
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	46.10	47.10

Züricher Börse vom 9. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1855, London 25,21⅜, Paris 20,33¼, Wien 73,10, Prag 15,37, Italien 28,19½, Belgien 72,20, Budapest 90,75, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,80 Oslo 136,80, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,30, Spanien 87,47¼, Buenos Aires 2,21⅜, Tokio ,—, Bukarest 3,18, Athen 6,87½, Berlin 123,36, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,30 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,71 Zl., 100 deutsche Mark 211,48 Zl., Danziger Gulden 172,20 Zl., österr. Schilling 125,50 Zl. tschech. Krone 26,40 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. September. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,50 bis 93,40. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 84,00. Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,00. Bank Ziemian (1000 M.) 3,60. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 3,50. H. Cegielski (50 Zl.) 39,00. Centr. Skór (100 Zl.) 52,00. Luban (1000 M.) 85,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,00. Unja (12 Zl.) 24,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,85—0,90. Tendenz: schwach.

Edelmetalle. Berlin, 9. September. Silber 0,900 in Stäben das Kg. 76¼—77¼ Mark, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin das Gramm 8—9 Mark.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen (neuer) . .	47.50—48.50	Hafer (neuer) . . .	32.00—33.50
Roggen (neuer) . .	38.75—39.75	Weizenkleie . . .	24.50—25.50
Roggenmehl (65%) .	60.00—61.50	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggenmehl (70%) .	58.50—60,00	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	74.00—76.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	39.00—41.00	Rübsen	55.00—60.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00		

Tendenz für Roggen, Weizen und Hafer ruhig, für Gerste schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 9. Septbr. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen, 128 Pfd. neu 14,00, do 124 Pfd. 13,00—13,25, do. 120 Pfd. 11,50—12,00, Roggen 12,25 bis 12,38. Tendenz fest. Futtergerste 11,00—11,50, Braugerste 11,50 bis 12,75. Hafer 9,50—10,25, feine Erbsen 15,00—17,50, Viktoriaerbsen 22,00—27,00, grüne Erbsen 22,00—25,00, Roggenkleie 8,50. Grobe Weizenkleie 8,50. Gelbsenf 18,00—20,00. Blaumohn 32,00 bis 38,00, Tendenz ruhig. Raps 19,12—19,25.

Großhandelspreise per Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 260—264, September 276,00—275,50, Okt. 275,50—275. Dezbr. 274,75—274,50. Roggen märk. 244—248, Septbr. 259,00—260,50 bis 260,00, Oktbr. 248,50—249,75, Dezemb. 244,50—245,75 Gerste: Sommergerste 220—265. Futter- und Wintergerste 208—215. Hafer: märk. 189—205, Sept. 207, Okt. —, Dez. —. Mais loko Berlin 195 196. Weizenmehl 34,00 bis 37,25. Roggenmehl 32,75 bis 34,50. Weizenkleie 15,25—15,50. Roggenkleie 15,25 —,—. Raps 295,00—305. Viktoriaerbsen 45—51, kleine Speiseerbsen 25—28, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau —,— bis —,— do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,80—16,20. Leinkuchen 22,60 bis 23,10. Trockenschnitzel 14 bis ,—. Soyaschrot 20,10—20,60. Kartoffelflocken 22,80—23,30.

Tendenz für Weizen behauptet, Roggen steigend, Gerste still, Hafer, Weizenmehl, Weizen- und Roggenkleie ruhig, Mais schwach, Roggenmehl sehr fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 49,50—50,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 88—93. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,25—77,25.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 3. Septemb. Preise für 50 Kilogr. Lebendgew. in Gulden. Rinder: Ochsen, gemästete, vollfleisch., jüngere 46—49, ältere 40—43, Bullen, gemästete, jüngere, höchsten Schlachtwerts 48—50, andere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—52, andere vollfleischige oder gemästete 42—45, fleischige 27—36, mäßig genährte 15—18. Färsen und vollfleischige, gemästete, höchsten Schlachtwerts 52—55, vollfleischige 46—50, fleischige 35—40. Fresser und mäßig genährtes Jungvieh 32—38. Kälber: II. 81—84, III. Mastkälber u. Säuger 60—70, mäßig genährte 30—40. Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hhammel 47—50, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel u. Mastschafe 40—45, fleischige Schafe u. Hammel 30—35. Schweine über 150 kg Lebendgewicht 80—82, über 120 kg 74—77, über 100 kg 70—78, über 80 kg 65—68, über 60 kg 60—63, Sauen 68—72.

Auftrieb: Rinder 383, Kälber 101, Schafe 145, Schweine 1282

Marktverlauf: Für Rinder Angebot stärker als Bedarf für Kälber und Schweine ruhig, Schafe vollkommen ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. September in Krakau ,—— (2,48), Zawichost + —. (1,85). Warschau + 2,16 (3,53), Plock + 1,92 (2,66), Thorn + 3,27 (3,94), Fordon + 3,68 (3,70), Culm + 3,64 (3,32), Graudenz + 3,81 (3,26), Kurzebrak + 3,94 (3,27), Montau + ,— (2,46), Piekel + 3,60 (2,66), Dirschau + 3,34 (2,28), Einlage + 2,60 (2,22), Schiewenhorst + 2,50 (2,36) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

BLASKOLIN - BENZOLSEIFE

WÄSCHT IDEAL JEDEN STOFF UND REINIGT FLECKE WIE BENZIN
SP. AKC. „BLASK" POZNAŃ.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen, sowie einz. Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände. 10997

M. Piechowiak, Długa 8. Tel. 1651

Gespanne mit Wagen

stellt Grund, 10374
Gdańska 26 Tel. 338

Die Fabrik besteht seit 1880

Józef Lewiński, Włocławek

Mühlsteinfabrik

empfiehlt in erstklassiger Qualität 10118

Französische Natur-Mühlsteine zusammengesetzt aus einzelnen Stücken des original - französischen La Ferté - Quarz.

Künstliche Mühlsteine:

Quarz - Steine aus gemahlenem Laferte - Quarz
Kompositions-Steine: ½ Quarz u. ½ Schmirgel
reine Schmirgel-Steine

Neue Quarz- oder Schmirgel-Auflagen für Getreidereinigungsmaschinen, Schälmaschinen, Schrotmühlen usw.

Gemahlener **Quarz** und **Schmirgel** in verschiedener Körnung, **Magnesit, Chlormagnesium.**

Pianos

Prämiiert mit der 11013

Goldenen Medaille

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Für Wiederverkäufer!

Küchenlampen, Tischlampen, Kosmosbrenner, Dochte, Sturmlaternen, Handlaternen, Brennerteile und desgleichen
11324 in großer Auswahl empfiehlt

Hurtownia lamp naftowych A. Czernikowski
Telef. 1457. Bydgoszcz, Długa 5. Telef. 1457.





Moderne Krawatten, Oberhemden, elegante Hüte, Mützen aparte Polovers, Sweater
empfehlen 11247

W. Dzwrla i Ska.
Tel. 390. Plac teatralny 3. Tel. 390.

Habe einen **großen Transport**

Wolle

erhalten; in- u. ausländische Strumpf-, Zephir-, Maschinen- und Fadenwolle in allen Farben für Handarbeiten.
Für Wiederverkäufer Spezialrabatt und günstige Bedingungen.

Bitte, überzeugen Sie sich!

Kauf und Umtausch von Schafwolle gegen gesponnene. 1064?

Roman Wiśniewski
Bydgoszcz, Dworcowa 31a. Tel. 18-10.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
11060 ulica Grunwaldzka Nr. 138.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Achtung! Achtung!

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Filiale-Neueröffnung

Zur Bequemlichkeit unserer werten Kundschaft haben wir am 31. v. Mts. eine **Filiale**

ul. Długa 62

eröffnet. 10993

Wir empfehlen:

Damenmäntel von 15-195 zł
Herrenmäntel „ 24-190 „
Herrenanzüge „ 23-180 „
Joppen . . . „ 14-90 „
Pelze, Knaben-, Kinder- und Arbeitskonfektion
Sweaters, Wäsche, Kleider Kostüme, Herren-Hüte Mützen und sämtliche Herrenartikel.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Konfektionslager

„Hermes"

Długa 36. BYDGOSZCZ Telefon 18-33. **Długa 62.**

Chamottesteine

in jeder Qualität
liefert

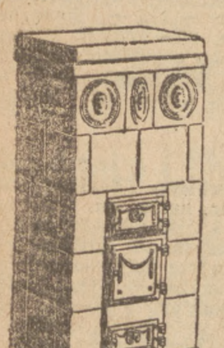
„Ogniotrwał"

C. Knümann
Garbary 33 10917 Telef. 1370

A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1906
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 11007

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen



Transportable Kachel-Ofen

in reicher und schöner Auswahl
von 50—250 cbm Heizkraft
in bekannt erstklassigster Ausführung.
Neueste Modelle 1927. 11063

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER
Verlag „Der Weltmarkt".

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 11058

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Gänzlicher Ausverkauf.

Glas :: Porzellan :: Fayence
Emaille, Haus- und Küchengeräte

Wiederverkäufern Extrapreise.

S. Kamnitzer

Kościelna (Kirchenstr.) 9, nahe Markthalle.

10906

Deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung.

Eine Erklärung des Gesandten Olszowski.

Berlin, 8. September. Der sozialdemokratische „**Vorwärts**" veröffentlicht eine Unterredung mit dem polnischen Gesandten in Berlin Olszowski, der u. a. folgendes erklärte:

„In den ersten Tagen des September weilte ich in Warschau, wo ich sowohl bei den entscheidenden Regierungsfaktoren, als auch in den maßgebenden Wirtschaftskreisen die Erkenntnis der Notwendigkeit feststellte, die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen auf dem Wege eines Kompromisses, unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen beider Seiten, zu regeln. Der Zollkrieg, der bereits länger als zwei Jahre anhält, macht sich zweifellos auf beiden Seiten empfindlich bemerkbar. Hervorzuheben ist allerdings, daß trotz dieses Krieges der Warenverkehr zwischen Polen und Deutschland im laufenden Jahre gegenüber dem Jahre 1926 sich nicht nur nicht verringert hat, sondern im Gegenteil erheblich gestiegen ist. Dieser Umstand zeugt davon, daß ein solcher Zollkrieg den Erfordernissen des Lebens widerspricht.

Die deutschen Agrarkreise heben ständig ihren negativen Standpunkt gegenüber dem Handelstraktat hervor. Die Verhandlungen ziehen sich schon über drei Jahre in die Länge. Als bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen die Reichsregierung darauf drang, vor allem über die Grundsätze der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung zu verhandeln, hat sich die polnische Regierung zum Beweise ihres guten Willens damit einverstanden erklärt, die Diskussion über dieses Thema aufzunehmen, und es kam auch zur Vereinheitlichung des Standpunkts. Die deutsche Regierung hat jedoch trotz des Drängens der polnischen Regierung bis jetzt ihren Standpunkt auf dem Gebiet der wichtigsten Probleme rein wirtschaftlicher Natur nicht präzisiert. Noch im März d. J. wandte sich die polnische Regierung an die deutsche Regierung mit der Bitte, einen Standpunkt in der Frage des Kontingents der polnischen Kohle einzunehmen, die zum Verkauf auf dem deutschen Markte zugelassen war, sowie in der Frage der Veterinärkontrolle. Seit dieser Zeit sind mehr als sechs Monate vergangen, doch die polnische Regierung hat keine Antwort erhalten.

Am 11. August wurde das Dekret über die Einführung der sogenannten Maximalzölle in Polen veröffentlicht. Dieses Dekret gilt lediglich für die Staaten, mit denen Polen die Handelsbeziehungen noch nicht geregelt hat und tritt erst im Dezember d. J. in Kraft. Ich muß mit allem Nachdruck unterstreichen, daß schon im November 1924 ein Dekret erschien, in welchem die Einführung von Maximalzöllen für die Staaten angekündigt wurde, mit denen die Handelsbeziehungen noch nicht geregelt sind. Das kürzlich veröffentlichte Dekret trägt einen allgemeinen Charakter und findet Anwendung auf sämtliche Staaten, mit denen die Handelsbeziehungen noch nicht geregelt sind. Ich halte es für meine Pflicht, hier zu betonen, daß der Minister für Industrie und Handel in Warschau bedeutende Erleichterungen und dann eine vollkommene Aufhebung des größten Teils der Verbote der Einfuhr von Auslandswaren, ohne Rücksicht auf ihre Abstammung, einzuführen gedenkt. (Aber die Einführung der Maximalzölle ist doch wohl nicht der erste Schritt auf diesem Wege?)

Es ist noch lange Zeit zur Beendigung der zweiten Phase der diplomatischen Verhandlungen, die ausschließlich Probleme rein wirtschaftlicher Natur umfassen sollen, da die Grundsätze über die Einreise, den Aufenthalt und die Niederlassung formell schon festgesetzt sind. Unter diesen Bedingungen sehe ich keine Grundlage zum Pessimismus in der Frage des Zustandekommens einer Wirtschaftsverständigung zwischen Polen und Deutschland noch in diesem Jahre, die die polnische öffentliche Meinung mit aufrichtiger Befriedigung aufnehmen würde."

Gattenmordprozeß.

Bromberg, 9. September 1927.

Der Landwirt Roman Szpajda aus Mühlthal, Kreis Bromberg, hat sich in einer zweitägigen Verhandlung vor der verstärkten zweiten Ferienstrafkammer des hiesigen Bezirksgerichts unter der schweren Anschuldigung zu verantworten, am 22. März 1923 seine Ehefrau Marianne Szpajda geb. Schott vorsätzlich mit einer aus Eisen und Holz bestehenden Stange getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben. Die Verhandlung leitet als Vorsitzender Bezirksrichter Otowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Powłowski, als Offizialverteidiger fungiert Rechtsanwalt Dr. Kaszyński. Das Zeugenaufgebot beträgt vierzig Personen, außerdem sind zwei ärztliche Sachverständige, die Doktoren Zientak und Górski, hinzugezogen. Die Angelegenheit beschäftigte bereits einmal das hiesige Gericht und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode. Auf die eingelegte Revision hin verfügte das höchste Gericht in Warschau die nochmalige Verhandlung.

Die Vernehmung des Angeklagten.

S. erklärt, nichtschuldig zu sein. Er verheiratete sich mit der Ermordeten, die Witwe war und eine Wirtschaft von 1225 Morgen besaß, im Jahre 1920. Die Frau war acht Jahre älter als er; anderthalb Jahre lang lebten sie ziemlich glücklich, später traten dann öfter Streitigkeiten ein, und zwar durch die Schuld eines Bruders der Frau, welcher einen größeren Geldbetrag geliehen, aber nicht zurückerstattet hatte. Es kam dann auch öfter zu Schlägereien zwischen ihm und seiner Frau.

Am 22. März 1923 wollte er nach Bromberg fahren, einen Tag vorher sei ein unbekannter Mann zu seiner Frau gekommen und bat um Arbeit. Dieser Mann wurde auf den nächsten Tag bestellt, da er inzwischen auf einem Gespann auf dem Wege nach Bromberg war. Mitten auf diesem Wege erinnerte er sich plötzlich, einige Besorgungen vergessen zu haben, kehrte um und fuhr nach Hause zurück. In der Wohnung vermißte er seine Frau und als er über den Hof ging, vernahm er ein Stöhnen, daß aus einem Stall herkam. Er begab sich in diesen Stall und sah seine Frau, die eine schwere Kopfverletzung hatte, zwischen dem Vieh liegen. Er wollte sie dann in die Wohnung schaffen, bekam aber plötzlich heftiges Nasenbluten, wodurch er in dieser Absicht behindert wurde. Er ging dann wieder in die Wohnung und zog sich einen anderen Anzug an, da der erste Anzug durch das Nasenbluten mit Blut besudelt war. Er begab sich dann zu seinem Nachbar und erzählte den Vorfall mit der Motivierung, daß sich von der Holzdecke des Stalles ein schwerer Holzbalken gelöst haben könnte, der den Kopf seiner Frau traf, so daß sie tödlich verunglückte. Auch nehme er an, daß der fremde Mann, der um Arbeit nachfragte, sich auf dem Boden versteckte und von dort aus seine Frau ermordete. Er habe auch den Verdacht, daß dieser Mensch von einem Maliszewski zu dem Morde angestiftet worden sei, da M. ein Feind von ihm war. Der Täter hätte es höchstwahrscheinlich so eingerichtet, daß der Verdacht auf ihn (den Angeklagten) fallen mußte.

Der Angeklagte gibt zu, seine ganze Bekleidung, einschließlich Wäsche in einem Ofen versteckt zu haben, damit nicht der Verdacht auf ihn falle. S. gibt auch zu, nach geraumer Zeit erst zu einem Arzt sich begeben zu haben. Dr. Zientak war aber bereits von anderer Seite nach dem Tatort geholt worden. Als der Angeklagte wieder nach Hause kam, wurde er sofort verhaftet. Des weiteren gibt der Angeklagte an, daß seine Wirtschaft sehr oft von Räubern überfallen wurde und derartiges Gesindel könne ebenfalls die Tat verübt haben. — Hierauf gelangte das zweite Urteil zur Verlesung, da der Angeklagte gegen das erste Urteil Revision einlegte. In der zweiten Verhandlung nahm das Gericht vorsätzlichen Totschlag an und verurteilte den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Gegen dieses Urteil legten sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft Revision ein.

Um ½9 Uhr abends wurde die Verhandlung abgebrochen. Über den weiteren Verlauf werden wir in der nächsten Ausgabe der „Deutschen Rundschau" berichten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei sinkenden Temperaturen Bewölkung und leichte Regenfälle an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,76 Meter, bei Thorn etwa + 2,76 Meter.

§ **Der R.-C. „Frithjof"** konnte am letzten Sonntag auf der Marienburger Jugend-Regatta den Deutsch-Ordens-Gig-Vierer mit seinen Jungmannen J. Stegert, H. Boehme, W. Steuck, R. Schülke und Stm. E. Dittberner gewinnen. Die Serie der diesjährigen Siege hat sich somit auf 5 erhöht, und ist der R.-C. „Frithjof" somit von jeder beschickten Regatta erfolgreich heimgekehrt. Die Marienburger Regatta, die die obengenannten Jungmannen überlegen, sowohl im Vorrennen wie auch im Hauptrennen gegen „Prussia", Königsberg und K. S. R. V. Friedrichskollegium, Königsberg, gewannen, ist dadurch interessant, daß die Bromberger Ruderer vom Danziger Ufer aus zum Start gehen mußten, während ihre Kameraden aus Danzig und dem Reiche ihre Liegeplätze jenseits der Nogat in Marienburg hatten. Der Gig-Achter, der im Vorrennen gegen K. R. C. Königsberg und kombinierte Mannschaft der Königsberger Schüler-Ruder-Vereine als Zweiter einging, konnte im Hauptrennen leider nur den vierten Platz belegen, weil die Mannschaft sich im geliehenen Boot nicht gut zurecht fand.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr stark beschickt. Auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter verlangte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,90—3,10, für Eier 2,80—2,90, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,40 bis 0,60, Birnen 0,40—0,80, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,50 bis 1,20, Gurken 0,20—0,25, Tomaten 0,30, Preißelbeeren 1,80, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,15, Steinpilze 2,00—2,50, Rotkohl 0,15, Bohnen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,25, Pflaumen 0,25, Kartoffeln 0,05. Für Geflügel zahlte man: Enten 4,00—6,00, Gänse 10,00, Tauben 1,00—1,50, Hühnchen 2,00 bis 3,50, alte Hühner 4,00—6,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,20, Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,60, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,50. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,50—2,00, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,50, Bressen 1,00—1,50, Barse 1,00, Karauschen 1,00—2,00.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde gestern gegen 10 Uhr abends der 12jährige Anton Kujaczynski, Waisenhausstraße 6. Glücklicherweise trug der Knabe nur leichtere Verletzungen davon und wurde durch das gleiche Auto ins Elternhaus geschafft.

§ **Gefunden wurden Handarbeiten** im Regierungsgarten. Sie können von der Kriminalpolizei, im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 35, abgeholt werden.

§ **Gestohlen** wurde dem Förster Stanislaus Popiel, Emilienau, Kr. Bromberg, ein dreijähriges braunes Pferd von der Weide. Vor Ankauf des Tieres wird gewarnt.

§ **Verhaftet** wurden eine gesuchte Person, zwei Zöglinge einer Erziehungsanstalt, die geflüchtet waren, ein Trinker und drei Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* *

Posen (Poznań), 9. September. Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung wurde eine Interpellation der Frau Dr. Großmann eingereicht, die sich gegen die Veranstaltung von Ringkämpfen in städtischen Messehallen wendet. Es wird mit Recht darin auf den moralisch depremierenden Einfluß auf die Jugend hingewiesen. — Dann wurde der neue Stadtrat, Herr Czasz, eingeführt und vereidigt. Für den Bau von weiteren Wohnhäusern beabsichtigt der Magistrat eine achtprozentige innere Anleihe in Höhe von 5 000 000 Zloty herauszugeben. Auf diesem Wege denkt er ungefähr 7 700 000 Zloty zu erreichen, wofür man 700 Wohnungen schaffen könnte. Dieser Vorschlag wurde vom Stadtparlament einstimmig angenommen. Für die städtische Bank (Bank Miasta Poznania), die sich bis jetzt im Gebäude der Raczyńskischen Bibliothek befand, wurde ein Haus auf der Berliner Straße für 60 000 Dollar angekauft. Der Kauf dieses Hauses, das nur als provisorischer Aufenthalt bis zum Bau eines eigenen Bankgebäudes dienen soll, wurde bestätigt. Ferner wurde auf weitere zwei Monate die Garantieübernahme für die Aktiengesellschaft „Samolot" in Lawica prolongiert.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Alter Abonnent." Uns ist kein Mittel bekannt, wodurch man die Blütenreinheit des Schleuderhonigs feststellen kann. Zusatz von Zucker in der oder jener Form ist in keinem Falle gesundheitsschädlich; Zucker ist im Gegenteil nahrhaft, kann also nur gesundheitsfördernd sein.

T. R. K. 1. Sie müssen nur Ihre Steuern bezahlt haben. 2. Nein, das können nur Sie selbst tun.

M. K. 1. Die 6000 Mark hatten nur einen Wert von 1818 Zł. Davon kann der Gläubiger etwa 60 Prozent = 1091 Zł. zurückverlangen. Von diesem Kapital werden die seinerzeit vereinbarten Zinsen berechnet. Was in Ihrem Falle vereinbart worden ist, ist uns nicht bekannt, wir können Ihnen daher auch nicht den Betrag angeben. 2. Etwa 60 Prozent = 18 Zł. (Die 100 Mark hatten nur einen Wert von 30 Zł.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



Alles tritt zurück

gegen das, was bei uns in

Herbst- und Winter-Kleidung

geboten wird.

Damenmäntel Flausch, mollige Strapazierware	42.-	**Seidenplüschmäntel** prima Qualitätsware, ganz auf Seide und Wattelin . .	118.-	**Prakt. Herren-Anzüge** aus tragfähigen Stoffen	29.-	**Herren-Ulster** schwere, strapazierf. Qual. mit angewebter Rückseite	36.-
Damenmäntel aus Stoffen englisch. Art, sehr fesch gearbeitet . . .	86.-	**Krimmermäntel** schwarz, das beliebte seid.-glänzende Lockengewebe .	105.-	**Aparte Straßen-Anzüge** beste, solide Qualitäten, guter Sitz, pr. Verarbeitung	54.-	**Herren-Ulster** hochaparte, moderne Farben, Qualitätsware	78.-
Damenmäntel Reine Wolle, Rips, hocheleg. Fassons, m. reich. Pelzgarn.	124.-	**Damen-Jacken** Plüsch — Krimmer und Astrachan . . . . von	85.-	**Eleg. Kammgarn-Anzüge** blau, braun u. schwarz, beste Maßarbeit	110.-	**Herren-Paletots** Eskimo, solide, eleg. Qualität, mit Samtkragen . . .	76.-

Die überaus reiche Auswahl verbürgt Ihnen die Erfüllung aller Ihrer Wünsche. 11072

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen. Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie unser Lager.

ŹRÓDŁO

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz
ul. Długa Nr. 19
(Friedrichstraße).



Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. **ul. Sw. Trójcy 14b.** Telefon 79.



Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 11123

Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Kunsthohlschleiferei

für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**

Tel. 1296 Tel. 1296



Rasiermesser

Prima Solinger Stahlwaren

Kurt Teske

Plac Poznański Nr. 4. 11057

Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 11003

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Der geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die bisher im Besitze des Herrn Paul Prigann in **Schubin Schloß** befindliche 11400

Wasser- u. Motor-Mühle

käuflich übernommen habe und in der bisherigen Weise fortführen werde. Das der Firma Prigann bisher geschenkte Vertrauen bitte auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich weiterhin für prompte und reelle Bedienung stets bemüht bleiben.

Hochachtungsvoll

Cieszyński.



Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**

Waschseide **2,95**

Bembergseide **6,95**

11316

Mercedes, Mostowa 2

Aus der Sackgasse

kommen auch Sie durch billigen Einkauf!

En gros **Schul- u. Büro-Artikel** En gros

Papier- u. Schreibwaren

Stahlfedern, Bleistifte, Gummi.

Beste Quelle für Wiederverkäufer.

„Segrobo" T. z o. p.

Bydgoszcz
im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39. 10940

Dem Gefühle innigster Volksgemeinschaft will die

„Deutsche Welt"

die Zeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Ausland, dienen. Nicht im trockenen, lehrhaften Sinne, sondern durch bildgeförderte Anschaulichkeit in künstlerischen, literarischen, kulturpolitischen Beiträgen, den sogenannten „gebildeten Schichten" wie den „einfacheren" Leuten will die Zeitschrift in gleicher Weise Ausschnitte aus deutschem Leben auf allen Kulturgebieten geben.

Neben wissenschaftlich belehrenden Aufsätzen stehen Reiseschilderungen, Landschaftsdarstellungen, Geschichtsbilder, Erzählungen, Romane, Novellen, Gedichte, vielgestaltig im Stoffgebiet, aber immer getragen vom Kulturwillen unserer Nation So ist die „Deutsche Welt" die illustrierte Monatsschrift des deutschen Hauses, die geistige Brücke des Volksgedankens über alle Grenzen des Staates, der Konfession, der Partei hinweg.

Verlag Wirtschaftsunternehmen des V. D. A., Dresden-A., Wilsdrufferstraße 16.

Probehefte versendet der Verlag kostenlos

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschl. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 11058

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Dachpappen
Teer, Klebemasse
Zement
Futtermittel
Düngemittel

11266 billigst am Lager.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Telef. 27. **Gniewkowo.** Telef. 27.

Honig

flüssiger, frischer, zu Kurzwecken, Dessert-Jungfernhonig, in Blechdosen, 5 kg brutto zł 14.—, 10 kg zł 27.— incl. Verpackung und Postspesen versendet 11000

A. Löwensohn, Tarnopol, Ruska 37.

Original Nordland Wintergerste und Wangenheim Roggen

abzugeben 11475

Birschel, Olszewko bei Nakło.

En gros Pelzwarenlager En détail

„Futropol"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.- Jacken,** sowie **Herrenpelze.**

Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.

Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 11004

Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

S. Szulc

Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für **Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.**

Fabriklager in Stühlen.

Spezialität: 9398

Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte

11008

(speziell Dampfpflugseile) empfiehlt

Fa. A. Zwierzchowski i Ska, Poznań, Podgórna 10a.

Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Waggonladungen.